

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Bndzahl 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

Deutschland vor der Session.

Die vom Sturze Caprivi's in Deutschland hervorgerufene mächtige Bewegung beginnt sich zu legen, obwohl der Personenwechsel im preussischen Ministerium noch nicht abgeschlossen ist. Der Rücktritt des greisen Justizministers v. Schelling scheint entschieden zu sein. Er ist ohne politische Bedeutung, weil der Minister schon vor einiger Zeit die Absicht kundgegeben hat, gelegentlich der Feier seines auf den 12. Dezember fallenden fünfzigjährigen Dienstjubiläums die Amtsbürde niederzulegen. Diese ist ihm in der letzten Zeit recht schwer geworden. Die aus dem Jahre 1877 stammenden Reichs-Justizgesetze zeigten mannigfache Mängel, welche der deutschen Rechtsprechung nicht zum Ruhme gereichten. Die Erhebung von Israeliten in hohe richterliche Aemter gab den Antisemiten Anlaß zu schmähligen Verdächtigungen, die zwar nur für deren Urheber eine Schmach waren, doch Herrn v. Schelling das Leben verbitterten. Endlich wurde die unumgängliche Vermehrung des Richterpersonals und die Erhöhung der Richtergehälter durch den bedenklichen Stand der preussischen Staatsfinanzen gehindert. So ist der Sohn des großen Philosophen müde geworden und sehnt sich nach dem Augenblicke, da er den Rest seiner Tage ausschließlich den Musen widmen könne, denen er sein Leben lang gehuldt hat. Als sein Nachfolger wird der Ober-Reichs-anwalt v. Tessenlof genannt, der Ankläger im Krinimprozeß, ein dem Fürsten Bismarck, wenigstens so lange dieser im Amte war, völlig ergebener Mann, der übrigens stets so eifrig Staatsanwalt gewesen ist, daß er nicht politischer Parteimann sein konnte. Bedeutsamer scheint der Wechsel im Landwirtschafts-Ministerium zu sein. Herr v. Heyden soll in demselben durch den Oberpräsidenten der Provinz Posen, v. Wilamowitz-Möllendorf, ersetzt werden. Heyden gilt als ein den Agrariern geschätztes Versöhnungsoffer, weil er die Handelsverträge besonders lebhaft, viel eifriger als Miquel, vertheidigt hat. Aber es ist auch denkbar, daß er freiwillig gehe. Jene Vertheidigung war mehr persönlichen als sachlichen Charakters, eine Rechtfertigung und Lobpreisung

mehr des Grafen Caprivi als der Handelsverträge. Heyden's voraussichtlicher Nachfolger wird von der freisinnigen Presse als ein Mann vom Schlage der „Kreuzzeitungs“-Partei ausgeschrien, ist aber ein Freikonservativer und, unähnlich seinem Vorgänger im Posener Oberpräsidium, dem Grafen Zedlig, dem Vater des verhängnisvollen Schulgesetz-Entwurfes vom Jahre 1892, kein Befürworter der Orthodoxie. So wenig durch Willamowitz wie durch den neuen Minister v. Köller, dessen Wirksamkeit als Polizeipräsident in Frankfurt selbst von der radikalen „Frankfurter Zeitung“ gegenüber den freisinnigen Journalen als gerecht und human anerkannt wird, ist eine Reaktion zu befürchten. Im Gegentheil: Ist wirklich, wie die Partei Eugen Richter's täglich versichert und was wir keineswegs bestreiten, Graf Caprivi ein Vorkämpfer der bürgerlichen Freiheit gewesen, so müßte diese Partei sich freuen, daß nicht Eulenburg's ganz unbekannt gebliebene Vorschläge „zur Bekämpfung des Umsturzes“ jetzt zur Durchführung gelangen, sondern die auf Anordnung des gewesenen zweiten Kanzlers schon vor der Ermordung Carnot's, schon vor dem Beginne des Umsturzes entworfenen — soweit die Andeutungen vermuthen lassen, nothwendigen und vernünftigen — Verschärfungen der deutschen Strafgesetze. Und folgerichtig müßten sie für die Entwürfe stimmen. Sie werden zweifellos das Gegentheil thun.

Ihre Reaktionsrufe werden übrigens in der deutschen Nation, auch in den Kreisen, welche Caprivi's Tugenden stets warm anerkannt, seine Politik unterstützt haben, kein Echo. Immer mehr bringt die Ueberzeugung durch, daß nicht Meinungsverschiedenheit über die gegen die revolutionären Bestrebungen zu treffenden Maßnahmen, sondern die Nothwendigkeit einer Gesundung des deutschen Parteiwesens, welches heute die Votirung keiner einzigen wichtigen Gesetzesvorlage mehr ermöglicht, zum Rücktritte des zweiten deutschen Reichskanzlers geführt haben. Sehr gegen seinen Willen und seine Ueberzeugung hatte Caprivi die Heeresreform durchsetzen müssen, gegen welche er neun Monate vorher in seiner Rede über die „Ziffernwuth“ die stärksten Argumente geliefert hatte, und selbst den Vermittlungsvorschlag Ven-

nigsen's ablehnen mußten. So konnte er sich einzig auf die aristokratischen Elemente unter den Liberalen, auf die Konservativen und die Antisemiten stützen. Dieselben Elemente mußte er jedoch behufs Durchsetzung des Handelsvertrages mit Rußland auf's Blut bekämpfen und dabei einen Rückhalt bei den Nationalliberalen, dem demokratischen Flügel des Centrums, den Freisinnigen und Sozialdemokraten suchen. Um aber die durch die Heeresreform nothwendig gewordene Vermehrung der Ausgaben und durch Herabsetzung der Getreidezölle herbeigeführten Mindereinnahmen zu decken, dazu bedurfte es neuer Steuern, und für diese die Zustimmung des Reichstages zu gewinnen, das war unter der Regierung Caprivi's undenkbar geworden, weil all' seine Verjährlichkeit, sein Entgegenkommen den Grimm der Konservativen nicht zu lindern vermochte und weil seine Bundesgenossen für den Handelsvertrag die Steuervorschläge verwarfen. Das Glück stand ihm nicht, wie so oft dem Fürsten Bismarck, zur Seite. Die amerikanische Krise hinderte die erhofften Segnungen der Handelspolitik, und die Getreidepreise sanken binnen zweier Jahre nahezu auf die Hälfte ihrer früheren Höhe. Die Depression ist keine vereinzelte; sie trifft die Preise vieler anderen Gegenstände des Massenverbrauchs und hat mit der deutschen Gesetzgebung nichts zu thun, sondern beweist, daß gegen die Weltverhältnisse kein Land sei es durch Schutzzölle, sei es durch Freihandel anzukämpfen vermag. Und sie wird schwinden, weil das ungeliebte Verhältniß, daß Massenerzeugnisse nicht einmal die Kosten der Produktion einbringen, nur vorübergehend sein kann. Aber das Unheil hat doch gerade den zweiten deutschen Kanzler getroffen, während sich die Segnungen von dessen Wirtschaftspolitik erst später offenbaren werden. Eine Aenderung dieser Politik in Folge des Kanzlerwechsels ist jedoch unbedingt ausgeschlossen. Die vereinbarten Handelsverträge gelten für zwölf Jahre; von einer agrarischen Reaktion, einer Unterstützung der Landjunker auf Kosten der Bürger und Bauern kann so lange nicht die Rede sein. Und daß nicht die Deutschen mit dem Verluste geistiger Güter, wie solcher unter der Regierung Caprivi's bei Einbringung des Zedlig'schen Schul-

Eine ungarische Großfürstin.

Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“

Das welthistorische Trauerspiel, dessen Schauplatz in den jüngsten Tagen das kaiserliche Schloß Livadia in der Krim war, ruft das tragische Geschick jenes einzigen Mitgliebs der Czarenfamilie in Erinnerung, das seinen letzten Schlaf in ungarischer Erde schlief. In Ueröm, diesem am Abhange des Diner Gebirges gelegenen, etwa eine Stunde von der Hauptstadt entfernten Dörfchen mit ungarischem Namen und deutscher Bevölkerung, erhebt sich mitten in einem Garten, den zahlreiche Bäume beschatteten und Rosensträucher und Blumenbeete mit balsamischem Hauche erfüllen, auf einer aus Quadersteinen errichteten Plattform eine Kapelle in griechischem Stil, mit einer Kuppel, welche die Form eines Grabdenkmals hat und an der Spitze über der ungarischen Krone das weithin funkelnde Goldkreuz trägt. Um diese Kapelle, in welcher der Gottesdienst in russischer Sprache nach griechisch-orientalischem Ritus verrichtet wird und in welcher, weil sie in Ungarn die einzige in ihrer Art ist, am Sonntag der Trauergottesdienst für Alexander III. abgehalten wurde, hat sich im Laufe dieses Jahrhunderts eine ganze russische Kolonie angesiedelt, eine Kolonie, die freilich mehr Todte als Lebende zählt. Diese Kapelle aber wölbt sich über der Gruft der Großfürstin Alexandra Pawlowna, einer Großtaate des eben verstorbenen Czaren, der ersten Gemahlin des unvergeßlichen Palatins Erzherzogs Joseph. Nach Ueröm, wo ihr der zärtlich liebende Gemahl ein Lustschloß erbauen wollte, wurde der Leichnam der im jugendlichen Alter von kaum achtzehn Jahren an der Schwelle des mütterlichen Glücks jäh entschlafenen Prinzessin gebracht; hier, wo ihr an der Seite des geliebten Mannes in der ersehnten idyllischen

Abgeschiedenheit zu leben nicht vergönnt war, hier wird das Andenken der Todten in pietätvoller Weise gepflegt; der russische Kaiserhof und die erzhertzogliche Familie wetteifern mit einander in der Erhaltung und Ausschmückung der, einem der Erde allzuerst entrückten Engel geweihten Stätte.

Großfürstin Alexandra Pawlowna war die am 9. August 1783 geborene älteste Tochter des Kaisers Paul I., der aus zweiter Ehe vier Söhne — darunter die Kaiser Alexander I. und Nikolai I. — und vier Töchter hatte. Zeitgenossen wissen nicht genug den Liebreiz, die Anmuth, die Güte und Leutseligkeit der Prinzessin zu preisen. Kaum vierzehn Jahre alt, wurde ihr eine Königskrone angeboten, die sie aber aus Anhänglichkeit zur Religion ihrer Väter ausschlug. Der König, der sie zu seiner Lebensgefährtin erkoren hatte, war Gustav Adolf IV. von Schweden. Wohl war er bereits mit einer mecklenburgischen Prinzessin verlobt, kaum war er aber bei einem Besuche in Petersburg der reizenden Großfürstin Alexandra ansichtig geworden, als er in Liebe zu ihr entbrannte und um ihre Hand anhielt. Kaiser Paul war dem Bunde mit dem benachbarten König nicht abhold und auch die Großfürstin hätte in die Ehe eingewilligt, wenn nicht die Gesetze Schwedens ihren Uebertritt zur evangelischen Religion kategorisch gefordert hätten. Hiezu konnte Alexandra sich nicht entschließen und daran scheiterte das Heirathsprojekt. Zwei Jahre später warb um die noch im Kindesalter stehende, aber schon zur herrlichen Jungfrau erblühte Prinzessin der vierte Bruder des Kaisers Franz II. von Deutschland, der dreiundzwanzigjährige Erzherzog Joseph, Palatin von Ungarn. Am 21. Januar 1799 trat er nach den üblichen Vorverhandlungen unter dem Inognito eines Grafen von Burgau mit entsprechendem Gefolge die Reise nach Petersburg an, wo er am 2. März eintraf.

Am folgenden Tage, an einem Sonntag, wurde die Verlobung gefeiert. Der festliche Akt wurde in der sogenannten Brillantenkammer nach den Gebräuchen der russischen Kirche vollzogen; der Erzbischof von Kasan verrichtete mit glänzender Assistenz die kirchliche Ceremonie; die Verlobungsringe wechselte der Kaiser selbst. Die Vermählung, zu welcher der Erzherzog mit noch größerer Suite, darunter auch sechs ungarische Leibgarden, am 15. Oktober eintraf, fand am 30. desselben Monats im kaiserlichen Lustschloß Sarschina in Gegenwart des gesammten Hofes, der Minister, der Botschafter und Gesandten mit großem Gepränge statt. Die Trauung geschah zuerst in der kaiserlichen Kapelle nach griechischem Ritus, hierauf im Ritterssaal vor dem hiezu errichteten Altare durch den von Kaiser Franz mit dieser Funktion betrauten Erzbischof von Lemberg nach römisch-katholischem Ritus. Der Großfürstin-Erzherzogin wurde eine Jahresapanage von 150,000 Rubeln bestimmt, von welcher nach ihrem Tode die Hälfte für Lebenszeit auf ihren Gemahl überging; nur während des französisch-österreichischen Krieges gegen Rußland war die Auszahlung dieses Betrages sistirt, der jedoch nach dem Friedensschlusse nachgetragen wurde. Der Brauttag der Prinzessin, der am 27. Oktober unter der Aufsicht des russischen Kollegienraths von Schaufus in Ofen eintraf, war so reich, daß er kaum auf zweiundsechzig Wagen Raum gefunden hatte. Am 2. Dezember erst erfolgte die Abreise des hohen Paars nach Ungarn. Der Abschied der Großfürstin von ihren Angehörigen war rührend; Kaiser Paul war so tief ergötzt, daß er, als die Tochter schon in den Wagen gestiegen war, noch einmal die Stufen der Terrasse hinabsprang, um sie lauschend an sein Herz zu pressen. Es war, als ahnte er, daß er sie nicht mehr wiedersehen sollte.

Am 2. Februar langte der Erzherzog mit seiner

gesegnet gedroht hat, den Sturz des Kanzlers bezahlen müssen, dafür bürgt die soeben von Wilhelm II. an die evangelische Generalsynode Preussens erlassene Mahnung. Im Vorjahre hatte die Regierung das von Stöcker alljährlich geforderte Gesetz für die „Freiheit“ der evangelischen Kirche eingebracht, welches der Krone das werthvolle Recht raubte, die Herrschaft der Orthodoxen innerhalb des Protestantismus zu beschränken. Bei den Synodalwahlen haben, Dank der üblichen Indifferenz der Liberalen in kirchlichen Angelegenheiten, die Orthodoxen gesiegt, und nun standen sie im Begriffe, sämtlichen preussischen Protestanten den Zwang zum sogenannten apostolischen Glaubensbekenntnisse aufzulegen, somit Christus, die Apostel, die Christen der ersten vier Jahrhunderte zu Kezern zu stempeln. Da erscholl das Mahnwort des Kaisers gegen jeden Gewissenszwang, für die Freiheit der Evangelischen, auf Grund des eigenen Denkens sich ihren Glauben zu bilden. Das ist wahrlich kein Zeichen beginnender Reaktion. Der neueste Kurs wird die Wirtschaftspolitik des neuen Kurses fortsetzen, schon weil er nicht anders kann. Er wird Caprivi's Gedanken über die Bekämpfung des Anarchismus adoptiren. Aber er wird versuchen, was dem Vorgänger Hohenlohe's aus rein persönlichen Rücksichten nicht mehr möglich war, aus den jetzt vorhandenen Parteirümmern eine Majorität zu schaffen. Um dieses Versuches willen ist wohl die in Deutschland ganz unerhörte Maßnahme erfolgt, daß die schon amtlich veröffentlichte Einberufung des Reichstages durch den Kaiser hinausgeschoben wurde. Daß jetzt schon Hohenlohe die parlamentarische Verwirrung entwirren könne, wir bezweifeln es; doch mit der Zeit wird hoffentlich die Gesundung des deutschen Parteilebens erfolgen.

Budapest, 6. November.

* Im Zentrallwahlbezirk hat heute die Abgeordnetenwahl stattgefunden; sie endete mit dem Siege der liberalen Partei. Die Abstimmung begann um halb 9 Uhr Vormittags und es setzte einen harten Kampf an der Urne ab, doch wurde die Ordnung, zu deren Aufrechterhaltung ein starkes Militärdetachment herbeigezogen war, nicht gestört. Als Vertrauensmänner des Grafen Vladimir Zichy waren die Abgeordneten Keiter und Volgar von der Nationalpartei, als Vertrauensmänner Hackenberger's die Abgeordneten Alexius Rapp, Georg Heckenast, Ludwig Mejlényi und Stephan Tóth von der äußersten Linken bei der Wahl anwesend. Ueber das Wahlergebnis wird telegraphisch gemeldet: Staatssekretär Pulsky erhielt 930, Graf Vladimir Zichy 895 und Hackenberger, der im Laufe des Wahllaktes zurückgetreten war, 19 Stimmen. Staatssekretär Pulsky ist demnach mit einer absoluten Majorität von 8 Stimmen zum Abgeordneten gewählt.

* Das Organ der Nationalpartei, „Nemzeti Ujság“, erörtert heute die Fusionsfrage. Nach der Ansicht dieses Blattes kann die Nationalpartei auf eine Fusion mit der Regierungspartei nicht eingehen,

weil es nicht ihr Beruf sei, die Regierung und ihre Partei aus der desperaten Lage, in welche die letzteren in Folge ihrer Kirchenpolitik gerathen, zu befreien, ferner weil es für die Nationalpartei eine Unmöglichkeit sei, ihr nationales Programm fallen zu lassen. Zum Schlusse heißt es im betreffenden Leitartikel:

Nicht durch das Vertuschen oder Veseitigen einzelner Symptome, sondern nur durch das Entfernen der Krankheitsursache kann die Situation wirklich gehehrt werden; die Krankheitsursache aber ist die Politik der jetzigen Regierung und die Selbstsucht der liberalen Partei, die zum Zwecke der Erhaltung ihrer Herrschaft diejenige Politik trieb, durch welche das Land in die jetzige Lage gebracht wurde. Und jetzt sollen diejenigen, die zur rechten Zeit auf die Folgen aufmerksam machten, die vor der staatsrechtlichen Stagnation ebenso warnten wie vor der kirchenpolitischen Ueberstürzung, jene Partei kräftigen, welche die Urheberin dieser schädlichen Politik und ihrer Folgen war? Nein! Apponyi und dessen Partei müssen an der bisher befolgten Politik festhalten, damit inmitten des Aufstiegs der übertriebenden Tendenzen ein fester Punkt im Lande vorhanden sei, wo sich die Freunde der nach jeder Richtung organischen und eben deshalb ausschließlich heilsamen Entwicklung zusammenschließen können, damit dem immer mehr um sich greifenden, in gefährlicher Weise kranken Zustande ein Ende gemacht werden könne.

* In den maßgebenden Kreisen des Wahlbezirks B r e n ó b á n y a, dessen Abgeordnetenmandat in Folge des Todes des Abgeordneten Egid Lehoczky vakant wurde, ist, wie „B. Hirlap“ erfährt, der Wunsch laut geworden, daß Graf Albin Csáky von Seite der liberalen Partei aufgefordert werden möge, die Kandidatur für die bevorstehende Abgeordnetenwahl anzunehmen.

* Die bekanntlich in zwei Faktionen gespaltene äußerste Linke soll nächstens wieder eine einheitliche Partei werden. Der Wunsch nach der Wiedervereinigung der staatsrechtlichen Opposition gelangte auch früher schon wiederholt zum Ausdruck, besonders laut aber wurde er nach der Heimkehr Franz Kossuth's. Nun meldet „Egyetértés“ in dieser Angelegenheit Folgendes:

Während des Aufenthaltes Franz Kossuth's in Szeged sind von Seite beider Faktionen in klarer und nicht mißzuverstehender Weise solche Worte gesprochen worden, die es ganz außer Zweifel stellten, daß die Idee der Vereinigung diesmal auf fruchtbarem Boden gefallen ist. Heute aber können wir schon auf Grund verlässlicher Informationen mittheilen, daß die Vereinigung als v o l l z o g e n e T h a t s a c h e angesehen werden kann und nur die Formalitäten noch zu erledigen sind, was hoffentlich schon in der nächsten Zeit der Fall sein wird. Von dem edlen Gefühl durchdrungen, daß ein heilsames Resultat nur im Wege eines Zusammengehens erreichbar ist, haben die Mitglieder beider Faktionen die Nothwendigkeit der Vereinigung eingesehen und Alles aufgeboten, um dieselbe herbeizuführen. Der Eifer für die Sache hat Erfolg gehabt. In der Mutterpartei hat man nunmehr dahin gewirkt, daß die Mißverständnisse endgiltig ausgeglichen werden, und das Streben ist hauptsächlich darauf gerichtet, daß die Vereinigung der staatsrechtlichen Opposition nicht bloß eine Aufwahrung von epememem Werthe sei, sondern daß eine vollständige und feste Eintracht hergestellt werde und das Zusammenwirken der Partei ein harmonisches sei. Nachdem die kirchenpolitischen Fragen vorüber sind, sieht dem auch keinerlei Hindernis im Wege.

In derselben Angelegenheit hat sich Julius Juszt, der Präsident der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger-Partei, vor einem Redaktionsmitgliede

des „M. Hirlap“ dahin geäußert, daß er die Rückkehr der Faktion Cótócs zur Mutterpartei als ganz sicher betrachte. Er wisse noch nicht, in welcher Weise und durch welchen Akt dies geschehen werde, doch werde sich die Form schon finden lassen. Die derart erfarnte und vermehrte Partei werde ihre Thätigkeit unter der Führung Franz Kossuth's fortsetzen. Kossuth sei der Soldat, der den Marschallsstab im Tornister trage; er werde der Führer und das Band zwischen den auseinanderstrebenden Elementen sein. Wenn das Urtheil der Kurie in der Frage des Wahlrechtes Kossuth's für diesen günstig ausfalle, werde derselbe sofort zum Abgeordneten gewählt werden.

* Die zur dritten Session einberufene Synode der evangelischen Kirche U. A. konnte ihre heutige Sitzung erst ziemlich spät nach der anberaumten Stunde beginnen. Die übliche Vorkonferenz wurde nämlich, abweichend von der gewöhnlichen Gepflogenheit, nicht gestern Abends, sondern erst heute Vormittags unmittelbar vor der Sitzung selbst abgehalten und diese Vorkonferenz dauerte bis zur Mittagsstunde, da sich über die zur Sprache gebrachten Angelegenheiten lange Debatten entspannen. Namentlich wurde lange über die Frage debattirt, zu welchem Wirkungskreis die Durchführung der auf die Neueintheilung der Kirchendistrikte bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen gehöre. Es drang die Ansicht durch, daß in dieser Angelegenheit der Generalkonvent kompetent sei. Nach der Konferenz nahm die Sitzung folgenden Verlauf:

Präsident Thomas Béchy eröffnete die Synode nach 12 Uhr mit der Meldung, der kirchliche Präsident Bischof Karfay sei wegen schwerer Krankheit der Synode ferngeblieben und werde durch den kirchlichen Vizepräsidenten vertreten werden. — Nun sprach Bischof Paul Zelenka ein tiefempfundenes Gebet, worauf eine Reihe von Präsidialmeldungen erstattet wurde, darunter die erfolgte Mandatsniederlegung von 9 slovakischen Synodal-Delegirten und einige seit der letzten Session eingetretene Todesfälle. — Präsident Béchy theilte sodann mit, daß die Synode zum Schlusse ihrer dreijährigen, man dürfe wohl sagen erprießlichen legislatorischen Thätigkeit gelangt sei, indem in Begleitung eines Briefes des Kultusministers Baron Cótócs die Gesetze über die Neueintheilung der Kirchenbezirke und über das kirchliche Unterrichts-Intitut mit der Sanktion Sr. Majestät versehen zurückgelangt sind. (Lebhafte Oherufe.) — Die Verlesung des allerhöchsten Reskripts wurde stehend angehört und mit stürmischen Oherufen aufgenommen. — Schriftführer Franz Gyurásh verlas hierauf den Text der sanktionirten Gesetze. — Präsident Béchy beantragte sodann, es möge Sr. Majestät für die der Synode gegenüber bekundete gnädige Huld der Dank nicht nur im Protokoll, sondern auch in einer Adresse zum Ausdruck gebracht werden. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) Da auch die Regierung ein sehr wesentliches Verdienst um das Zustandekommen der Gesetze habe, beantragte Redner ferner, es möge auch der Regierung eine Dankadresse überreicht und das Präsidium mit der Vornahme der nöthigen Schritte betraut werden. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.) — Bischof Zelenka beantragte, es möge die Regierung ersucht werden, für die entsprechende Promulgirung der sanktionirten Gesetze zu sorgen. (Zustimmung.) Dieser Antrag wurde, nachdem Baron Veszder Bronay, Lauro, Theophil Fabiny u. A. zur Sache gesprochen, angenommen. — Präsident Béchy schloß schließlich mit Zustimmung der Mitglieder der Synode die Tagesordnung der morgigen Sitzung fest, womit die heutige Sitzung ihr Ende fand. Der Schluß der Synode findet morgen statt.

jugendlichen Gemahlin in Ofen an, wo dem erlauchten Paare ein jubelnder Empfang bereitet wurde. Der Gemahlin des Palatins war es bei ihren Vorzügen des Geistes und des Körpers ein Leichtes, sich die Liebe der Ungarn zu erringen. Von ihrer Herzengüte und Herablassung gab die junge Erzherzogin bald sprechende Beweise. Am 1. Februar schon hatte sich eine zahlreiche Deputation der Stadt Pest nach Ofen hinüberbegeben, um der Erzherzogin-Großfürstin bei ihrer Ankunft die Huldigung der Bevölkerung der Hauptstadt darzubringen. Während die Deputation nun in Ofen weilte, setzte sich der Eiszstos auf der Donau in Bewegung und verhinderte so die Rückkehr der Bester Abgeordneten auf Kähnen, da die Verbindung der beiden Städte damals nur durch die im Winter natürlich abgetragene Schiffsbrücke vermittelt wurde. Kaum hatte die Erzherzogin-Großfürstin hiervon gehört, als sie augenblicklich anordnete, daß alle Deputationsmitglieder auf ihre Kosten beherbergt und reichlich versorgt werden sollten, bis ihre Rückkehr gefahrlos bewerkstelligt werden könnte, was erst nach einigen Tagen möglich war. Die Deputation war aber eine so zahlreiche, daß zu ihrer Unterbringung nicht nur alle Gasthöfe, sondern auch viele Privatwohnungen in Anspruch genommen werden mußten. Auch sonst erwies sich die Erzherzogin freigebig und wohlthätig. So machte sie Ausflüge in die umliegenden Dörfer und theilte Almosen aus, wobei sie eine herzwinnende Leutseligkeit an den Tag legte. Und wie das Volk, so huldigten der reizumflößenen Fürstentochter auch die Großen des Reiches. Mit dem Erzherzog-Palatin lebte sie in musterhafter Ehe. Als er im Frühling 1800 das gegen die Franzosen errichtete Lager bei Steinamanger besuchte, begleitete Alexandra ihn auch dahin. An seinem Namenstage, dem einzigen, den sie an seiner Seite erlebte, überraschte sie den Erzherzog, der ein großer Musikfreund war, durch Aufführung

eines großen Tonwerkes von Haydn, zu welchem Beihufe sie den berühmten Komponisten selbst heimlich nach Ofen berief.

Das Glück des von einem ganzen Lande angebeteten fürstlichen Paares schien seinen Gipfel erreicht zu haben, als die Erzherzogin Mutterfreuden entgegenjah. Da geschah das Entsetzliche: am 8. März 1801 genas Alexandra einer Prinzessin, die nach wenigen Stunden verschied, und acht Tage später folgte die Großfürstin dem Rinde im Tode nach! Die Bestürzung über diesen jähen, unerwarteten Schicksalschlag läßt sich eher denken, als beschreiben; der Erzherzog versank in dumpfes Brüten, der Bevölkerung der beiden Schwesterstädte aber bemächtigte sich ein grenzenloser Schmerz, der sich in Schluchzen und Wehklagen erging. So unvorbereitet trat die Katastrophe ein, daß nicht einmal eine geeignete Gruft vorhanden war und man den theuren Leichnam vorerst in einem zu einer Kapelle umgestalteten Gebäude des Palatinalgartens beisezte. In der erzherzoglichen Besizung Ueröm, wo die Erzherzogin-Großfürstin sich ein Lustschloß hatte erbauen wollen, wurde im Frühjahr 1802 der Grundstein zu der Gruftkapelle gelegt, welche am 20. August des nächsten Jahres in Gegenwart des Palatins eingeweiht wurde, worauf die Ueberführung der Gebeine unter dem Geleite des russischen Botschafters in Wien, des erzherzoglichen Obersthofmeisters, vieler ungarischer Magnaten und vornehmer Russen etc. erfolgte. Rechts vom Eingange in die mit fürstlicher Munifizenz ausgestattete Kapelle führt eine Wendeltreppe in die mit einem Kuppelgewölbe versehene Gruft, in deren Mitte sich auf einem Postament von drei Stufen der mit einer carmoisinrothen Sammtdecke belegte Sarg erhebt. Am Fußende des Sarges ragt ein großes Kreuz empor, vor dem eine Lampe und zwei Kronleuchter ihr Licht spenden, während zwei niedrige Stühle zu Häupten desselben auf roth-

farbigen goldverbrämten Polstern die Embleme des hohen Ranges der Verbliebenen: die russische und die ungarische Krone tragen. Seit 1803 ruht die Großfürstin in dieser stillen Grabkapelle; nur zur Zeit der französischen Invasion im Jahre 1809 wurde der Sarg in die Ofner Burg gebracht, von wo er, als die Kriegsgefahr geschwunden war, in die Nerömer Gruft zurückbefördert wurde. Ein Priester und vier Sänger, die vom russischen Kaiser besoldet werden, verrichten ständig den Gottesdienst in der Grabkapelle, in deren Nähe sie ihren Wohnsitz und ihren — Friedhof haben; der Kapellenwächter steht im Dienste der erzherzoglichen Familie. Bei jedem Wechsel der Priester erfolgt unter Eröffnung des Sarges in Gegenwart des erzherzoglichen Obersthofmeisters die Uebergabe des Leichnams an den neu ankommenden Seelsorger.

Lange vermochte der Erzherzog-Palatin den Verlust der innig geliebten Gemahlin nicht zu überwinden; erst nach vierzehnjähriger Trauer entschloß er sich, eine zweite Ehe einzugehen mit der Prinzessin Hermine von Anhalt-Bernburg-Schaumburg (eine Ehe, die übrigens auch nur zwei Jahre wahrte, worauf der Palatin im Jahre 1819 sich mit der Prinzessin Maria Dorothea von Württemberg, der Mutter des Erzherzogs Joseph und der Königin von Belgien, vermählte).

Die bösen Ahnungen des Kaisers Paul aber hatten sich erfüllt; er sah seine Tochter nicht wieder. Doch der Schmerz, den frühen Tod seiner geliebten Tochter zu erfahren, blieb ihm erspart; als der erzherzogliche Leibhusar, der ihm die Trauerkunde überbringen sollte, an die russische Grenze kam, begegnete er — wach' eigenthümliche Fügung des Schicksals! — dem russischen Courier, der dem erzherzoglichen Hofe von dem am 24. März erfolgten gewaltigen Tode des Czaren Mittheilung machen sollte. . . .

Das ungarische Parlament und der Czar.

Morgen Mittags 12 Uhr tritt das Abgeordnetehaus zu einer Sitzung zusammen, in welcher der Tag für den Beginn der Budgetdebatte festgestellt werden soll. Allein der Schwerpunkt der morgigen Sitzung wird in einer ganz anderen Frage liegen. Man weiß nämlich, daß der Präsident, wie es auch im österreichischen Abgeordnetenhaus geschehen ist, beantragen wird, das Haus möge mit Bezug auf den Tod des Kaisers Alexander von Rußland sein Beileid aussprechen. Es ist jedoch keine Aussicht auf eine einhellige Annahme dieses Antrages vorhanden. Die Nationalpartei wird wohl dem Antrage, wenn er in einer ihr genehmen Form gestellt wird, zustimmen, dagegen war die äußerste Linke für diesen Antrag nicht zu gewinnen. Julius Fustich, so heißt es, habe seinerzeit den Ministerpräsidenten aufmerksam gemacht, daß ein Theil der Unabhängigkeitspartei gegen einen eventuellen Beileidsantrag Stellung nehmen werde, was den Werth einer Beileidskundgebung, selbst wenn sie von der Majorität votirt werden sollte, sehr beeinträchtigen würde. Nun soll aber der in Rede stehende Antrag doch eingebracht werden und in Folge dessen meldet „Egyetértés“, daß wahrscheinlich die Abgeordneten Koloman Thaly und Paul Hoitsy gegen den Antrag sprechen werden.

Den Ansichten der äußersten Linken gegenüber steht „P. Hirlap“ nochmals auseinander, daß es, abgesehen von anderen Gründen, unschicklich wäre, sich den Beileidskundgebungen ganz Europas über den Tod eines Friedensfürsten nicht anzuschließen. Etwaigen Reminiscenzen von 1849 gegenüber endlich sagt das Blatt:

Unseres Erachtens wäre es weder erbaulich, noch würde es dem richtigen Gefühle entsprechen, wenn im ungarischen Parlamente ein Streit über das Andenken eines tüchtigen Staatsoberhauptes entbrennen würde. Unversöhnlicher Haß ist unser nicht würdig und würde uns unter den gebildeten Nationen Europas, zu denen wir uns sonst so gerne zählen, nicht zur Ehre gereichen. Die äußerste Linke möge einen anderen Stein des Anstoßes suchen; diese Bahre ist hiezu nicht geeignet.

In Betreff der Beileidskundgebung spricht sich heute „Magyarország“ unter Anderem noch folgendermaßen aus:

Es besteht zwischen den Ungarn und den Russen gewiß keine solche instinktive Abneigung, welche sie in einen unausgleichbaren Gegenjaß brächte. O, wir blicken ja mit Theilnahme auf den Sibiriuskampf, welchen die Nation Tolstoj's und Turgenjef's kämpfen muß, um in ihrem Vaterlande menschenwürdig leben zu können, und wir begleiten Alexander III. als eine tragische Gestalt dieses Kampfes mit großer menschlicher Theilnahme zur Gruft seiner Vorfahren. Aber deshalb oder eben deshalb lassen wir uns nicht zu weinenden Leidtragenden an den Sarg des Czaren pressen.

Ungarische Dampfschiffahrt.

Die Verkehrskommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heutigen, unter dem Voritze des Kommissionspräsidenten Baron Fedor Nikolics abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf über die Errichtung einer ungarischen Dampfschiffahrtsgesellschaft und über die derselben zu gewährende staatliche Subvention in Verhandlung gezogen und angenommen.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung ergriff Handelsminister Bela Lukács das Wort. Er bemerkte zunächst, daß die Vorlage durch das Zustandekommen eines selbstständigen Schiffahrtsunternehmens eine seit lange auf der Tagesordnung stehende Frage löse. Nach eingehender und allseitiger Erwägung sei Redner zu der Ueberzeugung gelangt, daß Ungarn eines Schiffahrtsunternehmens bedürfe, welches berufen sei, der ungarischen Verkehrspolitik zu dienen, die letztere aber erheische, daß wir dasjenige, was wir im Eisenbahnwesen ins Leben gerufen, durch ähnliche Verfügungen in Schiffahrtsangelegenheiten ergänzen. Unsere Wasserstraßen sind noch nicht in einer den volkswirtschaftlichen Interessen entsprechenden Weise ausgebaut. Nach dem Ausbau unseres Eisenbahnnetzes müssen wir die Ausnützung der Wasserstraßen stufenweise fördern. Um dies thun zu können, muß uns ein entsprechendes Schiffahrtsunternehmen zur Verfügung stehen. So lange wir die vaterländischen Wasserstraßen unseren volkswirtschaftlichen Interessen nicht dienstbar gemacht haben, kann von einem vollendeten Ausbau unserer Verkehrspolitik nicht die Rede sein. Dies war das Hauptmotiv zur Einbringung des vorliegenden Gesetzentwurfes.

Was die Modalitäten der Erreichung des ins Auge gefaßten Zweckes betrifft, so hätte es Redner sowohl aus prinzipiellen als auch aus finanziellen Gründen nicht für richtig gehalten, ein staatliches Schiffahrtsunternehmen zu gründen, gegen welches außer den erwähnten Gründen auch der Umstand spricht, daß es nicht eine solche Agilität besitzt, welche ein derartiges Unternehmen besitzen muß, um seiner Aufgabe zu entsprechen. Redner sei von allem Anfang der Ansicht gewesen, daß ein starkes, dem Ansehen des Staates entsprechendes Unternehmen gegründet werde, das sich mit den Interessen Ungarns ganz identifizire, welches hier die Wurzeln seiner Prosperität finde und doch der Verkehrspolitik des Staates vollständig zur Verfügung stehe. Ferner müßte das Unternehmen mit genügendem Kapital ausgestattet sein, damit es aktionsfähig sei. Diesen Grundsätzen entspreche die Vorlage, respektive der zu inaktivirende Vertrag. Natürlich müßte dem Unternehmen,

an das solche Forderungen gestellt werden, auch ein entsprechende Unterstützung zugesagt werden, und in diesem Sinne habe Redner seinerzeit zwei Kreditlinien ersten Ranges aufgefodert, diese Angelegenheit, ohne daraus Gewinn ziehen zu wollen, im Interesse des Landes in die Hand zu nehmen, was denn auch geschah.

In Betreff der Details bemerkte der Minister, daß die im Vertrage bedingenen Fahrten nicht den ganzen Schiffsraum in Anspruch nehmen werden, der Rest wird für solche, später festzustellende Fahrten disponibel sein, die sich aus volkswirtschaftlichen Gründen als notwendig herausstellen sollten. Was das Verhältnis des neuen Unternehmens zur bestehenden Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft betrifft, so sei ein Uebereinkommen getroffen worden, welches den Interessen sowohl des Landes als auch des neuen Unternehmens entspricht. In Betreff des inländischen Verkehrs war kein Uebereinkommen notwendig, doch hinsichtlich einiger ausländischer Fragen, namentlich hinsichtlich der Fahrten auf der unteren Donau, sowie in Betreff der Heilung des Verkehrs war eine Vereinbarung erforderlich. Sie kam zustande und kann in Anbetracht der Verhältnisse als vorteilhaft für das neue Unternehmen betrachtet werden. Eine Vereinbarung mußte ferner zwischen der Donau-Dampfschiffahrt, den Staatsbahnen und dem neuen Unternehmen in Betreff des Verkehrs hinsichtlich gewisser ausländischer Relationen getroffen werden, welche schon seit Jahren farrirtet waren. Dieses Uebereinkommen sichert den Staatsbahnen und dem neuen Unternehmen eine entsprechende Verkehrsquote, demnach auch einen entsprechenden Nutzen.

Nach dieser Auseinandersetzung gab der Minister der Ueberzeugung Ausdruck, daß das neue Unternehmen alle Bedingungen der Prosperität besitze und unseren volkswirtschaftlichen Interessen solche Dienste leisten werde, welche dem Lande einen reichen Ertrag für die zu gewährende Subvention bieten werden. Die Kommission möge daher die Vorlage annehmen. (Lebhafte Beifall.)

Nachdem der Minister gesprochen hatte, erklärte Szajbly, er solle dem Projekte volle Anerkennung und nehme die Vorlage mit Freude an, doch wünsche er Aufklärung darüber, ob dem Unternehmen mittelst des Umschlagsverkehrs nicht noch weitere, über die Subvention hinausgehende Vortheile zugesichert sind? Ferner wünschte er auch in der Kohlenfrage Aufklärung.

Ludwig Bekik stimmte der Vorlage in Anbetracht des Uebereinkommens mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft zu.

Oskar Melzl, der den Gesetzentwurf ebenfalls annahm, fragte den Minister, ob eine solche Hebung des Verkehrs zu erwarten sei, das die so bedeutend vermehrten Schiffe Verwehung finden werden?

Minister Lukács erwiderte auf diese Fragen, daß die richtige Regelung des Umschlagsverkehrs eine der Grundlagen des Unternehmens bilde. Es ist die Aufstellung wohlfeiler direkter Tarife in Aussicht genommen, was besonders für unseren Export wichtig sei. Für den Umschlagsdienst werde das Unternehmen gewisse geringere Begünstigungen genießen, aber keine Frachtsammlungsprovision. Die Steinbohlen werden von der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft bezogen werden, weil die Preise am besten konveniren und weil billigere Kohlen von solcher Qualität auf der ganzen Linie nicht zu haben seien. Die Vermehrung der Schiffe werde gewiß auch eine Vermehrung des Verkehrs zur Folge haben, denn daß die Vermehrung der Verkehrsmittel und eine geeignete Verkehrspolitik den Verkehr sehr wesentlich heben, habe man bei den Staatsbahnen erfahren.

Noch erklärte sich Benjamin Borofs mit dem Minister in Allem einverstanden, worauf die Kommission den Gesetzentwurf einhellig annahm.

Die Vorlage gelangt nun vor die Finanzkommission; dort wird Szajbly die Verkehrskommission vertreten.

Zum Thronwechsel in Rußland.

Der gemeinsame Minister des Neupern Graf Kálnoky hat an die österreichisch-ungarische Botschaft in Petersburg folgendes Telegramm gerichtet: „Wollen Sie Herrn v. Giers im Namen der kaiserlichen und königlichen österreichisch-ungarischen Regierung und in meinem Namen den tiefen Schmerz ausdrücken, den wir über den frühzeitigen Tod Sr. Majestät des Kaisers Alexander empfinden. Wir schließen uns aus tiefstem Herzen der schmerzlichen Trauer an, von der die kaiserliche Familie und das russische Volk betroffen wurden.“

Vorbereitungen zum Leichenbegängniß.

Der amtliche Petersburger „Regierungsbote“ publizirt das Ceremoniel bei Ueberführung der Leiche des Kaisers Alexander aus Livadia nach Moskau und Petersburg.

Die Leiche wird von Livadia nach Malta getragen und von dort bis Sebastopol auf dem Kreuzer „Tamiat Merkurlija“ befördert. Von da ab geht die Fahrt mittelst besonderer Eisenbahn-Trauerzüge weiter. Vorher wird die Leiche in der Hofkirche zu Livadia ausgestellt werden. Am Kondukte werden sich der Kaiser, die Kaiserin-Witwe, der Thronfolger, die Braut des Kaisers, die übrigen Mitglieder des Kaiserhauses, sowie die in Livadia eingetroffenen fremden Fürstlichkeiten betheiligen. In Moskau wird die Leiche in die Erangel-Kathedrale gebracht. Auf allen Stationen, welche der Eisenbahn-Trauerzug berühren wird, finden sich die Geistlichkeit, die Behörden, sowie die Ständevertretungen ein und werden Trauermessen gelesen. In Petersburg wird die Leiche vom Bahnhofe in die Peter-Paul-Kathedrale gebracht.

Die „kölnische Zeitung“ meldet aus Petersburg: Wie verlautet, werden die hohen Fürstlichkeiten, welche die sterblichen Ueberreste begleiten werden, am 7. d. Livadia verlassen und am 11. d. in

Moskau eintreffen, wo die Leiche in der Archangel-Kathedrale im Kreml mindestens 24 Stunden, vielleicht auch zwei Tage ausgestellt wird. Von dem Aufenthalt in Moskau wird der Zeitpunkt des Eintreffens in Petersburg, das zwischen dem 13. und 15. d. erfolgen soll, abhängen. Einem Gerüchte zufolge wird Kaiser Nikolaus bereits in den nächsten Tagen hier ankommen, dann aber jedenfalls nach Moskau zurückfahren, um die Leiche seines Vaters von dort hieher zu begleiten. Die Ueberführung der Leiche vom hiesigen Moskauer Bahnhofe wird am Newstjorspekt entlang, an dem Antichkoff Palais, der Kasan'schen Kathedrale und dem Winterpalais vorüber nach der Peter-Paul-Kathedrale in die Festung erfolgen. Die Bahnstrecke Petersburg-Moskau wird bereits für die Fahrt des Kaisers Nikolaus militärisch besetzt.

Nach einem Petersburger Telegramm der „Nationalzeitung“ wird die Beisetzung des Czaren erst am 21. oder 22. November erfolgen.

Aus Livadia wird gemeldet, daß der Czar Nikolaus II. die Regierung zu erneuern gedenke. Binnen Kurzem sollen Giers, der Kriegsminister und der Unterrichtsminister ersetzt werden. An Stelle Giers' soll der Wiener Botschafter Fürst Lobanoff treten und, wie seinerzeit Gortschakoff, gleichzeitig zum Reichskanzler ernannt werden. Zum Kriegsminister ist der Generalstabschef Dbrutscheff ausersehen. Ferner soll ein Botschafterwechsel in Frankreich, England, Deutschland und Italien stattfinden.

Die Londoner „Daily News“ melden aus Odessa: Unter den Reformen, welche der neue Czar unverzüglich einzuführen beabsichtigt, befindet sich auch die Abschaffung oder Einschränkung der Pressensur.

Aus Moskau meldet die „Köln. Ztg.“: Die Erbitterung des Volkes gegen Professor Sacharjin nimmt zu, die Studenten erklärten, die Vorlesungen Sacharjin's nicht mehr zu besuchen. Das Haus des Professors wird polizeilich gegen die Zerstörungsversuche des Pöbels geschützt. Sacharjin will vorläufig nicht nach Moskau zurückkehren, da der Pöbel an der Behauptung festhält, der Kaiser sei vergiftet worden.

Der französischen Regierung macht die Frage ihrer Vertretung beim Leichenbegängnisse des Czaren einige Sorge; sie möchte es nämlich auch da allen anderen Staaten zuvorthun. Aus Petersburg wird darüber gemeldet:

In der französischen Botschaft glaubt man, der dieser Tage hier eintreffende Botschafter Graf Montebello werde zur Vertretung der Republik bei der Beisetzung Alexander's bevollmächtigt werden, weil durch die Entsendung eines besonderen Botschafters hinsichtlich des Grafen Stille-Schwiegerleiten entstanden. Der Erstere hätte vor dem beständigen Botschafter den Vortritt. Die Botschaftshotels tragen auch im Innern Zeichen der Trauer. Die Vestibules und die Treppen sind schwarz drapirt.

Wie aus Sophia gemeldet wird, theilte in der gestrigen Sitzung der bulgarischen Sobranje Ministerpräsident Stoiloff mit, daß Kaiser Nikolaus II. dem Fürsten Ferdinand für das in seinem eigenen Namen, sowie im Namen des bulgarischen Volkes ausgebrückte Beileid gedankt habe. Der Minister des Neupern, Giers, hob in seiner Antwort hervor, er sei befriedigt, zu sehen, daß das bulgarische Volk die Trauer Rußlands theile.

Die „Petersburgskaja Wjedomosti“ schreiben: Die Beileidskundgebungen des Fürsten Ferdinand und Stoiloff's schaffen gewissermaßen ein Dilemma, aus welchem die russische Diplomatie voraussichtlich einen Ausgang finden werde. Es sei nicht russische Art, Höflichkeit und Sympathie nicht mit Höflichkeit und Erkenntlichkeit zu erwidern. Alles beweise, daß die Trauer Bulgariens aufrichtig sei, und daher brauche man nicht über den Grad der Gesehmäßigkeit des Regimes in Bulgarien nachzudenken. Die russische Diplomatie habe die vollste Möglichkeit, die Sophiaer Telegramme ad referendum zu nehmen und mit Genugthuung die tiefe Trauer Bulgariens anzuerkennen.

Mit besonderer Befriedigung verzeichnen die russischen Blätter die Theilnahme Ungarns, wobei sie bemerken, daß Rußland dieselbe kaum erwartet habe.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. November.

* Der hauptstädtische Magistrat entsandte in seiner heutigen Plenarsitzung zur Vornahme der nächstjährigen Steuerkonfisktion 32 Kommissionen. Dieselben haben am 9. d. ihre Arbeiten zu beginnen und sie bis 31. Dezember zu beendigen. Zugleich mit der Steuerkonfisktion ist auch die Zusammenschreibung der schulpflichtigen Kinder vorzunehmen. — Weiterhin verhandelte der Magistrat die Vorlagen über die Ergänzungen des auf die Gehaltsregulirungen bezüglichen Normativs. Es wurde be-

stimmt, daß der Obernotar unmittelbar hinter den Magistratsräthen der höheren Gehaltsklasse als Erster der niederen Gehaltsklasse zu rangieren habe. Ferner wurden geregelt die Gehälter der Buchhaltungs-Beamten, die Klassifizierung der Ingenieure, die Gehälter der Nichtamts-Beamten, der Direktoren der städtischen Bäder und des Friedhofs-Direktors, welche letztere allesamt 1600 fl. und Naturalquartier erhalten. Die Gehälter der Waisenstuhlbesitzer wurden mit 3000 + 1000 fl. festgesetzt, während die Konzepts-Praktikanten in den bereits normierten Bezügen belassen wurden.

Die Schlammabhebung im Stadtwaldhause muß forciert werden, demzufolge heute bereits 280 Leute dort verwendet werden. Der Magistrat verständigt den Handelsminister, daß die von ihm zu Ausstellungszwecken gewünschte Vertiefung von 150 Centimeter für einen Flächenraum von 14,000 Quadratmetern nur in dem Falle durchgeführt werden kann, wenn der Minister die diesbezüglichen 7000 fl. betragenden Kosten bezahlt.

Die hauptstädtische Kommission für Privatbauten hat sich gestern für die Ertheilung folgender Baukonzessionen ausgesprochen:

An Sidor D e n t s c h und Frau, 6. Bez., Esenergasse Nr. 3377, für einen vierstöckigen Neubau; an Frau Moriz H o f m a n n, 8. Bez., Pratergasse Nr. 82, für einen dreistöckigen Neubau; an Thomas K u t s c h a, 7. Bez., Alltanzgasse Nr. 4568, für einen einstöckigen Bau; an B a l e k t a K i e l i n s k y, 6. Bez., Engelsfeld Nr. 1548, für einen einstöckigen Bau; — für Parterrebauten: an Jakob F ö l d v á r i, 1. Bez., Németvály Nr. 8488, Villa; an Witwe Emerich B o g n á r, 1. Bez., Szegényberg Nr. 5, Villa; an P e t e r e f und W a g n e r, 6. Bez., gr. Johannesgasse Nr. 4200; an Franz W i n k l e r, 8. Bez., Gölygasse Nr. 6621; an Franz B e l i n g e r, 6. Bez., namentlose Gasse Nr. 11; an Anna B u r i a n, 10. Bez., Gyömröerstraße Nr. 2; an Johann S c h m i d t, Szemlőhegy.

Tagesneuigkeiten.

B u d a p e s t, 6. November.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Meeresblume“), ferner: Ausland (Die bulgarische Politik gegenüber Rußland), Der Kapitalist (Budapester Handels und Gewerbe-Kammer etc.), Budapester Waaren- und Effektenbörse, sowie Inserate.

Wetterbericht. Auch heute hatten wir einen freundlichen Tag bei klarem Himmel, vollkommener Windstille und einer merklichen Temperaturzunahme. Das Maximum erreichte heute 9 Gr. R., der Barometerstand blieb stationär. Auch auf dem Kontinent herrscht beständiges Wetter. In Mitteleuropa ist es trocken und heiter, im Süden aber bewölkt und zumeist regnerisch. Die Temperaturzunahme erfolgt von Osten nach Westen und nur in Ungarn und am nordöstlichen Rande Europas gibt es schwache Fröste. In der Witterung Ungarns ist eine Veränderung wahrzunehmen. Trocken, stellenweise nebeliges Wetter bei geringer Temperaturzunahme voraussichtlich.

Justizielle Ernennungen. Se. Majestät hat den Präsidenten der Szegediner kön. Tafel Alexander S e l l e y zum überzähligen Senats-Präsidenten an der kön. Kurie, den Richter des Fünfkirchner Gerichtshofes Béla C z i g l á n y i zum Fünfkirchner, den Richter des Komorner kön. Gerichtshofes Gabriel P o l y á k zur Budapester, den Kurial-Senatsnotar Gerichtshofsrichter Dr. Peter J m r i k zur Großwardeiner und den Richter des Elixabethstädter kön. Gerichtshofes Simon A v e d i k zur Marosvásárhelyer kön. Tafel zu Richtern, den Klausenburger Bezirksrichter Julius M e n t o v i c h zum Präsidenten des Székely-Abwardeiner kön. Gerichtshofes ernannt. — Ferner hat Se. Majestät ernannt:

den Unterrichter des Szabolcaer k. Bezirksgerichtes Karl V o c s e k zum Ujbányaer; den k. Bize-anwalt der Kalocsaer k. Anwaltschaft Ludwig C s a t h ó zum Jápápaty; den Unterrichter des Werdeger Bezirksgerichtes Ludwig K é r e s t i zum Alibumáyer k. Bezirksgerichte zu Bezirksrichtern; den Hilfskonzipisten der Klausenburger k. Tafel Zoltan C s a b a zur Klausenburger; den Budapester prakt. Advokaten Dr. Stephan M é b á r o s zur Neutraer k. Anwaltschaft zu k. Bize-anwälten; den Notar des Spolyáger Gerichtshofes Dr. Franz M á r t o n zum Spolyáger Bezirksgerichte; den Notar des Tordaer Gerichtshofes Béla B a t t a zum Szigetváyer; den Notar des Kaposváyer k. Gerichtshofes Johann C ü v e g h zum Tataer; den Notar des Decker k. Gerichtshofes J l e s C s i z m á s zum Csátvóayer; den Notar des Erlauer k. Gerichtshofes Stephan D r a s t i ó c z y zum Gyöngyöser k. Bezirksgerichte; den Notar des Budapester Handels- und Wechselgerichtshofes Joseph C l ó d zum Kalocsaer k. Gerichtshofes; den Notar des Békerezházaer k. Bezirksgerichtes Julius E r t l zum Nagy-Biskeer, den Notar des Zomborer k. Gerichtshofes Dr. Moriz K ö r t v é l y e s s y zum Zomborer; den Bize-notar des Lippaer k. Bezirksgerichtes Julius M é b á r o s zum Buziáyer; den Bize-notar des N.-Rantzaer k. Gerichtshofes Sigmund B á n zum Bonyháder; den Bize-notar des Abrudbányaer k. Bezirksgerichtes Dr. Eugen B r á n zum Lékser; den Budapester prakt. Advokaten Dr. Zoltan P a l l a i zum Szegediner und den Budapester prakt. Advokaten Dr. Julius B ö l l a zum Mósöfer k. Bezirksgerichte zu Unterrichtern.

Auszeichnung. Se. Majestät hat der Oberin des Temesváyer Nonnenlosters Abundantia L i t s c h g i in Anerkennung ihres vielfährigen nützlichen Wirkens

auf dem Gebiete der weiblichen Erziehung und des Unterrichts das goldene Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

Aus dem Amtsblatt. Se. Majestät hat dem Konzipisten im Ministerium des Innern Dr. J o s t á n F a r k a s Titel und Charakter eines Ministerial-Hilfssekretärs verliehen. — Der Finanzminister hat Ludwig S o m b o r y zum Finanz-Hilfssekretär ernannt.

Das Millenniums-Denkmal in Budapest. Die von der ungarischen Gesetzgebung entsendete Millenniums-Kommission wird dieser Tage diejenigen Vorschläge in Verhandlung ziehen, welche ihr bezüglich der anlässlich der Millenniumsfeier in der Hauptstadt zu errichtenden künstlerischen Monumente und Anstalten von Fachleuten erstattet wurden. Ueber dieses Thema, respektive über die von ihnen unterbreiteten Projekte hielten heute im Schriftsteller- und Journalistenverein „Otkon“ der Bildhauer Georg J a l a und der Direktor der Landes-Bildergalerie Karl P u l s k y Vorträge. Das Projekt Georg Jala's, welches dieser namhafte Bildhauer in Gemeinschaft mit dem Architekten Albert S c h i k e d a n z ausgearbeitet hat, ist in erster Reihe aus dem Grunde von besonderem Interesse, weil die beiden Künstler das Millenniums-Monument für den Mündungsplatz der Andrássy-straße in das Stadtwaldchen projektieren, wodurch die früher geplante Errichtung des Andrássy-Monumentes auf demselben Plage ausgeschlossen erschiene.

Das Projekt selbst weicht von den Schablonen des Triumphbogens und der gewöhnlichen Statuengruppen ab und besteht darin, daß auf dem erwähnten Plage auf hohem, breitem Postamente die Reiterfiguren der sieben ungarischen Heerführer als Symbolisierung der Landnahme zu errichten wären. Auf einer 35 Meter hohen Säule käme die Statue des Erzengels Gabriel mit der ungarischen Krone in der Hand zu stehen, den Hintergrund würde eine halbkreisförmige Säulenhalle bilden mit den Statuen der Könige Stephan des Heiligen, Ludwig des Großen, Mathias Corvinus und König Franz Joseph's I.; auf hohen Postamenten allegorische Figuren, am unteren Rande Reitergruppen und historische Inschriften. Die Gesamtkosten des Monumentes würden 800,000 fl. betragen. — Nach dem beifällig aufgenommenen Vortrage Jala's machte Karl P u l s k y Mittheilungen über sein Projekt, eines gleichfalls im Stadtwaldchen mit einem Kostenaufwande von circa 2,000,000 Gulden zu errichtenden kunsthistorischen Museums. Den Kern desselben sollen die im Nationalmuseum enthaltenen Skulpturen und Gipsabgüsse, die Landes-Bildergalerie, die historische Bildergalerie und die Bildergalerie des Nationalmuseums bilden. Ueberdies sollen sämtliche Malerschulen durch zwei, drei Repräsentanten vertreten sein. Auch dieses Projekt wurde von den Anwesenden beifällig aufgenommen.

Professoren bei Ministern. Die Professoren der hauptstädtischen Handelsmittel- und Bürgerschulen werden morgen bei den Ministern Baron C ö k v ö s und H i e r o n y m i vorsprechen, um zu ersuchen, daß gelegentlich der vom hauptstädtischen Municipium geplanten Gehaltsregelung die Anzahl ihrer Unterrichtsstunden nicht erhöht werde, weil hiedurch ihre Lage bedeutend erschwert würde.

Prämien für Gewerbetreibende. Der Landes-Industrieverein beschloß, um die vaterländische Industrie zu fördern, an hervorragende Industrielle Prämien zu verteilen.

Es sollen erhalten: eine Ehrenmedaille ersten Grades solche Industrielle, die praktisch den Fortschritt der heimischen Industrie fördern, die Ehrenmedaille zweiten Grades solche Gewerbetreibende, die in Handarbeiten sich auszeichnen, die Ehrenmedaille dritten Grades solche Industrielle, die den Bedingungen einer Konkurrenz mit dem Auslande entsprechend, bedeutende Industrie-Etablissements ins Leben rufen, und die Ehrenmedaille vierten Grades schließlich diejenigen Industriellen, welche die heimische Industrie in künstlerischer Beziehung fördern. An dieser Preisvertheilung kann jeder in Ungarn lebende Industrielle theilnehmen. Der Einreichungstermin läuft am 31. Dezember d. J. ab. Weiter verleiht der Industrieverein eine Arbeitermedaille, um die sich Werksführer, Handwerkergehilfen und Fabrikarbeiter, die längere Zeit bei demselben Arbeitgeber beschäftigt sind und sich verdient gemacht haben, bewerben. Um diese Medaille können sich auch Frauen bewerben. Schließlich vergibt der Verein ein Stipendium von zehn Dukaten aus der Adolf Szabó-Stiftung an eine fähige, aufständige Lehrlinge und je zehn Dukaten aus der Posner'schen Stiftung an zwei gute Fortschritte machende Lehrlinge. Auch diese Gesuche sind bis zum 31. Dezember an die Direktion des Landes-Industrievereins zu senden.

Die Untergrundbahn auf der Andrássy-straße. Der Bau dieser neuen Eisenbahnlinie macht riesige Fortschritte. In dem vom Otkon bis zum Ende der Andrássystraße reichenden Theile ist der Tunnel, in welchem die Waggonen verkehren werden, bereits fertiggestellt. Auch wurde schon die neue Holzplasterung, welche stärker und hübscher sein wird als die alte, in Angriff genommen. Außerdem wurde bereits mit dem Baue der Stationsabgänge begonnen. Es besteht die Absicht, diesen Theil der Bahnlinie bis zum neuen Jahre gänzlich fertigzustellen, weshalb denn auch mehrere hundert Arbeiter unausgesetzt thätig sind. Im Tunnel werden zwei Geleise sein, damit der Verkehr sich umso rascher abwickle. Die Leitung wird eine oberirdische sein, so zwar, daß die Leitungsdrahte unter der Wölbung angebracht werden. Die Bahn wird bekanntlich von der Redoute bis zum Stadtwaldchen reichen. Jüngst wurde auch

schon die Konzession erteilt, mit den Arbeiten auf dem Gifellanlage und in der Dreißigstgasse beginnen zu können. Die bisherigen Arbeiten wurden durch die zahlreichen Kanäle und Abflüsse sehr erschwert. Zudem stieß man auch auf Grundwasser. Glücklicherweise konnten auch diese Schwierigkeiten behoben werden. Es leidet keinen Zweifel, daß man die Bahn bis zur Millenniums-Ausstellung dem Verkehre wird übergeben können.

Ein Unfall des FML. Galgóczy. Aus Hermannstadt berichtet man über einen bedauerlichen Unfall, von welchem gestern der dortige Korpskommandant FML. Galgóczy betroffen wurde. Von einem Spazierritte heimkehrend, passirte nämlich der Korpskommandant gerade in dem Momente die städtische Mauth, als der Schlagbaum plötzlich herabgelassen wurde. Der hoch zu Ross sitzende Feldmarschall-Lieutenant bückte sich, doch schlug er hierbei mit solcher Gewalt mit dem Kopfe an den Schlagbaum, daß er ohnmächtig vom Pferde herabstürzte. Der hinter ihm reitende Diener brachte den Ohnmächtigen in das nahegelegene Garnisonsspital, wo ihm die erste Hilfe zutheil wurde, worauf man den Korpskommandanten, der eine leichte Gehirnerschütterung erlitten hatte, nach seiner Wohnung brachte. Die Genesung des Patienten dürfte einige Wochen in Anspruch nehmen.

Trauung. In der ref. Kirche am Calvinplatz führte heute Vormittags der Vorstand der siebenbürgischen Filiale der „Rimione Adriatica di Sicurtà“, Generalinspektor Alois Székula, Fräulein Alice Treichlinger, Tochter des Großhändlers Joseph Treichlinger, zum Traualtar. Die Trauung vollzog Bischof Székely, der eine längere erbebende Anrede an das Brautpaar richtete. Als Beistände fungirten der Oberinspektor der Kaschau-Dorberger Bahn Julius Székula und Graf Ladislaus Teleki sen. Dem Trauakte wohnte ein zahlreiches Publikum, u. A. Baron C. Podmaniczky, Abgeordneter Graf Alexander Teleki und unter Führung des Generalsekretärs Lichtenberg, des Sekretärs Frigyesi und des Rechtskonsulenten Dr. v. Lent die Beamten der ungarländischen Abtheilung der Rimione in corpore bei.

Ein tragisches Ereigniß hält gegenwärtig die Stadt Temesvár in schmerzlicher Aufregung. Der gewesene langjährige Obergespan des Temeser Komitats und der kön. Freistadt Temesvár, Sigmond v. Drmósen, Mitglied des Magnatenhauses und der ungarischen Akademie der Wissenschaften, Inhaber des Stephans- und Leopold-Ordens, ein Greis von 81 Jahren, wird wegen Herzkranks in die Schwarzer'sche Heilanstalt nach Budapest transportirt werden.

Drmos lebte seit seiner im Jahre 1889 erfolgten Pensionirung in absoluter Zurückgezogenheit und litt an nervösen Anfällen. Er konnte seine Pensionirung nicht verschmerzen, weil dieselbe im Zusammenhange mit der Pensionirung seines Neffen, der im selben Komitate als Bizegespan thätig war, erfolgte. Als der Neffe im Vorjahre irrsinnig wurde und starb, verschlimmerte sich der Zustand Drmos' zusehends. Gleichwohl bestand er darauf, zur Abstimmung über die Civilehe im Juni d. J. im Magnatenhause zu erscheinen und trat in Begleitung seines Arztes, des Phisikus Dr. Stepper, und seines Freundes, des pensionirten Finanzsekretärs v. Bimner, die Reise nach Budapest an. Seither hörte man über den Kranken nichts, bis vorgestern die beunruhigendsten Gerichte die Stadt durchschwärmten. Der Kranke war — wie wir in der „Temesvárer Zeitung“ lesen —, von Wahnvorstellungen gepenigt, seinen Wärtern entflohen und in Unterleiden über die Gasse gerannt. Es kostete viel Mühe, ihn wieder ins Bett zurückzubringen, er duldete aber Niemanden in seiner Nähe und die Symptome des Verfallens wahnhaft traten in so erschreckender Weise zum Vorschein, daß sich die Umgebung gezwungen sah, die Ueberführung in die Schwarzer'sche Heilanstalt zu verfügen. Drmos duldet jetzt nicht einmal seinen alten treuen Freund, Herrn J. v. Bimner, mehr in seiner Nähe und nur sein Bruder, der gewesene Vizegespan Peter v. Drmósen, der gestern in Temesvár eintraf und von seinem unglücklichen Bruder erkannt wurde, vermochte ihn vorübergehend zu beruhigen. Gestern Morgens traten die unheilvollen Erscheinungen wieder zutage. Der Zustand des Kranken scheint hoffnungslos.

Nach 74 Jahren. Der Debrecziner Beamte Stephan Tikos hat an Franz Pulsky die photographische Kopie einiger von ihm am 27. Juni 1820 in Operies in das Stammbuch eines Jrl. Komlóssy geschriebenen Zeilen übersendet. Franz Pulsky, der damals 6 Jahre alt war, schrieb (deutsch): „Reise glücklich und komme zurück. Operies 1820, Juni 27. Franz Pulsky seinem 6. Jahre.“ Tikos übersandte auch die in demselben Stammbuch enthaltenen Zeilen der Schwester Pulsky's, welche lauteten: „Liebe mich, wie ich Dich, vergiß mein nicht. Zur Erinnerung von Deiner Freundin Polly Pulsky. Operies 1820, den 27. Juni.“ Franz Pulsky hat die Erinnerung an seine Kinderjahre mit großer Freude empfangen.

Bewegung der Bäderehilfen. Bekanntlich haben die Bäderehilfen schon vor längerer Zeit um die Regelung ihrer Arbeitsverhältnisse, sowie um Festsetzung der zehnstündigen Arbeitszeit angefragt. Auf das an die Meister in dieser Angelegenheit gerichtete Rundschreiben haben die meisten bereits geantwortet, und zwar in ablehnendem Sinne. Hierüber sind die Gehilfen nun sehr erbittert und ist ein Strike nicht ausgeschlossen. Die Antworten der Meister werden demnach in der Sitzung des Fachvereins der Bäderehilfen, große Feldgasse Nr. 41, in Verhandlung gezogen werden.

Arbeiten auf
gasse beginnen
wurden durch
tungen sehr er
Grundwasser.
Schwierigkeiten
sifel, daß man
llung dem Ver-

algóczy. Aus
über einen be
ern der dortige
c z y betroffen
ehrend, passirte
e in dem Mo
h l a g a u m
wurde. Der hoch
ant bückte sich,
ewalt mit dem
n m ä h t i g
ihm reisende
das nahegele
e Hilfe zutheil
mandanten, der
erung er
chte. Die Ge
Wochen in

am Calovplatz
der siebenbürgi
Securia", Gene
Alice Trei ch
Joseph Treich
og Bischof Karl
sprache an das
erten der Ober
Julius Sz e
n. Dem Trau
A. Baron G.
Alexander Te
retarius Bi ch
sfi und des
iten der ungar
pore bei.

lt gegenwärtig
der Aufregung.
des Temeser
mesvár, Sig
es Magnaten
opold-Ordens,
F r r s i n s
ach Budapest

1889 erfolgten
eit und lit an
flonierung nicht
hange mit der
Komitate als
Reise im Vor
umerte sich der
bestand er dar
im Juni d. J.
in Begleitung
er, und seines
ars v. B i m
ber hörte man
die beunruhig
Der Kranke
ung" lesen —
Wärtern ent
gerannt. Es
arikzubringen,
Nähe und die
n e s t r a t e n
daß sich die
brung in die
ös duldet jezt
Herrn J. v.
sein Bruder,
D r m ö s, der
inem unglück
lign vorüber
raten die un
Zustand des

ziner Beamte
l f k y die
am 27. Juni
eines Trl.
endet. Franz
leb (deutsch):
beries 1820,
hre." Tikos
ambuch ent
f k y, welche
vergiß mein
undin Holly
Franz Pulsky
mit großer

Bekanntlich
Zeit um die
im Festlegung
ti das an die
Hundschreiben
war in ab
en nun sehr
hlossen. Die
a der Sitzung
be Felogasse

*** Selbstmord eines Honvédmajors.** Wie man aus Fünfkirchen berichtet, wurde vor einigen Tagen bei Sziget-Szent-Miklós auf der Gsepelinsel die Leiche des vor kurzer Zeit aus Fünfkirchen verschwundenen Honvéd-Bataillonskommandanten Major Georg Cseregedy aus der Donau gezogen. Cseregedy befand sich in voller Uniform, so daß die Identität zweifellos festgestellt werden konnte. Major Cseregedy wird in Sziget-Szent-Miklós zur ewigen Ruhe bestattet. Bei der Leichenfeier wird das Fünfkirchner Honvéd-Regiment durch eine Deputation vertreten sein.

*** Eisenbahnunfälle.** In der Nähe der Station Kronstadt, bei Zernest, sind gestern Nachmittags die Lokomotive und zwei Postwagen eines Vizinalbahn-Zuges entgleist. Die Entgleisung erfolgte durch eine falsche Wechsellstellung und nur der Geschicklichkeit des Lokomotivführers, dem es gelang, den Zug im kritischen Momente zum Stehen zu bringen, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück geschah. Angeblich soll aber bei der Entgleisung eine Person getödtet worden sein. — Bei Dravicza entgleiste ein den Abbruch des Zuges bildender Gepäckwagen, doch wurde die Entgleisung durch den Lokomotivführer nicht bemerkt und der entgleiste Waggon wurde fünf Kilometer weit bis Dravicza mitgeschleift, so daß die Zugspassagiere durch die fortwährende Erschütterung förmlich seefrank wurden. Erst in Dravicza erfolgte die Abtöpfung des entgleisten Waggons.

*** Eine Bauernrevolte.** In der Ortschaft S u h t (Komitat Marmaros) revoltirte gestern wegen der behördlichen Maßregeln, welche die Behandlung der Cholerafranken und die Beerdigung der an der Cholera Verstorbenen betreffen, das dortige Bauernvolk. Es kam zu einem bedauerlichen Zusammenstoße zwischen dem Volke und den Gendarmen; letztere waren genöthigt, von der Schießwaffe und dem Bajonnet Gebrauch zu machen, wobei ein, nach einer anderen Version vier Bauern getödtet und mehrere Personen schwer verwundet wurden. Ueber den Vorfall liegen folgende Meldungen vor:

Vor etwa vierzehn Tagen hat in S u h t die Cholera ihren Einzug gehalten. Seit dieser Zeit holt die furchtbare Seuche täglich ihre Opfer und der neue Epidemie-Friedhof, der bisher noch unbenutzt geblieben, zählt bereits sechsunddreißig Insassen. Die Behörde traf die strengsten Maßregeln zur Verhütung der Verschleppung. So wurden jene Gassen, in denen die Epidemie auftrat, gänzlich isolirt und durch Wachen abgesperrt, Lebensmittel dürfen aus ihnen nicht herausgebracht werden; die Häuser, in welchen Erkrankungen vorgekommen, sind separat unter Bewachung gestellt. Der Gendarmeposten wurde verstärkt, die Regierung hat Epidemie-Arzte ermittelt und einen Desinfektions-Apparat beigelegt, die Schulen sind gesperrt, die Wochenmärkte untersagt, die Reisenden werden bei der Bahn streng untersucht. Bei all dem ist das Volk von dem Aberglauben besessen, daß die Aerzte die Brunnen vergiften und daß sie beauftragt seien, auch das arme Volk zu vergiften, da es zu zahlreich sei und dem Staate zur Last werde. Aus diesem Aberglauben entspringt nun eine thörichte Furcht vor dem Arzt und es wird nicht nur die Krankheit verheimlicht, sondern, wo es möglich ist, auch der Todte verborgen. So konnte es geschehen, daß am Mittwoch eine Frau an Cholera ohne ärztliche Konsultation starb. Die Angehörigen aber ließen die Leiche zugedeckt im Bette liegen und erst als am Freitag in derselben Familie auch die Tochter starb, erstattete man die Anzeige. Gestern kamen wieder drei Todesfälle vor. Schon am Morgen vor dem Kirchgang sah man die Leute in Gruppen umherstehen und mit lebhaften Gesten ihre heimlichen Besprechungen begleiten. Es wurde beschlossen, die Todten den Behörden zu entreißen und dann im allgemeinen Friedhofe zu begraben. Zwei der Leichen waren bereits in aller Stille im Epidemie-Friedhofe bestattet worden und auch der dritte Todte wurde eingeseget. Inzwischen wurde es Abends. Das Volk, welches bisher in kleineren Gruppen umhergestanden, kam immer näher. Die Menge wurde größer und plötzlich brach der Sturm los. Das Volk bemächtigte sich der Leiche und trug sie in den allgemeinen Friedhof. Der greise Pfarrer konnte nicht widerstehen und mußte dort abwarten, bis ein frisches Grab hergestellt und die Leiche verscharrt wurde. Eine verstärkte Gendarmarie-Abtheilung unter Führung des Stadthauptmanns forderte die Ueberführung der Leiche in den Cholera-Friedhof. Die Menge widersezte sich, drohte den Stadthauptmann zu erschlagen und griff die Gendarmarie an. Die Gendarmarie rückte nun mit aufgepflanztem Bajonnet heran, doch die aufgeregte Menge stand wie ein Mann. Weiber, Männer und junge Burschen warfen sich in kompakter Masse den Gendarmen entgegen; einem Gendarmen wurde die Waffe entrisen und in drei Stücke gebrochen, einem anderen mit der eigenen Waffe der Fuß schwer verwundet. Die Gendarmarie schoß in die Luft, bald aber machte sie Ernst und feuerte einen zweiten Schuß in die Menge. Ein Bauer, Namens J v a n H i n c z á k, fiel todt zu Boden, die Kugel war ihm durch den Magen gedrungen; Viele erhielten Stich-, Wenige aber Schußwunden. Jetzt erst konnte die Menge zerstreut werden. Bisher sind etwa sechzig Personen — unter ihnen fast zwanzig Weiber — verhaftet. Die Aufregung aber hat sich noch nicht gelegt. Heute ist kein Mann bei der Arbeit. Die Leute stehen in Gruppen vor dem Stadthause und besprechen die Vorgänge.

Ein anderer Berichtstatter meldet Folgendes: Als gestern Vormittags die erste Choleraleiche in den neuen Cholera-Friedhof getragen wurde, folgte eine

schier tausendköpfige Menge unter fortwährenden Drohungen und Verwünschungen dem Sarge. Die Erbitterung und Aufregung der Menge wuchs immer mehr an und als der Sarg ins Grab gesenkt werden sollte, da rannten die Leute zur Grube hin; im Nu waren die Todtengräber fortgesetzt und im Triumph trug die Menge den Sarg nach dem alten, allgemeinen Friedhofe. Rasch wurden Schaufeln herbeigeholt, ein neues Grab gegraben und schon machte man sich an die Beerdigung der Leiche, als die Gendarmen herangerückt kamen, um den behördlichen Verfügungen Geltung zu verschaffen und den Sarg in den neuen Friedhof befördern zu lassen. Als die Gendarmen die Herausgabe des Sarges forderten, antwortete die Menge zuerst mit höhnischen Zurufen, dann aber mit Steinwürfen. Nun feuerten die Gendarmen einmal in die Luft, als aber die höhnischen Zurufe und die Steinwürfe sich nur erneuerten, feuerten sie auf die Menge, die dann entsezt auseinanderlief. Vier Personen blieben todt auf dem Platze, vierundzwanzig wurden schwer verwundet. In S u h t herrscht riesige Aufregung; die Gendarmarie mußte vermehrt werden, da der Ausbruch neuerer Unruhen zu befürchten steht.

*** Verlobung.** Der Szatmärer Arzt Dr. Mar Erdélyi hat sich mit Fräulein Jolán Bródy, der Tochter der Frau Witwe Wilhelm Bródy in Szatmar und Schwester des Romanciers Alexander Bródy, verlobt.

*** Trachoma-Epidemie.** Mit Bezug auf die Meldungen über eine Trachoma-Epidemie in der Budapester Garnison erfährt die „Bud. Kor.“ von kompetentester Seite Folgendes: Unlänglich der Refruteneinrückung Anfangs Oktober wurde namentlich aus den Ergänzungsbezirken Szabadka, Kecskemet, Neuzsaz und Zombor eine große Anzahl der Refruten, und zwar 280 mit Trachoma, den beiden Budapester Garnisonsspitalern zur Heilung übergeben; Alles, was über diese Thatsache hinaus gemeldet wurde, ist vollständig unrichtig, namentlich sind die Meldungen, daß sämtliche Säle und Korridore der beiden Garnisonsspitaler vollgepfropft, daß eine große Anzahl völlig unter freiem Himmel kampirt und daß mehrere Soldaten auch schon vollständig erblindet sind, unrichtig.

*** Der verdächtige Fall in Kelenföld.** Die bakteriologische Untersuchung der Dejele des vor einigen Tagen in der Station Kelenföld unter Cholera-symptomen verstorbenen italienischen Arbeiters hat ergeben, daß der Verstorbene an akute m D a r m k a t a r r h litt, daher die Vermuthung, derselbe sei an Cholera gestorben, gänzlich ausgeschlossen erscheint.

*** Selbstmord im Eisenbahncoupe.** In einem Coupe zweiter Klasse des aus Füleß heute Früh hier eingetroffenen Personenzuges wurde ein Hauptmann der gemeinsamen Armee in seinem Blute schwimmend todt aufgefunden. Neben dem Hauptmann lag ein sechsälufiger Revolver, aus welchem eine Kugel fehlte. Die Leiche wurde in das Garnisonsspital Nr. 17 überführt, wo dieselbe morgen obduzirt wird. Der Unglückliche, der sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt hatte, wurde als der Hauptmann des in Losoncz stationirten 25. Infanterie-Regiments Johann Kubás agnoszirt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Mit der Untersuchung des Vorfalles, von welchem das Losonczcer Regimentskommando verständigt wurde, ist Auditor B a u l i c s beauftragt worden.

*** Lebensmüde.** Der 29jährige Bergwerksbeamte Hugo F i s c h e r schoß sich heute Nachts in seiner Wohnung, alte Postgasse Nr. 4, eine Revolverkugel in die Brust und zog sich eine lebensgefährliche Verletzung zu. Unglückliche Liebe und finanzielle Verlegenheiten sollen die Motive der That sein. — Vor einigen Tagen wurde berichtet, daß sich im Bruchbad ein unbekannter Mann mittelst eines Revolvergeschusses entleibte. Bisher ist es nicht gelungen, die Identität des Unbekannten festzustellen. Im Futter der Kravatte des Unbekannten fand man heute den mit Bleistift geschriebenen Namen „A r n s t e i n“, welcher Umstand nun vielleicht zur Agnoszierung führen wird. Die Leiche bleibt noch bis Donnerstag im gerichtsarztlichen Institut.

Familien-Nachrichten.
Herr Moriz L i t t a u e r, Kaufmann in Kecskemet, verlobte sich mit Fräulein Etelka, Tochter des Sparkasse-Direktors Joseph F á b r i k y in Mohács.
Herr Victor Z u c k e r, Fiume, verlobte sich mit Fräulein Cäcilie S t e r n, Tochter der Frau Witwe Fanny Stern, Vipto-Röszahegy.
Herr Julius S a h n aus Wien verlobte sich mit Fräulein Emma K e i s aus Wien.

Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 6. November. Infektionskrankheiten kamen vor 38, und zwar: an Typhus 2, Blattern 2, Varioloidis 1, Scharblattern 11, Scharlach 4, Masern 11, Diphtheritis 5, Group 1, Trachoma —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Rothlauf 1, Puerperal-Fieber —, Cholera —, Krankenstand im Krankenhaus 1915, im Johanes-spital 285. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 40, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 5, 8. Bezirk 3, 9. Bezirk 1, 10. Bezirk 2, in Spitalern 18.

Prof. Jaeger's Normal-Unterleider (Wenger'söhne Fabrikat), sowie gestricke u. gewirkte Wollwaaren in großer Auswahl bei Adolf H e n e l, Servitenplatz, „zur Jägerin“.
Lungenleiden. Der dies Lungenleiden mit Erfolg heilende Barrer Michael Kauten ist von Kétegyháza nach Nagy-Deß im Torontaler Komitat überfiedelt.

Theater, Kunst und Literatur.

* Auch Paul Gyulai, der gefürchtete Kritiker und beliebte Dichter, kann seinem Schicksal nicht entgehen: auch ihm soll, nachdem ein Forscher es herausgebracht hat, daß er vor 50 Jahren das erste Gedicht verbrach — es war dies ein die Union mit Siebenbürgen verherrlichendes politisches Poem, welches im „Erdélyi Muzéum“ erschien und dem bald darauf das erste lyrische Gedicht folgte — eine Jubelfeier veranstaltet werden. Wohl ist die 50. Jahreswende jenes denkwürdigen Tages schon verstrichen, aber besser spät als nie, denken seine Schüler und Verehrer, und sie wollen das Versäumte nachholen. Am 9. d. wird eine Konferenz abgehalten, die sich mit den Modalitäten der Jubiläumsfeier befassen wird. Seit fünfzig Jahren ist Paul Gyulai das „lebende Gewissen der ungarischen Literatur“. In seinen Kritiken zuweilen vielleicht etwas scharf, sucht er es mit allen Mitteln zu verhindern, daß Unberufene in das von ihm eifrig bewachte Pantheon gelangen. Die von ihm geleitete Monatsrevue „Budapesti Szemle“ ist eine auf europäischem Niveau stehende vornehme Zeitschrift. Seine poetischen Werke stellen ihn in die Reihe der besten nationalen Dichter, seine prosaischen Arbeiten sind geradezu klassisch und bisher von keinem ungarischen Schriftsteller übertroffen. Seine Biographie Görösmarty's, sein Essay über Katona und dessen „Bánk-bán“, seine Denkrede auf Johann Arany etc. werden gelesen werden, solange man eben ungarisch lesen wird. Und deshalb ist es unsere Ueberzeugung, daß an dem fünfzigjährigen Jubiläum Paul Gyulai's, an dessen Feier er selbst am wenigsten gedacht hat, das ganze literarische und literaturfreundliche Ungarn theilnehmen wird.

* Wie einem Wiener Blatte aus B u d a p e s t gemeldet wird, ist Meister Johann Strauß eingelaufen worden, im Budapester Volkstheater eine Vorstellung seiner „Fledermaus“ zu wohlthätigem Zwecke zu dirigiren. Ein Komitee, an dessen Spitze langvolle Namen stehen, hat sich gebildet, welches den Künstler persönlich von Wien abholen will. Zu Ehren des Meisters sollen mehrrache Feste veranstaltet werden. Strauß soll geneigt sein, der überaus schmeichelhaften Einladung Folge zu leisten.

* Gestern Abends wurde den Herren Groszmann und Bürger ein Beschluß der Intendanz der kön. Oper überreicht, wonach diese Herren für ihre und des Herrn Sabathie's Mitwirkung bei den vier bereits amonozirten Kammermusik-Abenden 332 Gulden zu entrichten hätten. Die Herren Groszmann und Bürger sind in Folge dessen gezwungen, da selbst bei den größten Anstrengungen das Abonnement der Kammermusik-Konzerte noch lange nicht die beträchtlichen Spesen deckt, trotzdem der Wiener Konzertmeister K o s e und die Wiener Hofopernsängerin Chrenstein angekündigt waren, die Konzerte einfach aufzugeben. Das Geld für die bereits gelösten Karten ist in der Hof-Musikalienhandlung Rozsavölgyi zu begeben.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. November. (Vom Handels- und Wechselgerichte.) In Folge des neuen Gesetzes über das Summarverfahren, welches die zweitinstanzliche Erledigung der bei den Budapester Bezirksgerichten anhängigen Handelsprozesse an das Handels- und Wechselgericht verweist, mußte bei dieser Gerichtsstelle ein separater Appellations Senat konstituir werden. Der Präsident des Handels- und Wechselgerichtes Edmund v. Nagy wird bei diesen Appellationsverhandlungen selbst den Vorsitz führen. Zu Mitgliedern des Senats wurden die Richter Julius Bettstein, Joltán Szalacsy, Dr. Karl Baumgarten und Franz Forrássy designirt. Als Ersatzrichter werden funktionieren die Richter Aurel Tóth und Gerhard Kazacsay

— (Ein Wucherprozeß) sollte heute vor einem Erkenntnißsenat des Budapester kön. Gerichtshofes (Vorsitzender Anton Brinkmann) zur Verhandlung gelangen. Es handelte sich um die Klage des Feldmarschall-Lieutenants Karl v. Zeyceset, der sich im Herbste in Geldverlegenheit befand und von einem Geldagenten zu dem Zurenhändler David Fuchs geführt wurde. Hier erhielt er statt eines Darlehens Zurenen, die er mit einem auf 900 Gulden lautenden Wechsel bezahlte. Der Feldmarschall-Lieutenant ließ die Zurenen verpfänden und da ergab sich, daß sie kaum 300 Gulden werth waren, denn sie wurden bloß mit 200 Gulden belehnt. Fuchs wurde auf Grund dieses Sachverhaltes wegen Wuchervergehens unter Anklage gestellt. Die für heute anberaumte Schlußverhandlung mußte vertagt werden, weil der Privatkläger, welcher derzeit stellvertretender Korpskommandant zu Kratau ist, wegen Krankheit am Erscheinen verhindert war und der Vertretiger Dr. Wilhelm Fried Gewicht darauf legte, daß dieser über die Einzelheiten der als Wuchergeschäft bezeichneten Transaktion dem Gerichtshof persönlich Aufschluß gebe.

Offener Sprechsaal. *)

SCHLAMMBAD-Set. Lukashad A.-G., Budapest.
Winterkur
Hotels und Schlammbad bilden einen gegen Rheuma, sind durchaus geheilt und zugifrei. Thermalduche-Massage nach Muster von Aix-les-Bains. Prospekte gratis.
*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Die Ersparnisse beim Auerlicht.

Wenn auch das Gasglühlicht eine epochale Erfindung und als Licht etwas ist, was überall gesehen wird, in Folge dessen der Erklärung und Erläuterung nicht so sehr bedarf, wie andere Gebrauchsgegenstände, so wird der Vertrieb selbst der besten Sache gefördert, wenn die Aufmerksamkeit der Konsumenten auf deren besondere Vortheile gelenkt wird.

Hievon ausgehend und in der Absicht, daß das Gasglühlicht in allen Kreisen der Bevölkerung bekannt werde, weil es von sehr vielen Seiten noch für elektrisches Licht angesehen wird, haben wir uns entschlossen, aus einigen uns freundlichst zur Verfügung gestellten Gasbüchern den Konsum an Gas bei Beleuchtung mit Schnittbrennern und bei Auer'schem Gasglühlicht authentisch festzustellen, um das Publikum mit den Vortheilen der Beleuchtung mit Auer'schem Gasglühlicht vertraut zu machen. Wir bemerken noch hierbei, daß das Auer'sche Gasglühlicht eine vier- bis fünfmal so große Lichtstärke, als gewöhnliche Schnittbrenner und elektrische Glühlampen besitzt, und außerdem eine für das Auge wohlthunende, ruhige Flamme gibt. Das Gasglühlicht wurde von Herrn Professor Reut, Direktor des hygienischen Instituts der Universität in Halle für alle Schulen des deutschen Reiches empfohlen und auch von der deutschen Regierung obligatorisch zur Einführung an allen Staatsschulen angeordnet. Die Zahlen der folgenden Tabellen sprechen deutlich:

Gasverbrauch des GRAND HOTEL HUNGARIA.

Table with 3 columns: Monat, Bei Benützung von Schmetterlingbrenner, Bei Benützung von Auerbrenner. Rows for months Jan to Aug.

Ersparniß bei Auerbeleuchtung gegen Schnittbrenner 18,696 Kubikmeter Gas á 11 fr. per Kubikmeter fl. 2056.56, und dies schon in den schwächeren acht Monaten des Jahres.

Gasverbrauch des Café Harkai (Krone), Váci-utca.

Table with 3 columns: Monat, Bei Schnittbrenner, Bei Querbrenner. Rows for months April to März.

Ersparniß bei Querbrennern 9274 Kubikmeter Gas á 11 fr. = fl. 1020.14.

Gasverbrauch einer Privatwohnung laut den Daten des Gasbuchs Nr. 6238.

Bei Beleuchtung von 5 Flammen

Table with 4 columns: Bei Schnittbrenner (Monat, Kubikmeter), Bei Auerbrenner (Monat, Kubikmeter). Rows for months Jan to März.

Somit Ersparniß bei Auerlicht durch eine Zeitdauer von 8 Monaten: 430 Kubikmeter á 11 fr. = fl. 47.30.

Bei Beleuchtung mit elektrischem Licht würden sich die Kosten, um den gleichen Lichteffekt zu erzielen, 3-4 mal höher stellen.

Ungarische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft Budapest, IV., goldene Handgasse 6

Ernestine Deucht, Neupest. Ignatz Heumann, Pressburg. empfehlen sich hllen Verwandten und Bekannten als Verlobte.



Zur Saison. Das feine Kosmetikum, das beste Desinfizans gegen aufgesprungene Hände und Lippen. Frostbeulen, Brandwunden etc., ist und bleibt anerkannt. „Dr. Graf's Boroglycerin“. In allen Apotheken und Droguerien erhältlich. Preis 35 und 60 fr. per Tube.

Wohne von nun ab: Marie Valeriegasse 14 Dr. Sigmund Adler.

Glück Frigyes és neje szül. Helfenstein Amália mint szülök, Glück Mici mint testvér, özv. Glück Károlyné szül. Langheinrich Rozina mint nagyanya saját, valamint a nagybátyák, nagyapák, unokatestvérek és az összes rokonság nevében a legnagyobb fájdalomtól sujtott szívvel jelentik, hogy kedves, felejtethetlen, egyetlen fiuk, illetőleg fivére, unokájuk és unokaöccsük

Glück Endre e hó 5-én, éjjel 1/4 órakor, életének 10-ik évében Abhazában, rövid szenvedés után jobblétre szenderült. A drága gyermek hült tetemei e hó 7-én délután 4 órakor fognak a kerpesi úti temető halottas házában az ágostai evang. egyház szertartása szerint megáldani és az ugyanazon temetőben lévő családi sírboltba örök nyugalomra helyeztetni. Budapest, 1894. november 5-én. Nyugodjal békében!

Telegramme. Der Thronwechsel in Russland.

Wien, 6. November. Die „Pol. Kor.“ vernimmt, daß Erzherzog Karl Ludwig Se. Majestät bei der Leichenfeier in Petersburg vertreten wird.

Krafsau, 6. November. Dem Abgeordneten Lewatowski sind in Folge seines gestrigen Auftretens im Abgeordnetenhaus über 3000 Beifalls- und Zustimmungsbefehle zugegangen, zum größten Theile aus Frankreich, Ungarn und Deutschland.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Nach Petersburger Meldungen verzögerte sich der Ringwechsel und der Uebertritt der Prinzessin durch die Besorgniß vor den Aufregungen, welchen sich der Czar dabei aussetzen würde. Der Verstorbene wollte der Ceremonie persönlich beiwohnen und war durch keine Einrede hievon abzubringen. Der Verstorbene bewachte seine Zurückgezogenheit bis zum letzten Augenblick. Als in Kladva eine Versammlung distinguirter Persönlichkeiten stattfand, sagte Czar Alexander zu seiner Umgebung: „Schickt sie zurück, woher sie gekommen. Ist denn hier ein Lager oder eine Versammlung? Ich will Ruhe haben.“

Paris, 6. November. Der Minister rath beschloß, daß der Präsident der Republik und die französische Regierung bei den Bestattungsfeierlichkeiten des Kaisers Alexander durch eine außerordentliche Abordnung unter Führung des Generals Boisdeffre vertreten wird, welcher auch Admiral Servais angehören wird.

Petersburg, 6. November. Dem „Rusky Invalid“ zufolge habe Kaiser Alexander noch bis zu dem Tage vor seinem Tode die Tagesbefehle im Militär-Ressort unterschrieben.

Petersburg, 6. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Den letzten Dispositionen zufolge soll die Leiche des Kaisers Alexander III. am 12. November in Moskau eintreffen und daselbst zwei Tage öffentlich ausgestellt bleiben.

Petersburg, 6. November. (Privat-Telegramm.) Dem „N. W. Tzbl.“ wird gemeldet: Gleichzeitig mit den Vorbereitungen für die Leichenfeier werden in Petersburg die Anordnungen für die Vermählungsfeier des Kaisers getroffen werden. Die offizielle Vermählungsfeier wird kurze Zeit nach der Beisetzung des verstorbenen Czaren und mit Rücksicht auf die Trauer in aller Stille stattfinden. Die Gerüchte über einen Aufschub sind durch die Thatsachen zum Schweigen gebracht. Der Ursprung der Gerüchte ist nun aufgedeckt. Es ist festgestellt, daß die Gerüchte und die den nunmehrigen Czaren betreffenden Ausstellungen von gewisser französischer Seite in die Welt gesetzt und zu dem Zwecke verbreitet wurden, um womöglich die Schließung eines neuen Familienverbandes mit Deutschland noch im letzten Augenblick zu stören. Man kennt sogar den Namen des Verbreiters der Gerüchte. Mit dieser Enthüllung steht die Möglichkeit nicht außer Zusammenhang, daß manche Kundgebungen von französischer Seite eine kühnere Aufnahme und Erwiderrung fanden, als die Veranstalter hofften. Die jeden Zweifel ausschließende Feststellung, daß die erwähnten Gerüchte aus französischer Quelle geflossen, haben eben den ungünstigen Eindruck hervorgerufen.

Warschau, 6. November. Generalgouverneur Gurko gab einer polnischen Suldigungsdeputation, die bei ihm erschienen war, folgende merkwürdige Antwort: „Ich weiß nicht, inwieferne Cuere Gefühle aufrichtig sind. Für Euch ist der Tod des Kaisers ein Verlust, für uns ist er ein schrecklicher Verlust. Kaiser Alexander war die Verkörperung des russischen Geistes. Gebe Gott, daß sein Nachfolger in seine Fußstapfen trete.“ Allgemein ist man sehr gespannt, welchen Eindruck diese Aeußerung Gurko's in Petersburg hervorrufen wird.

Warschau, 6. November. Große Aufregung herrscht hier in Folge der Art und Weise, wie die Beerdigung aller Unterthanen durchgeführt wird. Jede Beerdigung wird nämlich ohne Rücksicht auf die Nationalität oder Konfession des Betreffenden in russischer Sprache vorgenommen, ein Vorgehen, welches seit der Theilung Polens zum ersten Male befolgt wird.

Der Czar und Bulgarien. Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Zur Geschichte des Telegrammes des neuen Czaren an den Fürsten Ferdinand wird aus besonderer, verlässlicher Quelle mitgetheilt:

Bei der Hochzeit des Großherzogs von Hessen mit der Tochter des Herzogs Alfred von Koburg fand bekanntlich die Verlobung des Großfürsten-Thronfolgers mit der Schwester des Großherzogs von Hessen statt. Nun ist bekannt, daß es wochenlang vorher hieß, Fürst Ferdinand von Bulgarien werde der Hochzeitsfeier anwohnen, zumal es ja auch sonst usuell ist, daß bei einem Feste, welches der Chef des Hauses veranstaltet, alle Mitglieder des Hauses erscheinen. Auf die Meldung, daß Fürst Ferdinand hinkommen werde, hieß es, daß die Reise des Großfürsten-Thronfolgers unterbleibt. Man weiß genau, daß der verstorbene Czar strikte darauf bestand, daß sein Sohn nur unter der Bedingung hinreise, wenn Fürst Ferdinand dort nicht erscheint. Schmerzen Herzens entschlossen sich Herzog Alfred von Koburg, der dem Fürsten Ferdinand seit Langem außerordentlich zugethan ist, und seine Frau, eine Schwester des Kaisers von Russland, welche gleichfalls besondere Sympathien für den Fürsten Ferdinand hegt, den Fürsten von der Reise nach Koburg abzubringen, damit der Großfürst-Thronfolger bei den Festlichkeiten erscheine. Nach intimen Mittheilungen, die damals bereits von ersten Persönlichkeiten gemacht wurden, hat Herzog Alfred gelegentlich der Anwesenheit des Thronfolgers Anlaß genommen, ihm gegenüber das Bedauern zum Ausdruck zu bringen, daß nicht die ganze Familie bei einem so festlichen Anlasse und zur Begrüßung des Großfürsten erschienen sei. Während des längeren Aufenthaltes des Großfürsten in Koburg haben sowohl die Herzogin als auch der Herzog, sowie andere fürstliche Persönlichkeiten Gelegenheit gehabt, dem Großfürst-Thronfolger nahezu legen, daß Fürst Ferdinand nicht schuld trage, wenn die Beziehungen zum Czaren und zum Czarenreiche so ungünstige geworden, daß er an den bei seinem Regierungsantritt übernommenen Zuständen nichts geändert, im Gegentheil, was die Form betrifft, viel gemildert habe. So viel wußte man damals schon, daß der Großfürst-Thronfolger fest überzeugt war, daß der Groll seines Vaters kein durchaus gerechtfertigter sei. Dieser Umstand ist es nun wohl, welcher den Fürsten Ferdinand veranlaßte, ohne einen Mißerfolg befürchten zu müssen, ein Beileidstelegramm abzuschicken. Die sofortige Antwort des Czaren, sowie die spätere Depesche des Herrn v. Giers beweisen, daß Fürst

Privat-Tele... wird gemeldet... die Leichenfeier... ungen für die... getroffen... wird kurze... des verstorbenen... aller Stille... schub sind durch... Der Ursprung... sichtiggestellt, daß... gen Czaren be... ranzösischer... dem Zwecke ver... Schließung eines... noch im letzten... den Namen des... Enthüllung sieht... daß manche... ischer Seite... d. Erwieder... er hoffen. Die... daß die er... uelle gestoffen... vorgerufen.

Ferdinand von seinen Angehörigen über die Stimmung sehr gut unterrichtet war, wobei nicht zu übersehen ist, daß die Herzogin von Koburg derzeit in Livadia, in der unmittelbaren Umgebung des Czaren weilte.

Sophia, 6. November. (Privat-Telegramm.) Meldung der „P. R.“ In den hiesigen politischen Kreisen wird mit Bezug auf die Erwiderung der Beileidskundgebung des Fürsten Ferdinand seitens des Kaisers Nikolaus II. betont, daß dieser Vorgang, wenn demselben auch keine unmittelbare politische Bedeutung beizulegen sei, für die weitere Gestaltung der Beziehungen zwischen Bulgarien und Rußland keinesfalls als belanglos angesehen werden könne. Es müsse Jedermann klar sein, daß an irgend einen direkten Depeeschenaustausch zwischen dem verstorbenen Czaren und dem Fürsten Ferdinand nicht hätte gedacht werden können. Die erwähnte Thatsache bedeute somit unleugbar eine gewisse Veränderung in dem Verhältnis zwischen Sophia und Petersburg und lasse dieselbe gewisse Hoffnungen für die Zukunft als nicht unberechtigt erscheinen.

Der chinesisch-japanische Krieg.

London, 6. November. Den „Daily News“ zufolge beschloß China, durch die japanischen Erspolse beunruhigt, die Intervention Europas zu erbitten. Der chinesische Gesandte theilte gestern der englischen Regierung diesen Wunsch Chinas mit und reiste Abends zur Besprechung mit Cajimir Perier und Hanotaux nach Paris.

London, 6. November. Die „Times“ melden aus Tientsin: Es verlautet, daß 70,000 Mann sibirischer Truppen bei Wladiwostok zusammengezogen wurden.

London, 5. November. „Reuter's Office“ meldet aus Tschefoo vom Heutigen: Einige japanische Torpedoboote versuchten gestern, sich Port-Arthur zu nähern, um die Befestigungen zu rekonozsiren. Die im Hafen befindliche chinesische Flotte zwang dieselben jedoch, sich zurückzuziehen. Die Erneuerung von Port-Arthur durch die Japaner dürfte noch vor Ende dieser Woche beginnen.

London, 6. November. „Reuter's Office“ meldet aus Tientsin vom Heutigen: Die englischen Behörden richteten an den Kaiser von Peking ein Ultimatum, in welchem sie verlangen, daß die Affaire mit dem Schiffe „Chung-King“ binnen sieben Tagen geregelt werde. Das genannte Schiff, welches unter englischer Flagge fuhr und den japanischen Konsul an Bord hatte, wurde im Juli d. J. von chinesischen Soldaten angehalten, welche den Konsul verhaften wollten und sich gegen die Offiziere und die Besatzung in sehr ungebührlicher Weise benahmen. Außer einer Geldentschädigung verlangt das Ultimatum die Abberufung und Degradirung des Laotai Sheng von Tientsin und stellt endlich die Forderung auf, daß dem Schiffe „Chung-King“ der Salut von 21 Schüssen von Port-Taku geleistet werde. Falls diesen Forderungen nicht Rechnung getragen würde, werde die englische Flotte — erklärt das Ultimatum — Repressalien ergreifen.

Wien, 6. November. Der Klub der vereinigten deutschen Linken nahm den Antrag auf Vermehrung der Vorstandsmitglieder von 5 auf 9 an. Die Wahlen finden demnächst statt.

Wien, 6. November. (Abgeordnete-nhaus.) Mit 170 Stimmen gegen 26 Stimmen wurde das Eingehen in die Spezialdebatte über den Strafgesetzentwurf beschlossen; alle anderen Anträge wurden abgelehnt.

Zur Dringlichkeit des Antrages Pálffy betreffend das Heilserum gegen Diphtherie beantragt Referent Dr. Kathrein, die Regierung aufzufordern, für Gewinnung des Serums unter staatlicher Aufsicht Vorkehrungen zu treffen. — Minister des Innern, Marquis Vaquehem, erwidert, wenn sich die Erwartungen über den Heilerfolg der Serumtherapie bestätigen, werde an die Errichtung eines Instituts zur Fabrikation des Serums geschritten werden. Der Minister hofft, daß das Haus etwaige diesbezügliche Uebersehungen beim Rechnungsabschlusse genehmigen werde. (Lebhafte Beifall.) — Der Antrag des Referenten wird hierauf angenommen.

Triest 6. November. Am 2. d. ereignete sich in Valle, Bezirk Pola, nach 9 Uhr Abends ein großer Erzeß, während dessen die Erzedenten die seit jeher bestehenden zweisprachigen Ortsstafeln herabrissen und die einschreitenden Gemeindeväch, sowie den aus drei Mann bestehenden Gendarmerieposten mit Steinen bewarfen, ohne jedoch Jemanden zu verletzen. Die Gendarmen konnten mit der Verhaftung der Rädelshörer des Erzeßes, an welchem circa zweihundert Personen theilnahmen, nicht vorgehen, da beim Abgange eines geeigten Arrestlokales in Valle die sofortige Eskortirung nach Rovigno nothwendig geworden wäre, wodurch Valle ohne Gendarmerie geblieben wäre. Am 4. November Abends wiederholten sich in Valle die Erzeße und wurde die ein-

schreitende Gendarmerie abermals mit Steinen beworfen. Nachdem Gendarmerieverstärkung in Valle eingelangt war, schritt die Gendarmerie zur Verhaftung der Rädelshörer, welche noch in der Nacht in das Kreisgerichtsgefängniß nach Rovigno eskortirt wurden. Zur Unterstützung der Gendarmerie ist Militärassistenz aus Pola nach Valle abgegangen. Auch wurde nach Valle ein Beamter der Bezirkshauptmannschaft in Pola und ein Untersuchungsrichter aus Rovigno delegirt. Die vorige Nacht verlief ruhig. Die herabgerissenen Ortsstafeln werden durch den Gemeindevorsteher wieder angebracht werden. Die von mehreren Zeitungen gebrachte Nachricht, daß während dieser Erzeße zwei Individuen verhaftet und auf Andringen der Tumultuanten wieder freigelassen worden seien, entspricht dem Sachverhalte nicht. — So Pirano verlief der Tag vollkommen ruhig.

Berlin, 6. November. Wie die „Nationalzeitung“ vernimmt, sei zum preussischen Justizminister als Nachfolger Schelling's der Präsident der Reichsbank Dr. Koch bestimmt.

Berlin, 6. November. Die „Nationalliberale Korrespondenz“ meldet, dem Reichstage werde unmittelbar nach der Eröffnung als einzige Vorlage der Gesetzentwurf betreffend die Umsturzbestrebungen zugehen, damit die erste Lesung noch vor Weihnachten stattfinde; da hinzugefügt wird, die Zeit vor Weihnachten werde mit diesem Gegenstande nahezu vollständig ausgefüllt werden, so scheint die erste Lesung des Etats erst nach Neujahr stattfinden zu sollen.

Paris, 6. November. (Kammersitzung.) Deputirter Le Herrißé, Mitglied der Armeecommission, interpellirt wegen der vorzeitigen Entlassung von 36,000 Mann der Altersklassen 1891 und 1892 und fragt, ob diese Verfügung gefällig und zweckmäßig war. Es werden verschiedene Tagesordnungen eingebracht. Die Regierung verlangt die einfache Tagesordnung, welche auch durch Erheben der Hände angenommen wird.

Sochery unterbreitet den Generalbericht über das Budget pro 1895. — Deputirter D'Hugues (Rechte) interpellirt über Wärsenspekulationen und ergeht sich unter Zeichen der Ungebuld der Kammer in langen Abschweifungen über kosmopolitische Bankiers und Börsen-Spekulanten. — Finanzminister Poincaré beschränkt sich darauf, zu antworten, daß er für die Anwendung der Gesetze sorgen werde. Die von der Regierung genehmigte einfache Tagesordnung wird angenommen.

Marseille, 5. November, Abends. Der Seepräsekt von Toulon erhielt heute Befehl, sofort die nöthigen Vorbereitungen zu treffen für die Einschiffung von 20,000 Mann, die für eine Expedition nach Madagaskar bestimmt sind. Diese Truppen sollen der hiesigen und der Toulonener Garnison entnommen werden und außerdem durch mehrere afrikanische Regimenter ergänzt werden.

Brüssel, 6. November. (Privat-Telegramm.) Im Landtage von Brabant verurtheilten die sozialistischen Abgeordneten einen großen Skandal. Als nämlich der Gouverneur den König von Belgien hochleben ließ, riefen die Sozialisten: „Wir kennen keinen König! Es lebe das Volk!“ Die Sozialisten verweigerten auch, die Eidesformel bei der Vereidigung nachzusprechen.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Ein Fassbinder Namens Hamberger, in der Nähe von Linz wohnhaft, hat vor einiger Zeit bei der oberösterreichischen Bank ein Türkenlos verkauft, welche dasselbe weiter verkaufte. Der letzte Käufer machte die Entdeckung, daß das Los vor Jahresfrist mit dem Haupttreffer von 600,000 Francs gezogen sei und verlangte bei der Bank die Auszahlung. Die Bank verweigerte dies und eruirte den ersten Verkäufer, dem nun der Haupttreffer und 17 Prozent Zuschlag ausbezahlt werden.

Wien, 6. November. (Privat-Telegramm.) Der 23jährige Beamte der Länderebank Namens Friedmann wurde heute verhaftet. Friedmann fügte dem Briefe eines Kommittenten die Nachschrift bei, an eine gewisse Wiener-Neustädter Adresse 4800 Mark abzusenden. Die Untersuchung konstatarie, daß Friedmann das Institut schon im Februar d. J. durch einen auf die Berliner Nationalbank gezogenen Check mit 16 Mark betrogen hat. Der Verhaftete, bei dem man einen Revolver, einige Schmuckgegenstände und fast die ganze Geldsumme vorfand, legte ein reumüthiges Geständniß ab.

Amsterdam, 6. November. (Privat-Telegramm.) Auf dem Schnellzug Bremen-Amsterdam betäubten zwei Männer,

vermutlich Engländer, eine fremde Dame und raubten ihr 4600 Pfund Sterling. Den Räubern gelang es, zu entkommen.

Newyork, 6. November. Nachrichten aus Savannah (im Staate Georgia) vom 6. d. M. zufolge brach in der heutigen Nacht fast gleichzeitig auf sieben englischen, mit Baumwolle geladenen Dampfern Feuer aus. Man glaubt, daß 4000 Ballen beschädigt wurden. Es handelt sich zweifellos um einen Racheakt, der mit den jüngsten Schiffsarbeiterunruhen im Zusammenhang steht.

Berlin, 6. November. (Privat-Telegramm.) Börse, 3 Uhr 50 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 233.37, Lombarden 43.50, Diskontobank 204.87, Laura 122.12, Harpener 147.70, Staatsbahn —, ungarische Goldrente 100.37, Italiener 84.20, Türken —, neue Russen 64.37, Rubel 224.—, Sellen 166.75, Hibernia 133.62, Kronenrente 94.—, Gotthardbahn 182.50, Franzosen 156.05.

Frankfurt, 6. November. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 314.87, Südbahnaktien 88.75, Elektrizitäts-Aktien —, Wiener Bankverein 124.30, ungar. Kronenrente —, 4proz. ungar. Goldrente 100.60, 2proz. ungar. Goldrente 82.—, Oesterreichische Kreditaktien 314.75, 1860er Lose 123.—, Südbahn 213.—, Italiener 84.—, Oesterreichische Goldrente 101.20, Oesterreichische Kronenrente 97.—, 4proz. ungarische Goldrente 100.50, ungarische Kronenrente 96.50, Staatsbahn 77.—.

Paris, 6. November. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 102.27, 4 1/2proz. Rente 107.52, 6-u. Staatsbahnaktien 788.75, Südbahnaktien 235.—, französische amortisirbare Rente 100.47, 4proz. Oesterreichische Goldrente 100.80, 4proz. ungar. Goldrente 100.87, Ottobank 671.25, Oesterreichische Bodentredit 1360.—, österr. Länderbank 583.75, Türkenlose —, Banque de Paris 710.—, Alpine 210.62, türkische Tabak-Aktien 473.75, Italiener 85.10. — Fest.

Berlin, 6. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per November Rm. 129.50, per Mai Rm. 137.50, Roggen per November Rm. 111.75, per Mai Rm. 117.50, Hafer per November Rm. 118.25, per Mai Rm. 116.75, Rüböl per November Rm. 44.10, per Mai Rm. 44.80, Spiritus per November Rm. 35.75, per Mai Rm. 37.50. — Weizen, Roggen, Hafer, Del und Spiritus matt.

Wien, 6. November. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. Prompter Kontingent-Spiritus wurde zu 16 fl. verkauft und schließt 15 fl. 90 kr. Geld, 16 fl. 10 kr. Brief.

Wiener Fruchtbörse vom 6. November.

Privat-Telegramm.] Die englischen Märkte melden sehr feste Haltung und für sämtliche Artikel gebesserte Preise. Daraufhin ist auch hier die Tendenz neuerdings etwas fester geworden, doch hat sich das Geschäft nicht belebt, weil die Vergrößerung der „Büffle Supply“ die Stimmung einigermaßen unter Druck hielt. — Es notirten um 12 Uhr Mittags: Weizen per Frühjahr von 6 fl. 89 kr. bis 6 fl. 91 kr., Roggen per Frühjahr von 6 fl. 4 kr. bis 6 fl. 6 kr., Mais per Mai-Juni 1895 von 6 fl. 16 kr. bis 6 fl. 18 kr., Hafer per Frühjahr von 6 fl. 17 kr. bis 6 fl. 19 kr., Kohlsperes per Januar-Februar von 10 fl. 65 kr. bis 10 fl. 75 kr., per August-September von 11 fl. 55 kr. bis 11 fl. 65 kr., Rüböl per Januar-April von 27 fl. — kr. bis 28 fl. — kr.

Steinbruch, 6. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteviehändler Halle in Steinbruch. — Das Geschäft war belebt. — Vorrath am 4. November 163,914 Stück, am 5. November wurden 1810 St. zugeführt und 5411 St. abgetrieben, demnach verblieb am 6. November ein Stand von 160,313.

Wiener Börse vom 6. November.

Die Realisirungen der Plassifikation haben auch während des Verlaufes der heutigen Börse andauert, demzufolge die Haltung der Kurse eine schwankende war und die letzten Tendenzberichte von den gestrigen Auslandsbörsen ihre Wirkung verlagten. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with 2 columns: Name of instrument and Price. Includes items like 1864er Lose, Grundbesitz, Bodencredit-Aktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse 6 Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 337.25 nach 336.25, ungarische Kreditaktien 489.50 nach 490, Anglo-bank 176.40 nach 179, Bankverein 153.60, Unionbank 298.25, Länderbank 280.75 nach 280.50, Oesterreichische Staatsbahn 381.50 nach 382, Lombarden 106, Elbethal 275.75, Rima-Murauer 278.50 nach 278, Tabakaktien 231, Alpine 100 nach 99.60, Marente 145, ungarische Goldrente 122.90, Oesterreichische Kronenrente 98.40, ungarische Kronenrente 97.40, Türkenlose 68.90, Marknoten 61.12 per Ultimo.

Verantwortlicher Redakteur: Armin Boxheft. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlags-Gesellschaft.

SMYRNA- UND PERSER Teppiche, hervorragende Qualität von Ebergassinger Knüpft Teppiche,

ferner auch sonst alle Sorten Teppiche, Laufteppiche, Cocosläufer, Cocosmatten, Divanüberwürfe, Angorafelle in grösster Auswahl,

MÖBELSTOFFE

für Salons, Herren-, Speise- und Schlafzimmer neuesten Stils, Bett-, Tisch-, Flanell-, Wagen- und Reisedecken, alle Sorten

VORHÄNGE und PORTIÈREN,

grosses Lager auch von

Papiertapeten,

Alles von dem Elegantesten bis zu dem Einfachsten und zu billigsten Preisen bei

PHILIPP HAAS & Söhne,

königl. ung. Hoflieferanten,

Budapest, Gisela-Platz Nr. 1.

Semler J., Tuchhandlung,

K. u. K. Hoflieferant,

Budapest, Ecke Wiener- und Deák-gasse, empfiehlt das Neueste in Orig. engl. Stoffen für Herrenanzüge, elegante Pantalons, sowie für Herbst- u. Winter-Paletots (Spezialität „Moscow“ leicht, weich u. warm), ferner das Gezieste für engl. Damen-Kostüme und Paletots, Troler und steiferische Loden, schiffsfarbige Livree, Wagen- und Dekorationsstoffe, Original englische Plüsch und Wagendecken.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. MAAGER'S
echter, gereinigter

Nur dann echt, wenn die dreieckige Platte mit nachfolgendem Streifen (rot und schwarz) Druck auf gelbem Papier) verschlossen ist.



DORSCH



LEBERTHRAN

(in geschäftlich geschützte Abmessung) von

Wilhelm Maager
in Wien.

Von den ersten medizinischen Autoritäten geprüft und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch für Kinder besonders empfohlen und verordnet in allen jenen Fällen, in welchen der Arzt eine Kräftigung des ganzen Organismus, insbesondere der Brust u. Lunge, Zunahme des Körpergewichtes, Wiederherstellung der Kräfte, sowie Reinigung des Blutes überhaupt herbeiführen will. Die Flasche der gelben Sorte zu fl. 1.50 ist zu bekommen in der Fabriksniederlage: Wien, III.3, Heumarkt Nr. 3, sowie in den meisten Apotheken der österreich.-ungar. Monarchie. In Budapest bei:

Apotheker Josef v. Török,
Königsplatz Nr. 12.

Ferner bei den Kaufleuten: Thalhammer & Co., Dr. Kochmeister's Nachfolger, Ferd. Herold, Brückner & Kalmán, E. Beckhoffer, Szencs Ede, Friedreich, Deitshim, Sur & Ulf, Simon Jován, Molnár u. Köpfer, Deitschyi

General-Depot und Hauptvertrieb für die österr.-ungar. Monarchie bei:

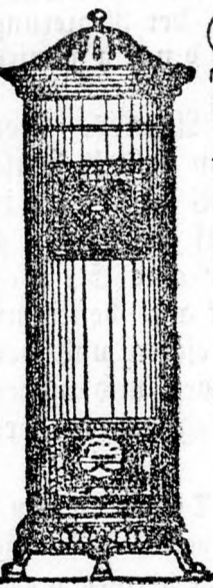
W. Maager, Wien,

III.3., Heumarkt 3.

Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt.

FRANZ SWADLO'S

Bau- u. Anstaltswerkerei, Ofen- u. Kessel-Fabrik,
BUDAPEST.



Öll-Ofen

in allen Größen, einfach, verziert, auch mit Email-Mantel;

Central-Heizungs-Anlagen

zur Beheizung mehrerer Räume durch einen Ofen.

Fabrik und Niederlage:

VI. Bez., Lehel-utca Nr. 8,

nächst der Ferdinands-Brücke.

SORS

OLÁSI KÖZLÖNY

im IX. Jahrgang, Billiges, verlässliches Ziehungsblatt und finanzielle Zeitschrift. Erscheint 2-mal monatlich in deutsch-ungar. Texte. Verbsprechend alle in- und ausländischen Verlosungen, sowie von den nicht bebeneben Kreisen verlässlichen Ausweis der Restanten-Verzeichnisse. Abonnementspreis ganzjährig

€ nur 1 fl. =

(2 Kronen)

Probenummer gratis.

BEIMEL LAJOS

Bau-Geschäft,
Administration des „Sors“-
läsi Közlöny,
Budapest,
Kecskeméti utca Nr. 13.

Fabrik-Geschäft

(grober Konsumartikel) vortheilhaft abzugeben. Erforderliches Kapital 1500 bis 2000 fl. Adresse in der Exp. 9862

Meldinger-Ofen,

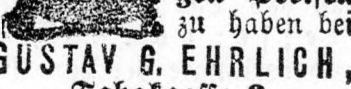
Öll-Ofen mit Chamotte-Einsatz, Öll-Ofen m. Gusseinsatz, Coaks-Ofen billige und sparsame Heizung, zu sehr billigen Preisen zu haben bei

GUSTAV G. EHRLICH,

Tabakgasse 3.

Illustr. Preislisten gratis.

Sparherde,



in jeder Größe, Tischherde, aus sehr starkem Material erzeugt, zu sehr billigen Preisen bei

Gustav G. Ehrlich,

Tabakgasse 3.

Illustr. Preislisten gratis. 64094

FRANZ-



branntwein

Apoth. Vértés'

im Gebrauch der wirksamsten ist infolge seiner absoluten Reinheit sowohl zum äußerlichen, als auch innerlichen Gebrauche vor allen andern bestens geeignet. Mit vorzüglichem Erfolge angewandt bei: Gicht, Rheuma, Erkältungen, Gichtreizen, Lähmungen, Verrenkungen, bei Entzündungen und Geschwüren, sowie zur Kräftigung des Saarbodens und zur Reinigung des Mundes; ferner innerlich bei Magenkrämpfen, Durchfall, Kopfschmerzen, Uebelkeiten u. s. w.

Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. 1 Flasche 1 und 2 Kronen. 6 große Flaschen franko. Zu haben in den Apotheken, Drogerien und Speereihandlungen, ferner direkt bei

L. Vértés, Adler-Apothek, Lugos Nr. 150.

Hauptdepot in Budapest: Josef v. Török, Apotheke, Király-utca 12. Ferner Depots bei folgenden Droguisten: Boros Gábor, Dohány-utca; Detsinyi Frigyes, Váci-körút; Jerikoglu S., Andrassy-ut; Lux & Utasi, Muzum-körút 15; Molnár és Moser, Koronaherzeg-utca; Noruda Nándor, Kossuth-utca; Petrovits M., Pécsi-utca 2; Popper Lajos, Váci-körút; Reiner L. és F. drogus, vegy-és illatszertüzet, Király-utca; Waltersdorfer Pál, Kerepesi-ut 8; Watterich Arnold, Dohány-utca; sowie bei den Herren: August József, Csmörri-ut; Auer és Kisfaludi, Wesselényi-utca; Aubitz Károly, Nagyváro-utca; Bauer Ignác, Lipót-körút; Csuka Béla, Király-utca; Domány József, Deák-tér 3; Hirschfeld M. Erzsebet-körút; Horváth Sándor, Dohány-utca; Kalai Sándor, Károly-körút; Kertész R., Andrassy-ut 17; Krayer E., Kerepesi-ut 50; Krausz József, Király-utca 9; Lambrecht W. H., Teréz-körút 2; Legányi Lajos, Kerepesi-ut; Löwy Armin és fia, Ujpest; Márton József, Karlsring 15; Messik testvérek, Király-utca; Patak I. és testvére, Lipót-körút; Raditz Lázár, Rostély-utca; Reichenfeld N., Teréz-körút; Réthy és Kerstinger, Futó-utca; Stessel Nándor és társa, Károly-utca; ifj. Weiss testvérek, Rombach-utca.

In der Provinz in folgenden Apotheken:

Arad: Ring Lajos; Rozonyai M.; Földes Kelemen; Vojtek és Weiss, Droguisten; Brassó: Roth Viktor; Csaba: Réthy Béla; Csonoplo: rigyicz Kovács Béla; Czegled: Zalai Bde; Debrecen: Dr. Rothschnock V. E.; Eger: Köllner Lóráncz; Eperjes: Baris Emil; Esztergom: Kerschbaum-mayer K.; Gyöngyös: Massits Nándor; Gomba: Csathó L.; Kaufmann; Győr: Stadler; Hódmező-Vásárhely: Kiss Gyula; Kassa: Molnár Lipót; Kecskemét: Molnár János; Kolozsvár: Palóczy Lajos; Komárom: Kovács Aristid; Marosvásárhely: Dr. Bernády Gy.; Benő B., Parfumeur; Miskolc: Bácz Jenő; Nagy-Bocskerak: Kovács Sándor; Nagy-Szeben: Morsche V.; Nagyvár: Wachsmann Alb.; Droguist; S-Kecke: Scheer Lajos, Kaufmann; Pécs: Erreth János; Pozsony: Erdy István; Sopron: Lehmann Viktor; Szab.-Szt.-Tornya: Lövei A., Kaufmann; Szatmár: Literáty Elek; Szeged: Vajda Imre és társa, Droguist; Szekesfehervár: Imrich Viktor; Tisza-Ujlak: Royko Viktor; Temesvár: Krayer József, Droguist; Ujvidék: Grossinger K.; Ungvár: Grosz Rezső, Kaufmann; Versecz: Müller Eckhard; Vukovar: Kraicosovics S.; Zágráb: Davila A., Parfumerie.

3%ige Prämien-Obligationen der Ungarischen Hypothekenbank.

PROSPEKTUS. UNGARISCHE HYPOTHEKEN-BANK.

Aktienkapital: 20.000.000. — fl. ö. W. Gold. Einzahlung: 10.300.000. — fl. ö. W. Gold. Reserve: 2.471.609.08 fl. ö. W. Gold.
Direktion: Erz. Koloman von Széll, Präsident; Ferdinand Beck, Generaldirektor; Graf Adolf Dubsky, Alexander v. Hegedüs, Dr. Peter v. Matyuska, Eugen Minfus. Aufsichtsrath: Wilhelm Schön, Präsident; Erz. Ernest von Soltán, Arpad v. Kubinji, Josef v. Ribáry.

Die Ungarische Hypotheken-Bank in Budapest ist ermächtigt auf Grund des Gesetz-Artikels IX vom Jahre 1889 und im Sinne der Erlässe des hohen kön. ung. Finanzministeriums vom 18. Mai 1890 und 18. Oktober 1894 gegen an Pensionsinhaber, Städten, Gemeinden und anderen juristischen Personen zu realisirte Darlehen

3%ige Prämien-Obligationen

im Gesamtbetrage von 35 Millionen Gulden ö. W. = 70 Millionen Kronen in 350.000 Stücken zu nom. 100. — = 200 Kronen zu emittiren. Diese Obligationen tragen vom 1. November 1894 ab jährlich 3% Zinsen nach dem Nominalbetrage. Sie sind mit halbjährigen Coupons versehen, zahlbar am 1. Mai und 1. November jeden Jahres in:

Ungarn: bei der Ungarischen Hypotheken-Bank in Budapest, bei der Ungarischen Eskompte- und Wechsel-Bank in Budapest, in

Schwiz: bei der Bank de Paris et des Pays-Bas in Amsterdam, in der Schweiz: bei der Bank de Paris et des Pays-Bas in Genf.

Die Ziehungen werden innerhalb 65 Jahren durch Verlosungen getilgt. Die Ziehungen werden in den Lokalitäten der Ungarischen Hypotheken-Bank in Budapest vorgenommen. Es werden dreierlei Verlosungen stattfinden: Tilgungsziehungen, Ziehungen der 10 Gulden ö. W. = 20 Kronen Prämien und Gewinnstziehungen.

Tilgungsziehungen.

Die Tilgungsziehungen finden jährlich zweimal statt, und zwar nach Maßgabe des den Obligationen beigegebenen Planes. Durch diese Ziehungen werden jene Obligationen bezeichnet, die zu Serien von 100 Obligationen, 3 Monate später zum Nominalbetrage zur Rückzahlung gelangen. Am selben Tage hört die Verzinsung der getilgten Obligationen auf. Die erste Ziehung wird am 25. April 1895 stattfinden.

Die Ungarische Hypotheken-Bank behält sich das Recht vor, den Betrag der Tilgungsziehungen jederzeit zu erhöhen und zwar gegen 3 Monate früher kundzumachende Anzeige.

Gegen die getilgten Obligationen erhält der Ueberbringer derselben Prämien-scheine, welche mit gleichen Serien und Nummern versehen sind und welche weiter an allen Gewinnst- und Prämienziehungen theilnehmen.

Ziehungen der 10 Gulden ö. W. — 20 Kronen.

Sämmtliche Obligationen und Prämien-scheine des Anlehens nehmen an den Ziehungen der 10 Gulden ö. W. = 20 Kronen Prämien nach Maßgabe des beigegebenen Planes bis zum Zeitpunkte theil, an welchem dieselben mit der erwähnten Prämie gezogen werden.

Die Prämien werden 3 Monate nach der bezüglichen Ziehung ausbezahlt.

Gewinnstziehungen.

Von sämmtlichen unten angeführten Gewinnsten wird der Nominalbetrag von 200 Kronen, welcher in der Tilgungsziehung zur Rückzahlung gelangt, in Abzug gebracht.

1895-1901			
25. Januar	25. April	25. Juli	25. Oktober
1 Haupttr. Kr. 200,000 1 Treffer " 5,000 3 " à 2000 " 6,000 15 " à 400 " 6,000 20 Treffer Kr. 217,000	1 Haupttr. Kr. 100,000 1 Treffer " 4,000 3 " à 2000 " 6,000 15 " à 400 " 6,000 20 Treffer Kr. 116,000	1 Haupttr. Kr. 200,000 1 Treffer " 5,000 3 " à 2000 " 6,000 15 " à 400 " 6,000 20 Treffer Kr. 217,000	1 Haupttr. Kr. 100,000 1 Treffer " 4,000 3 " à 2000 " 6,000 15 " à 400 " 6,000 20 Treffer Kr. 116,000

Budapest, im November 1894.

Subskriptions-Einladung.

Von den auf Grund des Gesetz-Artikels IX vom Jahre 1889 zur Emission gelangenden 35 Millionen Gulden ö. W. = 70 Millionen Kronen 3% Prämien-Obligationen werden St. 100,000 zu je 100 Gulden ö. W. = 200 Kronen Nominal zur öffentlichen Subskription aufgelegt zu folgenden Subskriptions-Bedingungen:

1. Die Subskription findet am 15. November 1894 in den gewöhnlichen Geschäftsstunden statt, u. zw.:

Bei der ungarischen Hypothekenbank in Budapest, V., Erzsebet-ter 9, und bei deren Expositur in Kolozsvár; bei der Ungarischen Eskompte- u. Wechselbank in Budapest, V., Dorotya-utca 6; und bei deren Innerstädter Filiale in Budapest, IV., Muzeum-körút 1; bei der Filiale der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank in Pressburg; bei dem Wechselhause der Ungar. Eskompte- u. Wechselbank in Fiume; bei der Siebenbürger Abtheilung der Ungar. Eskompte- und Wechselbank in Kolozsvár; in Amsterdam: bei der Banque de Paris et des Pays-Bas; bei den Herren Lippmann, Rosenthal & Cie.; bei den Herren Wertheim & Gompertz und an anderen holländischen Plätzen; in Genf bei der Banque de Paris et des Pays-Bas; bei den Herren A. Cheneviere & Cie.; bei den Herren Darier & Cie.; bei den Herren Lombard, Odier & Cie.; bei den Herren Ern. Pictet & Cie. und an anderen Schweizer Plätzen. Ferner an folgenden Plätzen: Arab: Araber Gewerbe- und Volksbank; Belgrad: Kreditbank Aktien-Gesellschaft; Braşov: bei den Herren Nusbacher u. Beer; Debreczen; Közgazdasági bank részvénytársaság; Eperies: Operier Volksbank; Chef: bei den Herren Sorger, Weismayer u. Komp.; Győr: Győr. első takarékpénztár; Rajna: Rajnaer Sparbank; Miskolc: Miskolci takarékpénztár váltóüzlete; Bihita: Neutrauer Kommerzial- und Kreditbank; Ranyvár: Bihitar Handels-, Gewerbe- und Produkten-Kreditbank; Nagy-Sanizsa: Handels- und Gewerbebank-Aktien-

Die mit dieser Prämie gezogenen Obligationen werden abgestempelt, zur Bezeichnung dessen, daß dieselben kein Recht mehr haben, an diesen Ziehungen theilzunehmen.

In Gemäßheit der obigen Bestimmungen ist jeder Obligation die Tilgung im Nominalwerthe, überdies eine 10%ige Prämie, somit die Rückzahlung mit dem Gesamtbetrage von 110 Gulden ö. W. = 220 Kronen vor Ablauf der 65jährigen Dauer des Anlehens zugesichert.

Gewinnstziehungen.

Sämmtliche Obligationen und Prämien-scheine, sowohl jene, die nach Auszahlung der 10 Gulden ö. W. = 20 Kronen Prämien abgestempelt wurden, als jene, die diesen Stempel noch nicht tragen, nehmen nach Maßgabe des beigegebenen Planes an sämmtlichen Ziehungen der Gewinnte von Kronen 200,000, 100,000, 75,000, 50,000, 40,000 u. theil.

Eine Obligation, die einmal mit einem Treffer gezogen wurde, nimmt an allen weiteren Gewinnstziehungen theil und kann somit noch einen oder mehrere Treffer machen.

Die Gewinnte werden 3 Monate nach der betreffenden Ziehung ausbezahlt. Die erste Gewinnstziehung wird am 25. Jänner 1895 stattfinden.

Der Ungarischen Hypotheken-Bank steht nicht das Recht zu, den Plan der Gewinnst- und Prämienziehungen abzuändern, selbst dann nicht, wenn sie den Betrag der Tilgungsziehungen erhöhen sollte.

Die Rückzahlung der getilgten Obligationen sowie die Auszahlung der Prämien erfolgt an denselben Plätzen, wie die Zahlung der Coupons, dagegen sind die Gewinnte ausschließlich an den Kasien der Ungarischen Hypotheken-Bank in Budapest zahlbar. Die Ungarische Hypotheken-Bank nimmt die Bezahlung der bestehenden Steuern nach den 20 Kronen-Prämien auf sich, dagegen haben die Steuern nach den Treffern die Gewinner zu bezahlen.

Die Nummernliste der getilgten Obligationen, sowie der mit einer Prämie oder einem Gewinnte gezogenen Obligationen wird nach jeder Ziehung mindestens in einer Budapester, einer Amsterdamer und einer Genfer Zeitung veröffentlicht. Jährlich einmal wird dieser Liste das Verzeichniß jener Obligationen beigegeben, die mit dem Nominalbetrage oder mit einer Prämie, oder mit einem Gewinnte gelegentlich der vorübergegangenen Ziehungen gezogen, jedoch zur Einlösung noch nicht präsentirt wurden.

Die Ungarische Hypotheken-Bank wird das Nöthige veranlassen, um die offizielle Börsen-Rotirung des 3%igen Anlehens an allen Plätzen, wo dasselbe zur öffentlichen Subskription gelangt, zu erwirken.

Diese Obligationen werden im Sinne der diesfälligen ministeriellen Erlässe an allen kön. ung. Staatskassen als Kautions zugelassen werden.

1930-1936		1937-1944	
25. April	25. Oktober	25. April	25. Oktober
1 Haupttr. Kr. 50,000 1 Treffer " 8,000 3 " à 1000 " 3,000 10 " à 400 " 4,000 15 Treffer Kr. 60,000	1 Haupttr. Kr. 50,000 1 Treffer " 8,000 3 " à 1000 " 3,000 10 " à 400 " 4,000 15 Treffer Kr. 60,000	1 Haupttr. Kr. 40,000 1 Treffer " 2,000 3 " à 1000 " 3,000 10 " à 400 " 4,000 15 Treffer Kr. 49,000	1 Haupttr. Kr. 40,000 1 Treffer " 2,000 3 " à 1000 " 3,000 10 " à 400 " 4,000 15 Treffer Kr. 49,000

Ziehungen der 220 Kronen Prämien (Prämie 20 Kronen) Von sämmtlichen unten angeführten Prämien wird der Nominalbetrag von 200 Kronen, welcher in der Tilgungsziehung zur Rückzahlung gelangt, in Abzug gebracht.

1895-1901		1902-1908		1909-1915	
25. Jänner	25. April	25. Februar	25. Juni	25. Febr.	25. Juni
100 St. Kr. 22,000 100 St. Kr. 22,000 100 St. Kr. 22,000 100 St. Kr. 22,000	400 St. Kr. 88,000 400 St. Kr. 88,000 400 St. Kr. 88,000 400 St. Kr. 88,000	600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000	600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000	600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000	600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000 600 St. Kr. 132,000

Ungarische Hypothekenbank.

Gesellschaft; Nagy-Szeben: Bodenkreditanstalt in Hermannstadt; Pées: bei Herrn J. Schapfing und bei Herrn Karl W. Ullmann; Szeged: Szegediner Handels- und Gewerbebank; bei Herrn Max N. May; Szekesfehervar: Stuhlweissenburger Handelsbank; Sopron: Aktiengesellschaft der Oedenburger Bau- und Bodenkreditbank; Szombathely: bei den Herren Gebrüder Grünwald; Temesvár: Temeser Sparbank; Agram: Kroatisch-Slavonische Landes-Hypothekenbank und bei der Westküste der Kroatischen Kommerzialbank. 2. Der Subskriptionspreis beträgt: für jede Obligation, nebst den laufenden 3%igen Couponzinsen vom 1. November 1894 ab, bezw. an den ausländ. Plätzen die Parität in dortiger Währung. 3. Jeder Subskribent hat eine Kautions von 10% des gezeichneten Nominalbetrages bei der Subskription in Baarem, oder in sicheren, an dem Orte der Subskription gangbaren, nach dem Tageskurse zu bewertenden Wertpapieren zu erlegen. 4. Die Reduktion der Anmeldungen im Falle der Ueberzeichnung bleibt den betreffenden Subskriptionsstellen vorbehalten und wird das Ergebnis den Subskribenten bekannt gegeben werden. 5. Der Bezug der auf der Subskription entfallenden Obligationen hat im Ganzen oder in Theilbeträgen an derselben Stelle, bei welcher die Subskription stattgefunden hat, gegen Erlag des Subskriptionspreises und der bis zum Bezugstage aufgelaufenen 3%igen Couponzinsen bis spätestens 10. Jänner 1895 bei sonstigem Verfall der Kautions zu erfolgen. 6. Vorkautionsen werden bei Einzahlung des ganzen auf die Subskription entfallenden Betrages sofort, bei theilweisem Bezuge, bei Uebernahme der letzten Stücke eingerechnet und bis dahin mit 3% p. a. verzinst. In Wertheffekten erlegte Kautionsen werden erst bei Abnahme sämmtlicher Stücke zurückgestellt. 7. Für die Obligationen werden zunächst von der Ungarischen Hypothekenbank ausgefertigte Bezugsscheine (Certificates) ausgegeben, welche vom 5. Jänner 1895 ab gegen definitive Titres umgetauscht werden.

Budapest, im November 1894. Ungarische Hypothekenbank, Ungarische Eskompte- u. Wechselbank.

Bitte nicht zu übersehen! **An das geehrte konsumierende Publikum!**
Wem Gesundheit über Alles geht, **Wer das wirklich Gute zu schätzen weiss,**
Wer des mit Cognac getriebenen Unfuges satt ist, der mache einen Versuch mit den neuesten **Spezialitäten** der
„Neusohler ersten ungarischen Frucht-Destilliererei“, **„Millennium-Élet-Elixir“** versüsst, **„Millvrium-Cognacpótló“** unversüsst.
 Gewonnen durch Destillation auf warmem Wege aus den besten und edelsten Früchten des Granthaales, in welchem Neusohl gelegen, und aus den einen grossen medizinischen Werth besitzen.
 den Beeren und Kräutern des hohen Neusohl umgebenden Karpathen-Gebirges, vereinen dieselben die gesundheitszuträglichen Eigenschaften des echten französischen Cognacs mit
 unübertrefflichem Wohlgeschmack. Beide Spezialitäten sind angezeigt bei sämtlichen Krankheiten des Magens und der Verdauungsorgane, ausserdem kräftigen und beleben sie
 den Gesamtorganismus, weshalb die Bezeichnung **Lebenselixir** eine wohlverdiente ist. Wir erlauben uns das geschätzte Publikum nochmals darauf aufmerksam zu machen,
 dass unser Produkt, weil durch Destillation auf warmem Wege erzeugt, allen Anforderungen der **Hygiene** entspricht, alle alkoholischen Getränke an **medizinischen Werth** über-
 ragt, und ersuchen wir daher jeden Einzelnen, dem an seiner Gesundheit etwas gelegen ist, ausdrücklich zu verlangen in **allen Kaffeehäusern, in allen Zuckerbäckereien,**
in allen Restaurationen, bei allen besseren Delikatessen- u. Spezereihändlern **MILLENNIUM-ÉLET-ELIXIR** u. **MILLVRIUM-COGNAC-PÓTLÓ**
 Den Herren Cafétiers, Restaurateurs, Zuckerbäckern, Delikatessen-, Spezereihändlern, Regalienpächtern dienen wir bei Anfrage mit Preisblatt.
Neusohler erste ungarische Frucht-Destilliererei,

Die neuen Lokalitäten des seit 42 Jahren bestehenden
Seiden- u. Modewaarenhauses
„zur Stadt LYON“

befinden sich seit 1. August 1894
MUSEUMRING Nr. 3, vis-à-vis Szikszay.
 Spezialitäten in schwarzen englischen Trauerwaaren, schwarzen echten Lyoner Seiden-
 stoffen und schwarzen Berliner Velvets. Grosse Occasion in echten reinwollenen schwar-
 zen Himalayastoffen, Cheviots, Granites, Cordova, Trikots, echt englischen
 Mohair und Alpacca-Qualitäten.
Baumwald testvérek.

Muster und Preiscurante auf Verlangen gratis und franko. — Provinzaufträge werden prompt effectuiert.

WILHELM SCHUTH, Weingutsbesitzer in Villány.

Glaube mir die Aufmerksamkeit der p. t. Konsumenten auf meine Niederlage

diverser Tisch- und feinsten Dessertweine

bei Herrn **Ludwig Inguss in Budapest, Theresienring 29,**

zu lenken. Dasselbst unterhalte ein ständiges Lager zum en gros- und en detail-Verkaufe. Um sich von der
 Vorzüglichkeit meiner Weine leicht überzeugen zu können, habe dort eine **Kosthalle „BODEGA“** eingerich-
 tet, wo auch für feine Imbisse geforgt wird.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Schuth, Weingutsbesitzer in Villány.**

GUMMI-

und Fischbl., franz., (unschädlich, garant.), von mediz. Savas. empfohlen
 Dtsch 80 kr., 1, 2, 3, 4, 5 fl. Capot. americ. Dtsch. fl. 1.50. Spenges.
 Samenpräpar. Dtsch. 1, 2, 3, 4 fl. Pelyporus. **Neuerbessertes**
 Damenpräpar. Stück fl. 1.50. Nur durch
LEOPOLD FEITEL,
 gerichtlich. protokolliert **Wien, Kärntnerstrasse 63P. Paris,**
Rue d. epicurios 13, 12 St. einb. Muster-Kollekt. fl. 1.50 gegen
 Bar oder Nachnahme.

Möbelkäufern zur Beachtung!

Vollkommen verlässliche und solide
Tischler- sowie Tapezierer-Möbel

liefert bei **schriftlicher Garantie**
 die Firma

Hoffmann & Schlosser Nachfolger,

Tischler- und Tapezierer- Möbelfabriks-Etablissement,

Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 11, I. St. (vorm. Hatvanergasse) über Neruda.

In reicher Auswahl sind vorrätzig die modernsten Tischler- und Tapezierer-Möbel von der einfachsten
 bis zur allerfeinsten Ausführung zu jeder Konkurrenz übertreffenden billigen Preisen, sowie Teppiche, Vorhänge,
 Gardinen, Korbhaar-Matrasen billiger wie überall.

GUMMI-Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität
 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.
 Capot American (tuz) von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duzd.
 Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 5 pr. Duzd.
 Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.
 Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).
 Verandt prompt bei strengster Diskretion.

IGNATZ M. ROTHAUER,
 Budapest, Königsgasse 6.

STIEFEL für Einjährig-Wehrpflichtige!

verkaufe und versende staunend billig von Mäntzer
 Kalbsleder, glänzend zu putzen.
 Für Fußweiser und Artillerie-Regi-
 menter nach neuester Vorrichtung für
 nur fl. 10.—
 Für Husaren-, Dragoner- und Wa-
 ren-Regimenter fl. 11.—
 Obige Artillerie-Stiefel sind für
 Jedermann zu tragen.
 Ferner echte Suchten-Stiefel aus
 einem Stück nur fl. 8.—
 Filz-Stiefel mit 22 Centimeter ho-
 hem Leder besetzt u. Schnalle fl. 7.—
 Kniehohe Roth- und Reit-Ga-
 masche fl. 2.50
 von lichten Hirsleder fl. 3.50
 Reize-Lederstiefel m. stark
 fütterter, auf die Beschü-
 hung zu schnallen, über
 Einhoch fl. 6.50
 Preiscurant mit meh-
 reren 100 modernen Ab-
 bildungen sendet gratis und franko



David Agulár, Budapest, Deákplatz 6.

AUER'sches Gasglühlicht

ist die billigste und beste Beleuchtung
 der Gegenwart. Es wird im Vergleiche
 mit Argand- oder Schmetterlingsbren-
 nern durchschnittlich die Hälfte an
 Gas erspart.

Gasglühlicht ist bedeutend heller als gewöhn-
 liches Gaslicht od. elektrisches
 Glühlicht; man kommt also mit
 weniger Flammen aus als bisher.

Gasglühlicht verursacht fast gar keine Wärme
 und ist ein ruhiges, angenehmes,
 dem Auge wohlthuendes Licht.

Gasglühlicht besitzt einen viermal grösseren
 Glanz als ein Argandbrenner.

Gasglühlicht vertheilt das Licht gleichmässiger
 als andere Gasflammen.

Gasglühlicht raucht und russt nie, die Decken
 werden nicht schwarz, die Deco-
 rationen leiden nicht, die Luft
 bleibt rein und unverdorben.

Gasglühlicht lässt sich ohne Veränderung an
 Gaslustern, Wandarmen etc. sofort
 anbringen.

Ermässiger Preis einer Lampe (Brenner,
 Glühkörper und Cylinder) inclusive Montage
 5 fl. 30 kr.

Ungarische Gasglühlicht-Aktiengesellschaft
 Budapest, Goldene Handgasse 6.

J. Csuport
 Klavierfabrikant,
 Budapest,
 IV., Kronprinzgasse 9,
 vis-à-vis dem Harsbazar,
 empfiehlt sein aus neuen
 und gebrauchten
Klavieren,
 bestehendes Lager. — Reihklaviere immer vorrätzig.

Geheime Krankheiten
 jeder Art, Hautanschläge, Syphilis, Strikturen,
 Manneschwächen, chronische Harnröhrenflüsse
 werden ohne Einspritzung und ohne Berufshörung
 gründlich geheilt **Heilmethode** von
 nach der neuesten **Besenbek Alajos,**
 prakt. Arzt und Spezialist seit 30 Jahren, wohnt:
 Budapest, 6. Bez., Königsgasse (Király-utca)
 Nr. 14, 2. Stock 17. Ordniert täglich von 9 Uhr
 Früh bis 4 Uhr Nachmittags und von 7—8 Uhr
 Abends, auch brieflich.

Erfrischende, Abführende, Fruchtpastille
TAMAR
INDIEN
GRILLON
 Gegen **VERSTOPFUNG**
 Hemorrhoiden, Congestion, Leberleiden
 Magenbeschwerden
 Paris, E. GRILLON, 33, rue des Archives
 IN ALLEN APOTHEKEN
 Budapest, J. v. Török, Apotheker.

Publikum!

äten der süsst. Werth besitzen... Pótló... destillerie.

90 kr. neu modernste Seiden-Herren-Kravatten in großer Auswahl.

90 kr. 6 Stück Kragen, moderne Façon, beste Qualität.

90 kr. 3 Paar Mandjetten, neueste Façon, beste Qualität.

sowie sämtliche Herrenmode-Artikel zu den allerbilligsten fixen Preisen.

Lustig Ede, Modewarenhandlung, Kerepesi-ut 2, Budapest.

CZUBA DUROZIER & COE PROMONTOR COGNAC. Alte Elite-Marke. Ueberall zu haben. General-Representanz RUDA & BLOCHMANN, Budapest-Wien.

Table with 3 columns: Bodencredit-Promessen, Ung. Prämien, Staatslose. Values: 2, 5.50, 2. Dates: 16. November, 15., 20. Dezemb. Amounts: 45.000, 150.000, 90.000.

JOSEF BEIFELD, Bankhaus, Budapest, Kar'sring 1. Gegründet 1874.

Schöne Damen Herden. aus vorläufige Stra... 6 Stück fl. 4.50. Regine Sachs, Wien, II. Bez., Rembrandtstrasse Nr. 22 k.

Enorme Verdienste. hat meine Klientel, speziell in letzter Zeit, durch meine Rathschläge an der Börse erzielt. Derzeit verfüge ich über vorzügliche Informationen einzelner Aktien, welche in kürzester Zeit einer Steigerung von mindestens 30-40 fl. entgegengehen dürften.

Avis! Seit Monaten haben wir den Ankauf von Oesterr. Kredit, Ung. Kredit, Staatsbahn, Rima etc. in Annoncen, Circularen und Depeschen empfohlen und haben alle unsere Kommitenten, die unsere Rathschläge befolgt, bedeutende Gewinne erzielt.

Der Waschtage kein Schrecktag mehr! patentirten Mohren-Seife. Bei Gebrauch der wäscht man 100 Stück Wäsche in einem halben Tage tadellos rein und schön.

Gummi und Fischblasen. Französische Spezialität! Präservativs per Dsd. 3, 4, 5, 6, 7 und 8 fl.

Jelzálog kölcsönköt. Magyar gazdák bankbizományi irodája. Budapest, Izabella-utca 43. sz.

Hirdetmény. Alulírott kir. közjegyző ezennel közteszi, hogy a fő- és székvárosi tek. árvaszék 13100/894. sz. végzése folytán a néh. Pfeiffer Ignác hagyatékához tartozó különféle felesleges butorneműek, képek és egyéb ingóságok önkéntes árverés útján 1894. november 13-án, d. e. 10 órakor s folytatólag közpénzfizetés mellett örökhatály nyaralójában Budapest, II. ker., Városmajor-utca 29. sz. a. eladani fognak, miről a venni szándékozók ezennel értesítettnek.

Jacob Rothberger, E. u. k. Hoflieferant. Eleganter Winterrod. Die elegantesten Herrenkleider, Stadt- u. Reisepeize in reichster Auswahl zu den billigsten fixen Preisen. Budapest, Váci utca 23, im Hause „zum grossen Christoph“.

Salami-Fabrik. 1/2 Stunde von einer Hauptstadt entfernt, alt und bestrenommirt, mit Dampftrieb, ist wegen plötzlichen Abnehmens mit oder ohne Wohnung unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen, eventuell zu verpachten.

H. Heim, Budapest u. Wien, k. u. k. Hoflieferant. Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. auschl. priv. MEIDINGER-OFEN H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen. Wir empfehlen ferner unsere Regulir-, Füll- und Ventilations-Ofen mit Doppelmantel, rauchverzehrend, mit sichtbarem Feuer.

GUMMI! Original Pariser Gummi- und Fischblasen, die höchsten Anforderungen in Feinheit und Güte übertreffend, per Dsd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 und 8, Bouts amér. (Turs) fl. 3 und 4, feinste Pariser Damen Schwämme fl. 2, 3, 4 und 5. Damenpräservativs nach Galle fl. 2, nach Professor Reifinger fl. 2.50 per Stück. Suspensorien etc. laut ausführlichem Preiscurant. Verfertigung in Wien.

EFFEKTEN - BÖRSE! WER Lose, Renten, Pfandbriefe am billigsten kaufen und am besten verkaufen will, oder in Spekulationen in Bank- und Bahn-Aktien, Renten etc. unübertroffen solid bedient werden will, der wende sich vertrauensvoll an das Bankgeschäft J. Wohl, Budapest, Dianabad, neben Mattoni.

scht... Leuchtung... elektrische... Gesellschaft... 6.

Support... Fabrikant... Budapest... 9.

LLON FUNG... Leberleiden... Apotheker.

Allerlei.

(Auf Befehl des Kaisers!) Aus Berlin meldet man: Als unlängst bekannt wurde, die Malerin Wilma Parlaghy habe, ohne auf der Vorschlagsliste der Jury zu stehen, auf Befehl des Kaisers die goldene Medaille erhalten, verlautete gleichzeitig, daß in Folge des Vorschlages der Jury noch der Reichstags-Baumeister Wallot und Max Konec dieselbe Auszeichnung erhielten. Nunmehr verlautet, daß der Kaiser den Namen Wallot von der Vorschlagsliste gestrichen hat. Vergeblich ist versucht worden, eine Aenderung dieser allerhöchsten Entscheidung herbeizuführen. Inzwischen hatte Wilma Parlaghy eine Ausstellung ihrer Werke im Akademiegebäude veranstalten wollen, doch wurde ihr der Saal hierzu verweigert. Darauf befahl der Kaiser die Veranstaltung dieser Ausstellung in der königlichen Nationalgalerie. Alle diese Vorgänge erregen in Künstlerkreisen großes Mißbehagen. Hervorragende Künstler erwägen, den Gedanken anzulegen, daß das Medaillenwesen überhaupt abgeschafft werde. Wallot hat Berlin bereits den Rücken gekehrt und ist nach Dresden überfiedelt.

(Der Gedankenleser Cumberland über Alexander III.) Der Gedankenleser Stuart Cumberland veröffentlicht in der „Ball Mall Gazette“ einen Aufsatz über den Czaren unter der Ueberschrift: „Der Czar, wie ich ihn las.“ Er bemerkt darin: „Unter den vielen gekrönten Häuptern, mit denen in Berührung zu kommen ich die Cze hatte, bildete Alexander III. für meine Beobachtung die interessanteste psychologische Aufgabe. Bei den meisten Monarchen wird es mir verhältnismäßig leicht, ihre Gedanken zu lesen, anders war's bei dem Czaren. Schon 1884, bei meinem ersten Aufenthalt in Petersburg, legte der Czar großes Interesse an meiner Fertigkeit dar, aber, ungleich der Kaiserin, die nebenbei wunderbar auf einen Versuch einging, gefiel ihm die Idee nicht recht, daß seine Gedanken gelesen werden sollten. Erst einige Jahre später, bei der Feier der goldenen Hochzeit des Königs und der Königin von Dänemark, hatte ich Gelegenheit, ihn näher zu studieren. Mein Erfolg mit dem König von Dänemark, der Czarin, der Prinzessin von Wales und anderen Mitgliedern der königlichen Gesellschaft erregte, soviel ich beurtheilen konnte, bei dem Czaren nur ein schwaches Interesse, und nur, wenn etwas Komisches vorfiel, ermahnte sich der Czar, der ein scharfes Gefühl für den Humor hat, zu größerer Aufmerksamkeit, und schließlich, als die Reihe an ihn kam, ließ er bereitwillig einen Versuch mit sich anstellen, und zwar stellte er mich auf eine schwierige Probe: ich sollte auf ein Stück Papier, das er, nebenbei gesagt, mit mir auf der Mauer befestigte, das Wort schreiben, an das er dachte. Ich begann, das Wort in russischen Buchstaben hinzuschreiben, und als ich den ersten Buchstaben vollendet, ein R, fiel von seinen Lippen der erste Ausruß der Ueberraschung. Die nächsten drei Buchstaben folgten ziemlich schnell, aber mit dem vierten und fünften hatte ich bedeutende Schwierigkeit. Ich merkte, daß Se. Majestät etwas müde wurde; er war es nicht gewohnt, vor einem Blatt Papier zu stehen, während ein Anderer seine Hand hielt und dabei das Wort zu schreiben sich bemühte, an welches er dachte. Bei seiner Unbehilflichkeit paßt es dem Czaren nicht, seine Gedanken längere Zeit auf einen Gegenstand zu richten, und dieser Mangel an Gedankentonzentration bereitete mir unendlich viel Mühe. Schließlich stand dann das Wort — Russia — da, und der Czar betrachtete es mit einem Blick, der deutlich sagte: „Gut, da ist es; — aber wie es dahin kam, weiß ich nicht; jedenfalls ist es sehr ermüdend.“ Nachdem er das Blatt genau betrachtet, wandte er sich zu mir mit einem gutmüthigen Lachen und sagte: „Thatsächlich schreibe ich nicht so schlecht;

aber, da Sie kein Russisch verstehen, ist es gut genug für Sie.“ Zu Folgendem setzt Cumberland auseinander, daß der Czar sich im Allgemeinen für psychologische Probleme wenig interessirte. Dagegen hatte er eine große Achtung vor Proben körperlicher Stärke, und vor seiner Krankheit konnte er manchem berufsmäßigen Hercules es zuvorthun. Man wird sich noch einer Verwandten Cumberland's, der Miss Phyllis Bentley, erinnern, die mit Cumberland auf Schloß Vernstorf war. Die Art und Weise, wie diese junge Dame seiner Stärke widerstand, flößte ihm ein größeres Interesse ein als alle Auführungen, denen er bis jetzt beigewohnt. Im Uebrigen war er trotz seiner Stärke so sanft wie ein Lamm. In den Gärten von Vernstorf spielte er mit seinen Kindern, trug sie auf seinem Rücken und fuhr sie in einem Karren umher. Im Grunde übertrieb er die körperlichen Uebungen. Vor dem Frühstück schon verrichtete er Arbeiten, vor denen ein Ebdarbeiter zurückgeschreckt wäre. Auch liebte er harte, muskulöse Männer, daher war der Prinz Georg von Griechenland, der ungeheure physische Stärke besitzt, sein Liebling; dagegen konnte er die mannhaften Weiber nicht ausstehen. Freilich nach dem Eisenbahnunfall bei Borki wurde er sehr nervös, und trotz seines großen unübertroffenen persönlichen Muthes sah ich ihn einmal erschreckt auffahren, als Jemand in seiner Gegenwart unversehens einen Säbel fallen ließ. Kein moderner Monarch — so fährt Cumberland fort — ließ sich so von seinen persönlichen Vorurtheilen beherrschen, wie Alexander III. Undankbarkeit pflegte er weder zu vergeben, noch zu vergessen. Der Erste, der nach seiner Thronbesteigung darunter litt, war der verstorbene Graf Peter Schwaloff. Die Abneigung gegen diesen datirte aus einer Zeit, da der Graf an der Spitze der gefährdeten dritten Abtheilung stand. Damals lebte des Czaren älterer Bruder noch; er war der zweite Sohn und zog sich durch seine wilden Streiche das Mißvergnügen des Hauptes der dritten Abtheilung zu. Mittlerweile starb der damalige Cäsarowitsch und Alexander III. wurde Thronerbe, und der Erste, der nach seines Vaters Tode seine Angnade suchte, war der allmächtige Peter IV., wie Schwaloff damals genannt wurde. Dagegen ließ er dessen Familie dies nicht entgelten; so hatte er immer eine große Achtung für Peters jüngeren Bruder Paul, den jetzigen Votschafter in Berlin. Das Schlußergebniß von Cumberland's Gedankenlesung besteht darin, daß der Czar sich ausschließlich von seinem eigenen Rechtsgefühl leiten ließ. Er war dabei oft im Unrecht und zuweilen sogar unvernünftig, aber immer ehrlieh, dabei ein guter Vater und ein vorzüglicher Gatte.

(Budapest in hygienischer Richtung.) Unter diesem Titel hielt im Berliner Nationalverein zur Hebung der Volksgesundheit“ Dr. H. Guzman einen von interessirenden Vortrag, dem wir Folgendes entnehmen: Es gibt keine einzige Stadt in Europa, welche eine derartige Fülle von Wäldern und Mineralwasserquellen besitzt, wie Budapest. Dieser seltene und eigentümlich einzig dastehende Ueberschuß an Quellen ist umso auffällender, als die Süßwasserquellen fast vollständig fehlen. Es gibt vielleicht in der ganzen Umgebung von Budapest eine oder zwei spärliche Süßwasserquellen. Das kommt daher, daß der Regen in die Erde nicht eindringen kann, da ihm sofort von Seiten des festen und undurchdringlichen Gesteins ein Widerstand entgegengesetzt wird, so daß er von den Bergen herab direkt in die Donau abfließt. Ihnen allen ist ja bekannt, wie außerordentlich gefährlich Flußwasser unter Umständen zu sein vermag. Das normale Trinkwasser ist jedenfalls Quellenwasser. Daher werden Sie sich auch nicht wundern, daß trotz der außerordentlich großen Anzahl von Quellen doch der Gesundheitszustand in Budapest keines-

wegs ein günstiger zu nennen ist. Ist doch allein die Sterblichkeit an Lungenemphysem dreimal so groß wie in Berlin, wo sie wirklich auch nicht gering ist. Auch die Keimlichkeit auf den Straßen läßt für einen Berliner recht viel zu wünschen übrig. Allerdings dürfen wir dabei nicht vergessen, daß ja der Berliner gerade in Bezug auf diesen Punkt jetzt etwas verdorrt ist. Für die Budapestler handelt es sich erster Linie darum, sich ein gesundes Trinkwasser zu verschaffen. Dies scheint jetzt durch eine neuangelegte Wasserleitung, die filtrirtes Donauwasser sieben Kilometer weit von oberhalb der Stadt her in die Stadt bringt, geschehen zu sein. Die Einrichtung besteht erst seit dem 1. August 1893. Weiter erwähne ich in erster Linie die Budapestser freiwillige Rettungsgesellschaft, die nach dem Muster der Wiener Rettungsgesellschaft eingerichtet ist. Es ist im höchsten Grade bedauerlich, daß Berlin eine derartige Einrichtung noch nicht aufzuweisen vermag, die eine Reihe von kleineren Städten bereits in Angriff genommen haben. Ein Weiteres, was wir aus den Einrichtungen der Stadt Budapest recht wohl übernehmen könnten, sind die Vorkehrungen, die auf dem Gebiete der Schulhygiene getroffen sind. Jede Schule hat dort ihren Schularzt. Die Hygiene wird in den Schulen gelehrt, und zwar von dem einen Arzte. Selbstverständlich werden zu diesen Aemtern nur Ärzte ausgewählt, die sich durch eine Probe als geeignet dazu erwiesen haben. Von sonstigen Schuleinrichtungen möchte ich eine Anstalt ganz besonders hervorheben, weil sie einen Traum verwirklicht, den wir in unserem Programm auch bereits, wenn auch vielleicht nur als frommen Wunsch, ausgedrückt haben. Es handelt sich um eine Handels- und Gärtnerische in Nafos-Palota. Diese vortreffliche Verbindung von Schulunterricht und Gartenarbeit, die jedenfalls eine außerordentlich hygienische Lebensweise ist, ist es ja auch, die wir dadurch anstreben, daß wir den Volksschulkindern Schulgärten geben möchten. Freilich werden wir in einer derartig vollkommenen Weise, wie es in der dortigen Anstalt der Fall ist, eine solche Einrichtung wohl kaum zu schaffen vermögen. Indessen kann uns diese Einrichtung doch wohl als Muster dienen. Die Kosten für diese Anstalt werden zum größeren Theil von der Gräfin Karolyi aufgebracht, die auch das gesammte Terrain und die Einrichtungen ihrer Zeit gestiftet hat. Die Schule besteht jetzt bereits seit elf Jahren. — In dem bisher Gesagten habe ich Ihnen in kurzen Zügen das zu schildern versucht, was ich in der herrlichen ungarischen Hauptstadt gesehen habe und was ich für beachtenswerth hielt. Sie sehen daraus, daß es eine Reihe von Dingen gibt, in denen wir den Ungarn noch bei weitem nachsehen.

(Der Beleidiger des Präsidenten.) Aus Paris wird in Ergänzung eines telegraphischen Berichtes von gestern gemeldet: Eine gewisse Senation erregte der Preßprozeß des sozialistischen Blattes „Chambard“ durch den Umstand, daß der hervorragende Redner der sozialistischen Partei, der Deputirte Jaurès, als Beleidiger fungirte. Der Redakteur des „Chambard“, Gerault-Richard, erschien wegen eines den Präsidenten Casimir-Périer beleidigenden Artikels angeklagt. Der Artikel war „Nieder mit Casimir“ betitelt und strotzte von den ungehebelsten Ausfällen. Der Angeklagte erklärte vor den Geschwornen, Casimir-Périer sei weder die Republik noch Frankreich; über die Person des Präsidenten, der aus einer Wahl hervorgegangen, könne diskutiert werden. Wenn nicht, so setze man ihm die Perücke des autokratischen Ludwig XIV. auf. Der Staatsanwalt führte aus, daß im Interesse der Sicherheit und Würde Frankreichs

19.]

Meeresblume.

Roman von Jeanne Mairat. — Autorisirte Bearbeitung.

Bertha beachtete jede gesellschaftliche Ungeschicklichkeit Frau Malleville's; sie übertrieb den Nachtheil, welcher Eugène aus dieser Heirath erwachsen könne, sie belustigte sich über alle kleinen Lächerlichkeiten, welche Solange über ihre Tante zum Besten gab; sie nannte das junge Ehepaar nur die Turteltauben und spottete unbarmherzig über dasselbe.

Im Grunde genommen aber dachte sie weit mehr, als vernünftig war, an den Mann, der sie verheiratet hatte. Sie, die niemals das Pochen ihres Herzens vernommen, konnte es Fleuretten nicht vergehen, daß diese liebte und geliebt war. Bestand die Liebe denn wirklich noch, von der die Poeten sprachen, von der man in den Romanen liest? Ist sie stark genug, als daß man wegen derselben Thorheiten begehen könne und einer glänzend instradirten Carrière entsage? Und dieses seltsame Gefühl, welches sie nicht kannte und nur bei Anderen sah, zog sie an, veranlaßte sie zu träumen.

Ohne sich Rechenschaft zu geben, weshalb sie dies eigentlich thue, suchte sie die Familie Malleville auf. Sobald sich ihr dazu Gelegenheit bot, befreundete sie sich mit Fleuretten. Sie glaubte, daß dies in ihrem Interesse liege, daß sie es thun müsse, schon der Leute wegen, welche von ihrer Enttäuschung sprachen; dann freute es sie, die verhältnismäßige Armuth von Eugène Malleville mit ihrem eigenen Luxus zu vergleichen.

Die Verheirathung ihres Vermögens mit jenem von Jean Ferrayjac machte sie zur reichen Frau;

und wenn das Geld bei ihr auch keine absolut dominirende Rolle einnahm, so wußte sie dasselbe doch zu schätzen. Sie war eine Parvenüa und trotz ihres Tactes empfand man das zuweilen.

Bertha gelang es nicht, Fleuretten zu blenden. Die kleine, bescheiden wohnende Italienerin, welche ihre Gänge zu Fuß besorgte und sehr bescheiden lebte, sah ohne Reid auf den Luxus, von welchem ihre neue Freundin umgeben war. Eugène aber legte nicht dieselbe Gleichgiltigkeit an den Tag. Er litt immer mehr unter dem Demüthigenden seiner Stellung. Die Intimität zwischen den beiden jungen Frauen sagte ihm nicht zu, wußte er doch, daß Bertha nimmer zu Jenen gehöre, welche eine, sei es nun wirkliche oder eingebildete Beleidigung niemals zu vergessen im Stande sind.

Bald aber kam er zu der Ueberzeugung, daß seine Befürchtungen grundlos seien und seine Schwester ihm absichtlich weis gemacht, die Dinge stünden schlimmer, als dies in der Wahrheit der Fall. Das Heirathsprojekt zwischen ihm und Bertha war vernünftig nur dem Gehirne seiner Schwester entsprossen und Bertha mußte nichts davon oder hatte nichts davon wissen wollen. Vermuthlich gab sie Ferrayjac den Vorzug, weil dieser reicher war denn er.

Im Uebrigen schien Ferrayjac eine herzliche Neigung für Eugène zu fassen; er war kein Mann von leuchtenden Verstandsgaben, aber es gebrach ihm nicht an Intelligenz, und er war ein durch und durch ehrlicher Mann. Wenn er für eine Ueberzeugung eintrat, so blieb er auch mit unerschütterlicher Festigkeit an derselben hängen. Bertha, die sich geschmeichelt hatte, den gutmüthigen Kolosch um den Finger wickeln zu können, und die auch thatsächlich jeden ihrer nur halbwegs vernünftigen Wünsche erfüllt sah, fast ehe sie dieselben ausgesprochen, gewahrte doch

nach und nach, daß er ihr entgegentrat, wenn es galt, seine politische Meinung zu vertreten. Sie gehörte der äußersten Linken an und hielt nur einen Sieg ihrer Partei für möglich. Jean Ferrayjac verhielt sich den politischen Anschauungen seiner Frau gegenüber vollkommen kalt.

Diese schwieg, aber sie grollte ihm darob im Stillen. Ein Mann, welcher in seinen politischen Anschauungen nicht nachzugeben und unzufatteln versteht, befaß nach ihrem Dafürhalten kein Recht, im politischen Leben auf Erfolge zu zählen.

Im Frühjahr war das Palais, welches Herr und Frau Ferrayjac in Paris gekauft, endlich vollkommen in Stand gesetzt und das Ehepaar ließ zahlreiche Einladungen ergehen.

Bertha, welche durch und durch Weltkame war, Wälle und Theater besuchte, ließ sich zur großen Verzweiflung ihres Gatten mit besonderer Vorliebe equivoque Geschichten erzählen, was ihrem Salon bald den Ruf einbrachte, man amüsire sich dort besser als irgendwo anders, und das war es, was sie wollte.

Ganz Paris sollte geblendet sein durch die Feste, welche sie gab.

Bertha hatte ihre lieben Freunde, die Mallevilles, bei dem ersten großartigen Ball, der in ihrem Hause gegeben war, gebeten, viel früher zu erscheinen als alle Anderen, damit sie Gelegenheit habe, ihnen all ihre Herrlichkeiten zu zeigen.

Ein Gefühl der Neugierde, welches zu analysiren er keine Lust verspürte, veranlaßte Eugène, dieser Laune nachzugeben. Die junge Dame des Hauses zeigte ihnen jeden Salon, jedes kleine Boudoir, ihre Glashäuser und jedes hübsche Möbel, welches sie besaß.

Alles war in der That unvergleichlich. Der

gegenüber dem Auslande der Präsident der Republik nicht beleidigt werden darf. Der Verteidiger Jaurès betonte, allerdings in gewählter Sprache, dem Angeklagten in seinen Angriffen auf den Präsidenten. „Warum“, meinte er, „solle „Nieder mit Casimir“ ein Verbrechen sein, wenn Thiers, Mac Mahon und Grévy durch das Votum des Parlaments gestürzt wurden? Sei es ein Verbrechen, vorauszuweisen oder zu wünschen, daß Casimir-Perier noch vor Beendigung des Septennats von der Präsidentenwürde in legaler Form gestürzt werde? Welche Dienste habe er geleistet, um auf diesen hohen Posten erhoben zu werden? Er sei der Erbe und Repräsentant des Bourgeois-Despotismus und wolle Frankreich unter der Vormundschaft der großen Bankiers und der Kapitalisten erhalten. Wir wollen nicht bloß das Proletariat, sondern auch die mittlere Bourgeoisie für unsere Ideen. Soll deshalb Gerault-Richard verurteilt werden?“ Die Rednergabe Jaurès machte auf die Geschwornen keinen Eindruck. Dieselben fällten das Verdikt ohne Zulassung mildernder Umstände. Gerault-Richard wurde hierauf zur Maximalstrafe, und zwar zu einjährigem Gefängnis und 3000 Francs Geldbuße verurteilt.

(Gegen das Küssen.) Die Londoner „Melioristen“ wollen eine „Anti-Kuß-Gesellschaft“ ins Leben rufen. „Meliorist“ ist ein neues, in die englische Sprache eingeführtes Wort für Weltverbesserer. Unter dem ersten Titel „Dinge, die uns krank machen“, bringt eine neue Zeitschrift, das „Medical Monthly“, einen Artikel, der verkündet, daß zu jenen gefährlichen Dingen der Kuß gehöre. „Die Japaner“, heißt es hier, „müssen ein weises Volk sein, da sie nie einander küssen; die Deutschen sind thöricht, denn sie küssen immer. Unser englisches Vaterland hält sich an einen Mittelweg, doch wie lange man dies überhaupt erlauben wird, ist abzuwarten.“ Man dürfe freilich noch nicht hoffen, daß von Gesetzeswegen bald eingeschritten werde. „Wenn man“, erwidert ein Kritiker darauf, „dieser ärztlichen Warnung Folge geben wollte, so müßte man in Zukunft immer ein Fläschchen Medizin bereithalten, damit ein Kuß keinen Schaden thue. Die Ladies müßten sich damit ebenso betheuern wie mit dem heutigen Niesfläschchen. Aber wir stellen der medizinischen Presse die Aufgabe, ein einziges Mitglied des zarten Geschlechtes vorzuführen, das eidlich versichert, daß ihr Kuß niemals ein Leid verursacht hätten.“ In England küssen sich Männer unter einander nicht und schon seit mehreren Jahren gilt es in den Circeln des Westens als plebejisch, wenn die Ladies bei einem Feste mit der Wirthin bei Anknüpfung oder beim Abschied einen Kuß austauschen. Jetzt fassen sie einander nur bei der Hand und den Arm aufhebend nicken sie sich unter dem auf diese Art gebildeten, reich mit Juwelen geschmückten Bogen lächelnd zu.

(Amerikanisches.) Eine originelle Heirathsanzeige veröffentlichte unlängst der „Jamestown Advertiser“. Dieselbe lautet: „Nachdem meine Frau mir in sieben Jahren sieben Mädchen und nicht einen einzigen Bubel geschenkt hat, suche ich nun eine zweite Frau, die das Gegentheil zu thun bereit ist. Von der ersten ließ ich mich scheiden. James Rogers, Grocer.“ — In Augusta hat sich am 23. August Harrison Smith, ein angelegener Bürger, erschossen. Smith lebte in recht geordneten, behäbigen Verhältnissen und die Ernährung seiner Gattin und elf Kinder, die wie die Orgelpfeifen aufeinander folgten, machten ihm keine große Sorge. Er war vielmehr stolz auf seine Nachkommenschaft. Am 22. besuchte ihn seine Frau mit Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen. Smith war erst ganz paß, dann schlich er sich vom Bett der Wöchnerin fort und in ein anstoßendes Zimmer, wo er sich durch einen wohlgezielten Schuß tödtete, nachdem er auf einen Zettel die Worte geschrieben hatte: „Ist eine Unglückszahl, ich kann nicht mehr leben.“ Man bezweifelt die Genesung seiner in Folge des Todes ihres Gatten trübsinnigen Frau.

(Die Tarnkappe des Herrn Stagno.) Wir lesen in einem Wiener Blatte: Die Festnahme des Tenoristen Stagno ist bereits über Jahresfrist für die Ve-

riener Polizei „ein Ziel, auf's Junigste zu wünschen“. Wiederholte Steckbriefe dieser Behörde befanden ihren Wunsch und verlangen dessen Erfüllung von der Hermandad der benachbarten Staaten, soweit derselbe rechtlich begründet ist. Auch an die Wiener Polizeidirektion ist dieses kollegiale Eruchen auf Grund der Auslieferungsgesetze von Berlin aus gestellt worden. Wir wissen nicht genau den Zeitpunkt, wann das geschah, aber an einem der letzten Tage seines Gastspiels verurtheilte die hiesige Polizei die Inhaftnahme Stagno's in der von ihm mit Frau Bellincioni gemeinsam innegehabten Wohnung. Frau Bellincioni wurde um 8 Uhr früh aus ihrer Anstalt gestiftet und gab die Auskunft, daß Stagno nicht in Wien sei. Der mit der Verhaftung beauftragte Beamte gab sich mit dieser Versicherung zufrieden und entfernte sich. Anderweitige Veruche, den Aufenthalt des Herrn Stagno festzustellen, wollten ihm auch nicht gelingen und endlich wurde auch die Mitwirkung des Herrn Stagno im Sonntagskonzerte der Frau Bellincioni übersehen, wiewohl diese durch Wochen mit Niesentlern an den Sitzsäulen annonciert war.

(Kosoffales Pech) hatte dieser Tage — so schreibt man aus Paris — ein guter Spielbürger von Tours, Herr G... Er war des häuslichen Glückes etwas überdrüssig geworden und floh daher nach Paris, wohin ihn angeblich dringende Geschäfte beriefen. G... ist ein gewaltiger Pantoffelheld, und da seine Frau ihm offenbar nicht das nöthige Kleingeld für die Bergnügungsfahrt gegeben hätte, so entnahm er dem Geldsacke einige Wertpapiere, die er in Paris zu veräußern gedachte. In lustiger — etwas zu lustiger! — Gesellschaft verlosgen ihm die ersten Tage des Abenteuers sehr rasch und mit ihnen die Goldstücke. Nichts Böses ahnend, wollte G... beim erblühten Wechsel nun die Wertpapiere verkaufen, allein seine Kantippe hatte den Abgang der Papiere entdeckt und sofort die polizeiliche Anzeige erstattet. Der Wechsel war im Besitze der Liste der zu beauftragenden Papiere, machte nicht viel Federlesen und ließ Herrn G... einsperren. Da es einen Diebstahl zwischen Eheleuten nicht gibt, wurde G... wieder entlassen. Was wird das für ein Donnerwetter geben, wenn G... zu seiner Gattin heimkehrt!

(Ein „Wunderkind“) eine kleine vierjährige Böhmische Namens Schöhl, wurde in der letzten Sitzung der medizinischen Gesellschaft in Leipzig vorgeführt und erregte allgemeines Staunen. Die Kleine ist sehr niedlich und hat ein hübsches Gesichtchen, wenigstens auf der einen Seite. Die andere Hälfte ist indessen völlig anders; sie ist grau- und mit langen weißen Haaren besetzt. Die Ursache dieser Mißbildung, die bereits seit der Geburt des Kindes vorhanden ist, mußte als „nicht erforschbar“ bezeichnet werden.

(Der brasilianische Millionär Baron Fernau) war in Kleinigkeiten sehr genau, aber in großen Dingen höchst extravaganter. Zu seinen Eigentümlichkeiten gehörte, den Kellnern nie Trinkgeld zu geben, weshalb ihn diese bediensteten Geister in ganz Rio de Janeiro mit scheelen Augen ansahen. Eines Morgens frühstückte der Nabob in einem vornehmen Restaurant und bestellte sich, nachdem er ein Kotelet gegessen, noch ein zweites. „Herr Baron“, sagte der Kellner, „wir pflegen nicht daselbe Gericht einem Gaste zweimal zu serviren.“ — „So?“ verzogte der Baron, stand auf und verließ den Saal. Zehn Minuten später kam er zurück und rief: „Kellner!“ Derselbe Kellner erwiderte: „Ich habe dieses Hotel gekauft und bin hier Herr; da ich aber finde, daß Sie die Gäfte schlecht bedienen, so entlasse ich Sie auf der Stelle.“ Dann wandte er sich an einen anderen Kellner mit den Worten: „Bringen Sie mir noch ein Kotelet.“

(Als der Komiker Meizner.) der im Jahre 1892 starb, sein Engagement in Stuttgart aufgab, um an das Burgtheater in Wien zu überwechseln, fragte ihn Franz v. Dingelstedt ironisch: „Nun, Herr Meizner, jetzt werden Sie aber recht vornehm werden und sich auch Bediente anschaffen, möchten Sie mich nicht als Bedienten nach Wien mitnehmen?“ „Nein“, entgegnete der Schauspieler mit ernster Miene, „solche Bediente wie Sie, Herr Baron, kann man nur bei Hofe gebrauchen.“

(Ein ganzer fossiler Wald) der amerikanischen Sumpf-Cypresse befindet sich, wie Dr. Fontonic von der geologischen Landesanstalt in der jüngsten Sitzung der deutschen botanischen Gesellschaft mittheilte, bei Groß-Reichen in der Nähe von Senftenberg (Niedersachsen). Die dortigen Braunkohlenbaue der Victoria-Grube liegen zutage; die Mächtigkeit der Flöze übersteigt die Höhe eines vierstöckigen Hauses. Die Sohle wird von einer Thonschicht gebildet, auf der in der Vorzeit jene Sumpf-Vegetation sich entwickelte konnte, aus der später die Braunkohle entstand. Hier erhebt sich nur eine große Anzahl von Baumstämmen, die Reste gewaltiger Sumpf-Cypressen, jener stämmigen Nadelbäume der nordamerikanischen swamps, die bei uns nur angepflanzt als Parkbäume zu finden sind. Die Stämme stehen aufrecht, sind ein bis zwei Meter hoch und erreichen einen Durchmesser von drei Metern. Es ist nicht zu begreifen, daß die Bäume auch an dieser Stelle gewachsen und nicht etwa erst später dorthin geschwemmt worden sind.

(Eine Familientragödie.) Wie aus Zürich gemeldet wird, hat gestern dort eine junge Frau, in Verzeihung über die Verhaftung ihres Mannes, zuerst alle ihre Kinder erwürgt und sich dann selbst erhängt. Die schreckliche That hat die Bevölkerung in große Aufregung versetzt.

(Papst Leo XIII. und der praktische Sozialismus.) Aus Rom schreibt man: Die Arbeiterfreundlichkeit des Papstes, der sogar für einen „christlichen Sozialismus“ schwärmt, ist allbekannt; trotzdem trüge der heilige Vater die Schuld daran, wenn in diesem Augenblicke 1500 römische Bauarbeiter brodlos werden sollten. Auf dem Aventin sollte nämlich auf des Papstes Kosten ein Benediktiner-Kloster und Kirche erbaut werden, wofür zwei Millionen ausgezahlt waren. Nun sind aber nicht bloß zwei, sondern bereits ... drei Millionen ausgegeben, und einer weiteren Million soll es noch bedürfen, um das Werk zu Ende zu führen. Unwillig über diese Wirthschaft, erklärte Papst Leo nunmehr, er werde keinen Heller mehr zahlen, die Benediktiner mögen sehen, wie sie selbst fertig werden. Aus diesem nur allzu plausibeln Grunde steht nunmehr die Entlassung der 1500 an dem Niesenbau beschäftigten Arbeiter bevor.

(Eine traurige Bergnügungsvreise.) Aus Triest wird telegraphirt: Der Med.-Dr. Knorr aus Berlin, welcher mit seiner jungen Frau eine Bergnügungsvreise nach Griechenland unternahm, wurde zwischen Sebenico und Spalato auf dem Lloyd-Dampfer „Delfino“ pöblich tobjüchtig; er bedrohte die Frau und die Passagiere mittelst Revolver und konnte nur mühsam gebändigt werden. Dr. Knorr wurde in Sebenico unter Intervention des deutschen Konsuls dem Irrenhause übergeben.

(Die Unglückszahl.) Aus Augusta in Nordamerika wird geschrieben: Harrison Smith, ein angesehener hiesiger Bürger, hat sich heute früh erschossen. Smith lebte in recht geordneten, behäbigen Verhältnissen und die Ernährung seiner Gattin und elf Kinder, die wie die Orgelpfeifen aufeinander folgten, machte ihm keine große Sorge. Er war vielmehr stolz auf seine Nachkommenschaft. Heute früh besuchte ihn seine Frau mit Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen. Smith war erst ganz „paß“, dann schlich er sich vom Bett der Wöchnerin fort und in ein anstoßendes Zimmer, wo er sich durch einen wohlgezielten Schuß tödtete, nachdem er auf einen Zettel die Worte geschrieben hatte: „Ist eine Unglückszahl, ich kann nicht mehr leben.“ Man fürchtet für die Genesung seiner in Folge des Todes ihres Gatten halb trübsinnigen Frau. Der Vorfall hat allgemeines Aufsehen erregt.

Gemahl hatte ihrer Börse keine Schranken gesetzt und Bertha erwies sich als wahre Künstlerin in der Ausschmückung ihres Hotels. Sie war glücklich wie ein Kind, welches ihre Espannische zeigt; sie plauderte lustig und brachte alle ihre Herrlichkeit zur Geltung, ohne auch nur ein einziges Mal dabei vom Gelde zu reden.

Ferrayjac spottete gutmüthig seiner Frau, die sich wie ein Kind benahm. Eugène war viel mehr als Fleurette in der Lage, all den Luxus zu würdigen, welcher sie umgab; er konnte ungefähr schätzen, welchem Vermögen derselbe gleichkam, er durchschaute auch Madame Ferrayjac; er sah, daß hinter ihrer anscheinend kindlichen Naivetät der Wunsch, Neid zu erwecken, sich verbarg, und er trachtete nach Möglichkeit, sich's nicht merken zu lassen, daß ihr dies gelinge, daß er im Stillen Parallelen zog zwischen seinem bescheidenen Heim und dieser glänzenden Pracht. Unwillkürlich sagte er sich, daß ja auch er in der Lage gewesen wäre, sich all' die schönen Dinge zu verschaffen, welche ihn hier umgaben; dann schämte er sich wieder dieses Gedankens und trat unwillkürlich näher an seine Frau heran, für die Herr Ferrayjac lebhafteste Sympathie zu empfinden schien und welcher er mit großer Freundlichkeit entgegenkam. Endlich trafen die Gäste ein und Bertha konnte sich nicht mehr mit ihrer „lieben Freundin“ besessen. Sie sah aber, daß ihre bisherige Mühe nicht erfolglos gewesen und ließ sich's für den Moment, an diesem Resultate genügen.

Während der Winter- und Frühlingsmonate war es Fleurette nach und nach gelungen, ihre Erziehung als Weltkame zu vervollständigen; sie sagte keinen naiven Unsinn mehr, sie beobachtete scharf, lebte aber in der steten Angst, das Mißfallen ihres gestrengen Herrn und Gebieters zu erregen.

Im Ganzen genommen war sie eher stolz als schüchtern, und sobald man ihr die Hand bot, verschwand ihre angeborene Verlegenheit. Man fing an, sie originell zu finden. Trotz ihrer großen Einfachheit sah man, daß sie das Zeug zur Dame in sich habe; sie war ja im Grunde genommen doch die Tochter eines Marquis, die Tochter jenes allerliebsten Italiens, der allen Leuten die Köpfe verdrehte; er war sehr in der Mode, der elegante Castellano, denn selbst die republikanische Welt ist nicht unempfindlich für einen volltönenden Titel.

Die Frauen, welche zuweilen von ihnen mit Politik beschäftigten Männern etwas vernachlässigt wurden, waren entzückt, in ihm einen stets gleich liebenswürdigen Cavalier zu finden, der Männergesellschaft nur am Geartete gerne leiden mochte. Es wurde kein Diner, keine Abendgesellschaft gegeben, zu welcher man sich nicht eine Ehre gemacht hätte, den Marquis zu laden.

Der ungeheure Kontrast, welcher zwischen Vater und Tochter herrschte, brachte übrigens Beiden keinen Schaden.

Ohne daß Fleurette die Welt und ihr Treiben besonders geliebt hätte, fand sie sich doch nach und nach besser in derselben zurecht.

Die Darbons kamen spät, Solange wollte noch recht frisch aussehen für den Ball, der nach dem Konzerte stattfinden sollte; sie besaß eben so wenig Interesse für die Musik als ihre Mutter, und doch hörte man Künstler ersten Ranges in dem Salon der schönen Frau Ferrayjac.

Fleurette verließ für einen Moment ihren Platz, um mit ihrer Schwägerin zu plaudern, die heute umringter war denn je. Man wußte, daß sie politischen Einfluß habe, und überdies war sie Mutter einer sehr hübschen Tochter, die auch noch reich dotirt

war. Die junge Frau konnte Anfangs ihre Schwägerin gar nicht erreichen, doch drang deren bissige Stimme bis an ihr Ohr:

— Ja, mein bester Herr, sagte Frau Darbons joeben, ein Politiker ohne Vermögen gleicht einem Schiffe ohne Segel.

In diesen Worten lag so viel Gehässigkeit, daß Fleurette ganz verblüfft war; sie hatte begriffen, um was es sich handelte.

Flüchtig hingeworfene Worte, Blicke, welche sie früher nicht beachtet, fuhren ihr plötzlich durch den Sinn; sie begriff, während sie zitternd zu ihrem Stuhle zurückkehrte, daß Eugène eine Thorheit begangen, indem er sie geheiratet. Alle Welt dachte das, alle Welt sagte es, und unwillkürlich fragte sie sich, ob er selbst nicht ebenso denken werde. Sie fühlte sich grenzenlos allein und verlassen und sah im Geiste den stillen Erdenwinkel vor sich, welchen sie so sehr liebte.

In diesem Augenblicke sang eine helle Frauenstimme das bekannte Lied: „Kennst Du das Land, wo die Drangen blühen?“

Fleurette richtete sich lebhaft auf; athemlos lauschte sie diesen Worten, deren Melodie ihr wie eine Liebesfugung dünkte, und im Geiste vernahm sie gleichzeitig die süßen Schmeichelworte, welche Eugène ihr in der sonnigen Heimath so oft zugeflüstert:

— Ich liebe Dich, meine holde Braut, ich liebe Dich, meine süße Wassernixe!

Alles das gehörte also der Bergangeneit an, sollte vergessen sein, als wäre es nie gewesen. Wie weit hinter ihr schien die Zeit zu liegen, in welcher in Einsamkeit versunken sie nur daran gedacht hatten, einander zu lieben. Für das unwissende Kind hatte es das nüchterne praktische Leben nicht gegeben. (Fortsetzung folgt.)

doch allein die einmal so groß ist gering ist. n Straßen ht viel zu rfen wir dabei ade in Bezug Für die Buda-sich ein gesun-heit jetzt durch iriertes Donau-alb der Stadt ein. Die Ein-1893. Weiter ester frei-ast, die nach aft eingericht- daß Berlin zuweisen ver- bereits in ras wir aus-cht wohl über- die auf dem en sind. Jede e Hygiene wird einen Arzte-ern nur Ärzte- geeignet dazu- hungen möchte- eben, weil sie unierem Pro-ndelt sich um- r Schule in- rbindung von- jedenfalls eine- ist, ist es ja- den Volksschul-lich werden wir- wie es in der- ge Einrichtung- sen kann uns- dienen. Die- größeren Theil- auch das ge- rter Zeit gestif- seit elf Jahren- nen in kurzen- in der herr- e und was ich- is, daß es- in denen- item nach-

aus Paris- Verdictes von- n erregte der- ambar“ durch- dner der sozia- als Verthei- ambar“, Ge- s den Präsi- enden Artikel- mit Casi- hobelsten Aus- Geschwornen- ch Frankreich; s einer Wahl- Wenn nicht,- ratischen Lud- t führte aus- ede Frankreichs

rat, wenn es- ten. Sie ge- elt nur einen- Ferrayjac ver- seiner Frau

m darob im- politischen An- gusatteln ver- sein Recht, im- welches Herr- ndlich vollkom- r ließ zahl-

sch Weltkame- ach zur großen- erer Vorliebe- ihrem Salon- sich dort besser- es, was sie

m durch die- die Malle- der in ihrem- r zu erscheinen- t habe, ihnen- ches zu analy- achte Eugène,- age Dame des- kleine Bou- e Möbel, wels- leichlich. Der

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, den 7. November 1894.

Beilage des „Neuen Pester Journal.“

Seite 14

Nemzeti színház.
Havi bérlét 5. szám.
Constantin abbé.
Vigjáték 3 felvonásban. Ir-
ták Halévy, Gremieux és Des-
courcelle. Fordította Paulay.
Constantin abbé Ujházi
Jean Raynaud Mihályfi
De Lavardens Horváth
De Larnac Hetényi
Bernard, kórtész Gabányi
Scottiné Helvey
Miss Bettina Csillag
Lavardens grófné Lendvayné
Paulina Vizvárné
Kezdetre 7 órákor.

Magy. kir. operaház.
Bérlétszűnet.
Az ember tragédiája.
Dramai költemény. Irta
Madách I. Szinre alkalmazta
Paulay Ede. Zenéjét szerzette
Erkel Gyula.
Rafael Nagy I.
Gábor György I.
Mihály Maróthi
Lucifer Gyenes
...dám Somló
Eva Pál Sz.
Kimon Palotai
Catulus Dezső
Hippia Székely
A föld szelleme Tóth
1-5-ös demagóg Vizvári
2-ik) demagóg Abonyi
Cluvia Meszlényi
Chrispos Körösmezel

Repertoire des Nationaltheaters. — Donnerstag
(Monats-Abonnement Nr. 6) „Bánk bán“. — Freitag (Mo-
nats-Abonnement Nr. 7) (zum ersten Male) „Katonai ur
házasodik“. — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8) „Ka-
tonai ur házasodik“. — Sonntag (Abonnement suspendu
Nr. 42) „Katonai ur házasodik“.
Repertoire des Festungstheaters. Donnerstag „Vilás
után“.

Etablissement Somossy.
Heute grosse Vorstellung.
Vorführung des glänzenden, reichbesetzten Novem-
ber-Programms mit
Eleonore Orlova,
MISS VIOLET EVELYN, Sisters MASCOTTE,
Tony Wilson und Clown, MISS SATANELLA
und 18 hervorragenden Schau- u. Gesangsnummern.

HERZMANN'S
ORPHEUM.
Hier noch nie gesehener Succès!
Prolongirt! Prolongirt! Prolongirt!
Henry French.
Der Wildschütz.
Eingpiel von Anton Grois, Musik von J. Schindler.
Auftreten sämtlicher engagierten Kunstkräfte und
Spezialitäten des November-Programms und das
beliebte Eingpiel:
Die Dompfeuse
von Malvine Müller, Musik von J. Schindler.
Samstag, den 10. November, erstes Auftreten
Mlle. Jeanette Marly, la plus grand excentrique
Parisienne und Debut Lavantina.
Logen-Verkauf im Café Herzmann nebenan.
Jeden Sonn- und Feiertag Nachmittagsvorstellung.

1-5-ös) athéni
2-ik) polgár
Péter
Patriarcha
Tanitvány)
Tiszt)
A császár
Agg eretnek
Robespierre
Saint-Just
Arthur
Vénasszony
Nyeele
Lovel
Virágársleány
Kezdetre 7 órákor.

Várszínház.
Havi bérlét 5. szám.
Az eladott menyasszony.
Dalm 3 felvonásban. Irta
Sabina K. Zenéjét szerzette
Smetana Frigyes.
Krusina, gazda Várady
Katinka, felesége Várent
Mari, a leányuk Abrányiné
Micha, birtokos Ney B.
Agnes, neje Semsy
Venczel, a fiuk Dálnoki
Hans Arányi
Kezal, közvetítő Szendrői
Ugri, direktor Kiss
Esmeralda Gábor
Kezdetre 7 órákor.

Népszínház.
N a n i.
Eredeti népszimű dalokkal
3 telv. Irta Follinus.
Kezdetre 7 órákor.

Folies Caprice.
Original! Heute: Neu!
MUNDY ROSENKRANZ
auf der Hochzeitsreise.

Etablissement
IMPERIAL,
Váci-körút 48.
Heute Novitäten-Abend!
Hochinteressant! Neu! Urförmisch!
MILITÄR und CIVIL.
Von M. Fischer. Musik von Karl Gräs.
Neuengagiertes Damen-Ensemble.
Emmy Mark, Chanteuse excentrique.

Wohlfarth's Restauration.
Königsgasse Nr. 77.
Einem p. t. Publikum, sowie allen meinen hoch-
geehrten Freunden und Bekannten diene zur freundlichen
Kenntnisnahme, daß ich Königsgasse Nr. 77
eine allen Anforderungen der Neuzeit entsprechende
Restauration
einrichtete und am 27. Oktober eröffnete. Bitte mir das
bis jetzt geschenkte Vertrauen, für welches ich meinen
herzlichsten Dank sage, auch auf mein neues Geschäft zu
übertragen. Durch Verabreichung schmackhafter Speisen,
echter Gebirgsweine (Siebenbürger, Prombsdorfer) und
aufmerksame Bedienung hoffe ich mir die Gunst meiner
hochgeehrten Gäste zu sichern. Vorzügliches **Steinbrüder**
Märzenbier und **Mönchshbräu.** Samstag,
den 10. Novemb. Konzert der beliebten Zither-Virtuosin
Gebrüder Szabó.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Wilhelm Wohlfarth, Restaurateur.
— Abonnements werden angenommen. —

Kundmachung.
Nur noch kurze Zeit wird das im
Hotel „König von Ungarn“
Dorotheagasse Nr. 2, I. Stock Salon Nr. 5,
befindliche Lager in
echt persischen und Smyrna-Teppichen
in allen Größen, in prachtvollen Dessins, wie auch
Bronze indische Dekorations-Gegenstände
zu den billigsten Preisen verkauft.

Montag, 12. November, im kleinen Redoutensaal
Einziges Konzert
WLADIMIR de
Pachmann.
Seite zu 3, 2, 1 fl. bei Béla Méry, Musikalien-
handlung, Dorotheagasse Nr. 7.

„Nemzeti kávéház“
Váci-körút 45.
Heute und täglich
Konzert
der rühmlichst bekannten National-Kapelle
„Simplicius“
Bereza József aus Kaposvár.
Um zahlreichen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
J. Schön, Cafetier.

Die besten Klaviere der Welt:
Alleiniges Depot von
Steinway & Sons;
Julius Blüthner,
königl. Hofpianosfabrik
bei
Albert Kohn,
Budapest, IV., Schlangengasse Nr. 6.
Nebst dem reiche Auswahl von neuen u. überpielten Klavie-
ren und Harmoniums. **Billigste Leihgebühr.**

Heute sind angekommen
Harzer Kanarienvögel,
St. Andreasberger Hoch- und Tiefroller, Glöcken
und Flöten etc. Singen bei Licht wie bei Tag.
Zu verkaufen im „Hotel weissen Ross“, 8. Dez.,
Kerepeserstrasse Nr. 15, Parterre 5.
W. Sondermann,
Vogelhändler aus dem Harz.
Preisourante gegen Marken.

Hochzeitsgeschenke
geschmackvoll und in reichster Auswahl zu billigen
Preisen bei
Kalmár Sándor,
Bronzevaaren- und Lampenfabrik-Niederlage,
Andrássy-ut 41.

„Adria“ Nähmaschinen en.

Erste ungarische Nähmaschinenfabriks-Aktien-Gesellschaft, Budapest.

Fabrik und Direktion: Tisztviselő-telep, zwischen der Szapáry- und Villám-utca.
I. Nähmaschinenfabrik. II. Möbelfabrik. III. Velocipedfabrik. IV. Eisengiesserei.
Einziges Nähmaschinen- und Velociped-Fabrik Ungarns
und eine der grössten des Kontinents. — Fabriks-Etablissements 21,000 qm. Produktionsfähig-
keit pro Jahr 25,000 Nähmaschinen.

„ADRIA“-Nähmaschinen sind die besten
für Haus- und Industriezwecke.

1894er } Anerkennungs-Diplom: Elektrische Arbeits-Maschinen-Ausstellung, Budapest.
Prämierungen } Staatsmedaille I. Klasse: Landes-Lehrmittel-Ausstellung, Debreczin.
ersten Ranges } Goldene Medaille: Polnische National-Ausstellung, Lemberg.

„Adria“ sind die schönsten und technisch vollkommensten,
haben einen außerordentlich leichten Gang,
sind Fabrikate ersten Ranges,
sind aus den theuersten und besten Materialien erzeugt.

Nähmaschinen Erhältlich in allen Nähmaschinen-Handlungen ersten Ranges.
Aus Plätzen, wo sie noch nicht erhältlich, sind die Bestellungen direkt an die Fabrik zu richten.

Preiscourante gratis und franko.




Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Verstärkter Kaufmann
in allen Branchen, der sein Geschäft ausläßt, sucht Stellung als Provisions-Reisender oder gegen Fr. Auch Wein- u. Spirituosen. Adresse in der Expedition. 9108

Ein möbliertes **Cassenzimmer** mit separatem Eingang ist im 1. Bezirk, event. auch Kost zu vergeben. Adresse in der Exp. 9121

Universitätslehrer sucht Stunden, auch im Französischen. Gest. Anträge unter „S. D.“ an die Exp. 9123

Junger Beamter, absolvirter Handelsakademiker, sucht lohnende Nebenbeschäftigung für die Abendstunden. Gest. Anträge unter „R. M. 18.“ an die Exp. erbeten. 9141

Als Verkäufer und Korrespondent findet ein in der technischen, Werkzeug- und Maschinenbranche verstärkter junger Mann prompt dauerndes Engagement. Offerte unter „A. Z.“ an die Expedition erbeten. 9122

Spezereikommiss, tüchtig in grossen und detail, der deutschen, ungarischen u. slavischen Sprache mächtig, wird per sofort acceptirt. Eigenhändig geschriebene Offerte sind an **Eigund Engel, Selmecz-bánya**. 9116

Schweizer Grobzerkäse, hochprima Qualität, verwendet zu Engros-Preisen **Ferdinand Grans, Hun-falu, Szepes-megyé**. 19339

Glasfabriks-Buchhalter, welcher ungar. und deutsch korrespondiren kann, für die Reise in Ungarn und Siebenbürgen halbwegs verwendbar, findet pro Jänner 1895 Engagement. Salair fl. 1000, Logis, Holz und Licht. Dasselbst wird auch ein Fabrik-Adjunkt mit Handelschulkenntnissen — anfänglich geringes Gehalt — aufgenommen. Offerte unter „Zukunft“ an die Expedition. 19331

Intelligenter Defonomiebeamter mit 25-jähriger Praxis, der Landessprachen und Buchführung mächtig, lautionsfähig, sucht in der Hauptstadt entsprechende Anstellung. Beste Zeugnisse und Referenzen stehen zur Verfügung. Adresse in der Expedition. 9119

Großes Geschäftslokal, Königsgasse Nr. 20, ist sofort zu übergeben mit Portal- und Geschäftseinrichtung. Adresse in der Exp. 9118

In Kunstgesang und Stimmbildung für beide Geschlechter zur Befähigung für Konzert und Oper, als auch in Klavier-spiel ertheilt gründlichen Unterricht **Eduard Freisinger**, Gesangs- u. Klavier-lehrer, Habelgasse 52, 1. Etoc, Thür 16. Sprechstunden Vormittag von 9 bis 11 Uhr, Nachmittag von 2—4 Uhr. 9106

Singer Nähmaschine fast neu, billig zu verkaufen. Adresse in der Expedition. 9094

Schlafzimmer, altdeutsch, fast neu, billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9086

Neu! Neu!
Spiegel, welche durch Rässe oder Sonne blind sind, können billig wieder neu belegt, eventuell gegen neue umgetauscht werden. R. Stanz, Erzsébet-körut 20. 9126

Wais für Kaufleute!
Kaufe alle Gattungen Waaren, auch ganze Geschäfte. Rekommandirte Aufträge erbeten unter „Diskretion“ Hauptpost restante. 9110

Schneider-Salon
Einrichtung ist billig zu verkaufen. Ebendasselbst sind auch Stellagen und Keller-Einrichtung für Manufaktur- oder Kurzwaaren geeignet, billig zu haben. Adresse in der Exp. 9111

Badehaus mit oder ohne Schwimmbad möchte ich pachten oder ein kleineres kaufen. Anträge sind unter „Christe, Badehaus“ an die Exped. zu richten. 9109

Geld-Darlehen auf Häuser und Gründe 1. bis 5. Satz, auf Erbtheile und Waaren und diverse Werthgegenstände Betrag und jeder Art. J. F. Derwos, IV., Kap-utca Nr. 7. Nur persönlich von 8—10 Uhr Vormittags und von 1—4 Uhr Nachmittags. 9088

Für Holzindustriele. Eine in holzreicher Gegend und unmittelbar an einer Bahnstation gelegene, im besten Gange befindliche, 3gattrige Dampfmaschine nebst einem mittelgroßen schönen Buchenwald ist Familienverhältnisse halber unter günstigsten Konditionen sofort zu übergeben. Anfragen unter „Rentabel“ an die Exp. 9087

Komptoir Praktikant mit schöner Handschrift wird in einem Fabrikhause zum sofortigen Eintritt aufgenommen. Offerte unter „S. L.“ an die Exped. 9083

Geschäftsverkauf. Mein 15 Jahre bestehendes gutgehendes Porzellan-, Glas- und Lampengeschäft wüßte ich schnellstens gegen Kasse abzugeben. Gute Existenz, billiger Zins, ohne Konkurrenz, Stadt mit 27,000 Einwohnern. Ozv. Berger Gyulans, B.-Szarvas. 9117

Photographisches Atelier oder hierzu geeignetes Lokal wird zu mietzen gesucht. Briefliche Anträge unter „B.“ an die Exp. erbeten. 9080

Wegen Abreise ist ein Piano, ein elegantes Speisezimmer, eine hochseine Salongarnitur billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9068

Kaffeehandlokal, Prima-Posten, vom Hausherrn feenhaft eingerichtet, ist zu vermieten. Offerte unter „Heenhaft“ an die Exp. 19325

Solide junge Dame findet hübsches Zimmer, eventuell Verpflegung bei jungem Ehepaar. Adr. in der Exp. 9091

Kompagnon mit wenigstens 5000 fl. B. Baareinlage zu einem bereits bestehenden und sehr guten Geschäft wird gesucht. Anträge nur von Bewerbern selbst (Agenten bekommen keine Aufträge) unter „Zufall 200“ an die Exp. 9099

Tüchtiger junger Mann, der bei den Spezereihändlern gut eingeführt ist, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 9101

Alte Briefmarken aus alten Korrespondenzen werden zu höchsten Preisen angekauft bei David Kohn, Briefmarkenhandlung, Budapest, Koronaherzog-utca Nr. 7, im Hofe. 9097

Alte Korrespondenzen (Manuskript), resp. die darauf befindlichen **Briefmarken** aus den Jahren 1850 bis 1876 werden zu den höchsten Preisen angekauft bei **David Kohn, Budapest, Koronaherzog-utca Nr. 7. Die Briefmarkenhandlung ist im Hofe.** 9098

Trapp, 80,000 fl. Jahresumsatz, innere Stadt, gleichzeitig ist ein Milchgeschäft, 300 bis 350 Liter Milch Tagesumsatz, brillantes Geschäft, wegen Familienverhältnisse allsogleich zu verkaufen. Auskunft-Gitabek, **Ring Nr. 7, Parterre 5.** 9039

Verpflegung mit separatem kleinen Zimmer wird für junges Mädchen bei anständiger Familie gesucht. Anträge mit Preisangabe unter „S. C.“ an die Exp. 9033

Ein Fräulein, französisch und Klavier unterrichtend, wird zu einem 13jährigen Mädchen für den Nachmittag gesucht. Adresse in der Expedition. 9104

Verbandstoff-Fabrik sucht Provisionsreisenden, der bei Apotheker und Drogerien gut eingeführt ist, ebenso für Budapest Vertretung erwünscht. Anträge unter „Verbandstoff-Fabrik“ an die Expedition. 9133

Berfören wurde ein feines, weiches, braunlebernes Portemonnaie mit eingestrichtem Silbermonogramm „S. R.“ gelegentlich des Haupttrapportes am 5. d. Mts. im Kasino der Karlskaserne oder am Wege zwischen dem Hause Karlsring 3 u. der Karlskaserne mit dem Inhalte von 700 und einigen Gulden in Hunderten und Fünftelnoten. Außerdem befanden sich darin ein vierblätteriges Kleeblatt und Adressen. Der eheliche Finder wird gebeten, das Portemonnaie samt Inhalt Karlsring 3 beim Hausbesorger zu deponiren, wo er außer dem gesetzlichen Finderlohn noch ein sehr werthvolles Geschenk erhält. 9136

Gewesener Geschäftsmann, der ungarischen, deutschen, rumänischen Sprache kundig, sucht festen Posten als Aufseher, Banddiener, Magazinier oder sonst dergleichen Stelle. Gest. Zuschriften unter „M. Z.“ an die Expedition d. Bl. erbeten. 19336

Eine geprüfte Kindergärtnerin, welche deutsch und ungarisch spricht, wird aufgenommen bei Mor. J. Steiner, 6. Bezirk, Bajnok-utca 30. 19335

Gutes Kaffeehaus ist Abreise halber sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9137

Ajänlati hirdetmény. Alulíróttömeggond okköt-híré teszi, miszerint a angol-dor Róza beszerzebányai divatarusdó csótómegéhez tartozó következő áruk zárt ajánlati verseny útján fog-nak értékesítetái: 1. gyermek és női keztyű, becsár-árak 55 ft. 19 kr. 2. Fläsch és seiyem hársöny becsár-árak 228 ft. 10 kr. 3. posztó, gyapjú, atlasz és plüsch gallérok, becsár-árak 26 ft. 50 kr. 4. szücsára u. m. női sapka és karmantyú becsár-árak 82 ft. 10 kr. 5. női es gyermek alsó ruha becsár-árak 30 ft. 2 kr. 6. gyapjú ingek, gesil, mohai-kendők 231 ft. 60 kr. 7. megkezdett női munka becsár-árak 212 ft. 5 kr. 8. kész és munkában lévő női kalapok becsár-árak 822 ft. 80 kr. 9. munkában lévő tel fejkötő 4 ft., Összesen: 1692 ft. 36 kr. becsárban. Az ajánlat ezen egyszázúrára, vagy ennek egyes csoportaira tel etb. Az ajánlatok 1894 évi novem-ber 14-ének d. u. 2 óráig a tömeggondnoknál benyuj-anlók, kinek útján a csótó-letár, az áru valamint a közelebbi feltétek is meg-tekinthető; az ajánlat be-nyújtásánál egyszersmind a becsár 10% készpénz b-hánatpénzül beteeadó és az ajánlati verseny feltételei a versenyen által aláírandók. **Porges Samu, ügyvéd, Beszerzebányán** mint vb. Langfelder Róza tömeggondnok. 19329

Schönes Geschäftlokal auf der Ringstraße, billiger Zins, ist per sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 9130

Junger Kommiss der Kurz- und Modewaarenbranche, welcher hier schon servierte, wird acceptirt. Adr. in der Exped. 9129

Wirthschaft, alrenommirtes, Tageslo-sung 200 fl., wovon sich jeder erste Restant über-zegen kann. Kapital 10,000 fl. erforderlich, ist zu vergeben. Auch kleinere Geschäfte.

Kaffeehäuser, den modernen Anforderungen entsprechend, mit schönem jährlichen Ertrag, billiger Zins. Auch kleinere Geschäfte werden bei mir **solid**, auch unter günstigen Modalitäten, wovon sich jeder erste Restant über-zegen kann, ausge-führt. Auch zwei frequente **Kaffeehauslokale**, wo das Nöthige vom Eigentümer eingerichtet wird, ferner **Hotels, Loko und Provinz, S. Herzhast, Café, Budapest, Andrássy-straße**. Sprechstunden von 8—10 Uhr früh und von 2—4 Uhr Nachmittag. 9135

In der Rossuth Lajosgasse ist ein größeres **Geschäftslokal** eventuell sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 9138

Komptoviristin, tüchtiges Fräulein mit schönem Handschrift und genügender Intelligenz, findet Aufnahme. Adr. in der Exp. 9120

Heirathsvermittler, die in besseren jüdischen Familien verkehren, mögen ihre Adresse unter „Beante“ bei der Exped. deponiren. 9074

Ein Lokal ist sofort um 350 fl. zu vergeben. Auch für Kafeestuben sehr geeignet. Auch wird eine Dame mit 250 Gulden zur Geschäftsbetheiligung gesucht. Näheres in der Exp. 9131

Wegen Demolierung verkaufe ich eine komplexe Wirthschaftseinrichtung, Tische, Stühle, Bänke, Lampen, Sparherd, zwei Weinpulte, Kühlwannen, Saleitl, eine 90 Meter lange Wintergelbbahn, Windfang, 2 Glaswände, Sommerküche, Trog zum Abstreichen, Viehkiste, Eisenstücken mit Kohlen säureeinrichtung, ganz neu, auf zwei Rippen, Luster, Lampen u. vieles andere sehr billig. Näheres bei Wilhelm Wohlfarth, Königsgasse 77. 9132

Absolvirter Handelsakademiker, mächtig der Buchhaltung und Korrespondenz, sucht für die Nachmittagsstunden Nebenbeschäftigung. Gest. Anträge unter „Staatsbeamter“ an die Exp. erbeten. 9128

Zwei schön möblierte **Zimmer** mit separatem Eingang, Dienerzimmer und Kloset, sind an zwei gebildete Herren per sofort zu vermieten, eventuell mit ganzer Verpflegung. Adr. in der Exp. 9134

Engländerin, die auch im Französischen und Klavier Unterricht ertheilt, sucht Sektionen. Anträge unter „Praktischen Unterricht“ an die Exped. 9081

Ein nettes Zimmer und gute Verpflegung sucht eine Lehrerin bei guter distinguirter Familie. Eventuell würde dieselbe deutsche oder französische Stunden als Aquivalent oder als theilweise Bezahlung geben. Zuschriften erbeten unter „A. P. 10“ Hauptpost restante. 9078

Mit gutem Gehalt wird ein gut deutsch sprechender **Israel. Erzieh** für Gymnasialschul-Klassen bei seiner Familie einer Provinzstadt dringend ge-sucht. Näheres Institut **Kéri, Andrássy-ut 51. sz., budap-st.** 9077

Betheiligung an einem schon bestehenden oder zu gründenden Ge-schäftes sucht ein tüchtiger selbstthätiger Kaufmann mit einer Einlage von 8000 fl. Offerte unter „Pannonia 8“ an die Exp. 9076

Ein junger **Komptovirist**, der bereits hier konditionirte, wird für ein Kolonialwaaren-Agenturge-schäft zum sofortigen Ein-tritt mit 30—40 fl. Gehalt gesucht. Offerte unter „S. P. 400“ an die Expedition. 9075

Heirath. Beamter mit 2000 fl. Einkommen wünscht sich mit einem hübschen jüdischen Mädchen zu verheirathen. Nichtanonyme Anträge erbeten an die Exped. unter „Ehrenhaft“. Briefe werden auf Wunsch rückgesandt. Discretion verbürgt. 9073

Magyar-nemzet levelező, ki teljesen önállóan dol-gozni képes és a könyv-viteiben is gyakorlott, nagyobb ipar-vállalatnál alkalmazást nyer. Czím a kiadóhivatalban. 19327

Wohnhaus mit 4—6 Zimmern im **Rayon der Stadt** wird per 1. Mai 1895 zu mietzen, eventuell zu kaufen gesucht. Anträge unter „Preiswürdig“ an die Exp. 9072

„Mittwoch.“ Geliebtes Herz! Was ist die Ursache, daß Du mir nicht schreibst? Falls meine jetzige Adresse Dir unbekannt, schreibe bekannte Adresse Budapest. Wann gedenkst Du nach U. zu gehen? Möglich, daß ich hinkomme. Laufend küsse. 9071

Schlaf- u. Speisezimmer, sowie verschiedene andere Möbel billig zu haben. Adresse in der Exp. 9069

Ich suche einen **Kompagnon** mit 1000 fl. zur Gründung eines sicheren, schöne Zukunft bietenden und bequemen Geschäftes. Offerte sind unter „Sichere Zukunft“ an die Exped. zu richten. 9070

Elkököl **Zongora-tanító**, valamint okl. tanító-és gyermekkeresztés, még néhány leckét keres. Czím a kiadóhivatalban. 9124

Reines, unauflage-schnittenes Manu-fakturpapier á 9 fl. per Meterzentner ab Magazin zu ver-kaufen. Bei Ab-nahme von min-destens 5 Meter-zentnern á 8 fl. Nä-heres die Exped.

Buchhalter, tüchtiger deutscher und un-garischer Korrespondent, Waarenkenntniß in Kolonial- und Kurzwaaren bedingt und eventuell auch kurz Reisetouren zu ver-sehen hat, wird zu so-fortigem Eintritt acceptirt. Ebendasselbst wird auch ein tüchtiger Kommiss, der Be-fähigung besitzt Geschäfts-touren befristend zu er-ledigen, aufgenommen. Res-tantanten wollen in ihren Offerten die bisherige Ver-wendung, so auch Gehalts-anprüche beifügen. Photo-graphie erwünscht. **M. Singer's Söhne, Benta a/Z.** 19338

Buchhalter, tüchtiger, selbstthätiger Korrespondent, womöglich aus der Spezerei, und Kolonialwaarenbranche wird sofort aufgenommen bei **M. Schön & Komp., Agenturge-schäft Temesvár.** 19332

Ich erlaube mir, dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herren-kleider überraschend schön, wie neu herzurichten im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu re-noviren und gebe mir redliche Mühe, den abge-tragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. In-dem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernát Fischer, VII. Bezirk, Sip-utca 8, II. St., Thür 16.** Einer Bestel-lung mittelst Korrespondenz-karte komme ich sofort nach.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen
offert billigst Wiener Kassen-Fabrik, Niederlage, Budapest, 5. Bez., Göttergasse 6. 7938

Wohnung in der Leopoldstadt gesucht, bestehend aus drei Cassenzimmern, Badezimmer, Wohnzimmer, Dienstbotenzimmer im ersten od. zweiten Stock. Wohnungen mit Eingang vom Treppenhause werden bevorzugt. Anträge unter „Wohnung“ B. übernimmt die Exp. d. Blattes. 19296

Spezerei-Kommiss, Engrosist, mit guter Handschrift, so auch ein Kommiss der Kurzwaarenbranche zum prompten Eintritt gesucht. Kenntniss der ungarischen u. deutschen Sprache erforderlich. Offerte mit Gehaltsansprüchen nebst Referenzen an **H. S. Weidinger, Zombor, Vácsefa,** 19290

Spezereigeschäft sofort zu verkaufen. Monatslohn 4000 fl. Adr. in der Exp. 8965

Ein Kompagnon zu einem rentablen Unternehmen wird mit 2000 fl. gesucht. Adr. in der Exp. 19307

Ügyes segéd rövid- és divatru szakmában azonnal felvétetik, ugyszintén egy tanuló azonnali fizetés mellett. Czim a kiadóhivatalban. 9061

Pályázat. Az abauj-szántói izraelita iskolában azonnali bölcsésre és תלמידי תורה állásra egy תלמיד állás van üresedésben. Évi fizetés 1000 korona. Pályázók, kik a magyar és német nyelvet tökéletesen bírják, sziveskedjenek folyamodványukat legkésőbb תלמידי תורה-ig alulírt hitközségi elnökséghez beküldeni. Probaeloadás kötelező, de az csak a meghívottnak engedtetik meg. **Abauj-Szántó,** 1894. évi november 4-én. **Zimmermann Lipót,** hitközségi elnök, **Löwy Izidor,** hitközségi jegyző. 19322

Ein tüchtiger Maschinist, Spezialist für Dampfmaschinen, der in größeren Etablissements thätig war, mit elektrischen Beleuchtungsanlagen bestens vertraut, sucht dauernden Posten. Gesl. Anträge unter „Tüchtig 8“ an die Expedition. 8654

Freiurgegeschäft in der Provinz, in der Nähe der Hauptstadt, guter Verkehr, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9044

Für Waffenartikel wird ein patentfähiger, der Eisenindustrie angehörender Gegenstand verkauft. Gesl. Anträge unter „Patent“ an die Expedition. 8993

Junger intelligenter Mann wünscht die ehrbare Bekanntschaft eines hübschen jungen Mädchens oder Witwe. Vermögen keines erforderlich. Ehe nicht ausgeschlossen. Nichtanonyme Anträge eventuell mit Photographie bitte unter „Liebesglück“ Hauptpost restante Budapest adressieren zu wollen. Nur gegen Inseratentem. 9067

Seupresse gegen Baarzahlung zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anträge unter „Szénaprés“ an die Exp. 8991

Junge, schwarze, echte Hundehunde billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9013

On cherche une demoiselle française pour conversation. S'adresser à l'expedition. 9060

Társ kerestetik 3000-4000 forinttal egy üzemből levő elektékes vállalathoz. Czim a kiadóhivatalban. 8988

Laufburische, ungarisch und deutsch sprechend, 16-20 Jahre alt, wird für einen Modisten-Salon sofort aufgenommen. Adresse in der Expedition. 9047

2 Teppich-Spezereidivans sind zu staunend billigem Preis sofort zu verkaufen bei **S. Deutsch, Tapeziermeister, 5. Bez., Arany Jánosgasse Nr. 34.** 9000

Ein Kommiss der Kurz- u. Nähnwarenbranche, tüchtiger Verkäufer, von angenehmen Aussehen, repräsentationsfähig, der deutschen, kroatischen wenn möglich ungarischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen und Gehaltsansprüchen versehen sind zu richten an **Herrmann Lyon, Bukovar.** 19316

Gründe und Häuser. Ein Billengrund, über 1600 □, mit Wasserleitung neben der Villa Secunda, zwischen 2 Villen, und ein Grund in Kelenföld sind billig zu verkaufen. Ferner ein Haus mit 5200 fl. und ein Haus mit 5600 fl. Zins-erträgnis und ein kleines Familienhaus günstig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 19319

Kaffeehändler 1. Rangés, wie auch kleinere Geschäfte sind unter günstigen Modalitäten speziell bei mir zu haben, auch frequente leere Lokale. **2. Wirtshaus-Geschäfte,** Prima, mit Sommer-Caféson. Zwei Provinz-Hotels

1. Rangés wegen Ueberfiedlung unter günstigen Modalitäten, wie auch ein Prima-Kaffeehaus mit Sommer-Caféson wegen Ueberfiedlung. Näheres J. Hans, Wagnerboulevard Nr. 40, I. St. 18. 9030

Lehrling für elegantes Modegeschäft gegen Bezahung gesucht. Adresse in der Expedition. 19321

Junger Mann, tüchtiger Verkäufer, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, mit entsprechendem Aussehen, wird in der Schuhwaaren-Niederlage bei Schön és Lustig, Váci-utca 2, sofort aufgenommen. 19323

Komptoirist, flottes deutscher und ungarischer Korrespondent, für Kolonialwaaren-Agenturgeschäft bereits gereift, sucht Stelle. Gesl. Anträge unter „Bescheiden“ an die Exped. erbeten. 9032

Gasmotor, zweipferdekräftig, sehr gut erhalten, preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Expedition. 19313

Ein kleines Haus in einer Vorstadt oder Vorort Budapests, welches zur Etablierung eines kleinen Geschäftes geeignet wäre, eventuell ein Kaffeehandl oder Greiserei wird zu kaufen gesucht. Anträge unter „Haus“ an die Exp. 9016

Komptoirist, der deutschen und ungarischen Korrespondenz vollkommen mächtig, in der einfachen Buchhaltung bewandert, findet sofortige Anstellung bei **L. Vertes, Adler-Apothek, Zugos.** 19318

Erzieherinnen, in Sprachen und Musik tüchtig, finden sofortiges günstiges Placament bei distinguirten Familien in Budapest u. Provinz. Demeiselles sont françaises sont cherchées pour des après-midi durch Frau Anna Gerson, Budapest, Andrassy-ut 21, Mezzanin. 19314

Eine Konservatorin in den letzten Ausbildungsklassen, begabte Pianistin, wünscht Klavierstunden im 1., 2., 3., 4. u. 5. Bezirk zu geben. Honorar 20 kr. pro Stunde. Gesl. Zuschriften unter „Tüchtig 18“ an die Exp. 9052

Spezerei-Stellagen und ein 4thüriger eleganter Eiskasten zu verkaufen. Adr. in der Exp. 19320

Möbel, neue u. gebrauchte, einfache und hochfeine komplette Schlaf- und Speisezimmer, als auch einzelne Stücke in altdeutschen, englischen und Barockstil faul und verkauft **Spitzer Lipót, Königsgasse Nr. 3, I. Stock.** 19259

Großes Parterre-Lokal, 5. Bezirk, Madeniengasse 7 ist ein sehr großes, lichtes Lokal mit Komptoir, Gasmotor, 700 □ Hofraum, für jedes Industrieunternehmen geeignet, sofort zu verlassen. 8911

Ein Milchgeschäft ist auf Verrechnung zu vergeben. Adr. in der Exp. 8905

Kaffee- und Milchhalle, täglich 300 Liter Milchkonsum, welche monatlich 200 Gulden reinen Nutzen aufweisen kann, ist sofort zu verkaufen. Ferner eine **Traffik** mit jährl. 30,000 fl. Verkehr ist preiswürdig zu verkaufen. Näheres ertheilt **Nemetz Gyula, Molt Szilárdgasse 25.** 8760

Für ein altes, gut eingeführtes **Wein- u. Elivoviv-Großhandlungshaus** in Ungarn wird ein tüchtiger, sachkundiger junger Mann, wenn auch verheirathet, gesucht, der die Fähigkeit besitzt, den Weinverkauf allein zu besorgen und auch sonst im Geschäft möglichst selbstständig zu handeln. Primäre Referenzen sind erforderlich. Nur gebiogene Kräfte taubellen Charakter mögen ihre Offerte an die in der Expedition erliegende Adresse einreichen. 19281

Von Herrschaften abgelegte elegante **Winter-Anzüge, Salon-Anzüge, Reise- u. Stadtpelze, Meuttschikoff's,** als auch in großen Auswahl deutsche und ungarische **Livreeen** sind preiswürdig **Elisabethplatz 12,** im Hofmagazin rechts zu haben. Dasselbst werden sehr feine **Salon- und Frack-Anzüge** zu Ballen und sonstigen Gelegenheiten geliefert. 19251

Zurugeräthe für Zimmer, Schulen und Vereine, **Seilerwaaren,** Spagatte, Netze, Gurten, **Peitschen und Peitschenköpfe,** Schwämme, Cocos-Läufer, Thürvorleger, Sätze, wasserfeste Decken billigst bei **Anton Seffer, Budapest, 4. Bez., Karls-gasse Nr. 12.** Detail und Engros. Illustrierte Listen gratis. 19188

Damen finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit, Aufnahme zur Verbindung bei **Adelheid Seidrich, dipl. Geburtshelferin, Fabrikergasse 24, Thir 1, Parterre rechts** (nächtst der Andrássystrasse). 8945

Böhmervald Preiselbeeren, 1894er, mit Raffinade versehen, vorzüglichste Komptoir-Delikatesse, hochfeinen Geschmacks, fende franco komplet überallhin 5 Kilo Faß zu 2 fl. 70 kr., 2 Stück 5 fl. 10. **Zuschl, Apotheker, Prachatis, Böhmerwald.** 19333

A magy. kir. államvasutak budapest-dnnabalparti üzletvezetősége. 51.101/III. sz.

Arverési hirdmény. Allomásainkon es kocsiainkban az utazó közönség részéről visszahagyott és feltalált, eddig el nem vitt minden tárgyak, u. m. ruhák, esernyők, sétatokok stb., melyek már három hónap hosszabb idő óta letéhen tartataak, a vasuti üzletszabályzat 38-ik §-a alapján folyó évi november 9-én délután 2 órakor Budapest nyugati pályaudvar állomásunk podgyászkiadási helyiségében megtartandó nyilvános árverés útján el fognak adatni. Budapest, 1894. évi október 26-án. Az üzletvezetősége. 19218

Patente in allen Ländern der Welt erwirten und verwerten **S. W. Batafy,** Budapest, Terész-kört 3. Hamburg, Berlin, Prag. 19254

Sogleich zu vermieten ein großer Stall für fünf Pferde, ein Magazin, eine Wohnung nebst großem Hofraum. Näheres beim Hausmeister, 5. Bezirk, Wollgasse 8. 8754

Feinste Kur- u. Tafel-Trauben, Portugieser, ein Postkorb 2 fl., Tafelforten genüthigt ein Postkorb 2 fl. 20 kr. franco jeder Postkation per Nachnahme. **Johann Kufel, Eszerventa.** 4503

Greiserei, 20jähriger Geposten, mit Bier- u. Branntweinschank ist wegen Familienangelegenheit unter dem Preis sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 9090

Musikalien bei **Véla Méry,** Dorotheagasse 7. 18514

Billiger als wo immer. **Von Kavaliereen** abgelegte Herren-Kleider bei

Grünbaum Gustav, Kossuth Rajosgasse 15, I. Stock, Kleider-Verhanstalt. 19258

Theer-Decken mit 50% billiger als überall, naturimprägnirt, neue und gebrauchte. Dieselben werden leichtweise zu sehr niedrigen Preisen überlassen. **S á c e,** neue und gebrauchte, zu staunend billigen Preisen, ebenso **Reps- u. Einheits-plagen** mit 3 fl. 20 kr. zu haben bei **Adolf Nagel, Budapest, Arany Jánosgasse Nr. 10.** 19250

Butorok. Ebédöl, háló-, uri- és szalonberendezések, csillárok, festmények, szőnyegek, föggönyök, pénzszekrény jutányosan eladók 9-1 és 3-5 óra között. **Andrássy-ut 79. szám, I. ajtó.** 9140

Eine Partie große Teppiche 7 fl., Zwirn-barchent 28 kr., Vorhänge, Teppiche, Seiden- u. Wolle-stoffe um jeden Preis bei **Joseph Neumann, Mohren-gasse Nr. 7, im Hofe.** 9139

Junger Ingenieur sucht per sofort schön möbirtes Zimmer mit separirtem Eingange in der Nähe des Wagnerboulevard's. Anträge unter „Pünktlich“ an die Exped. 9089

Praktikant mit nöthiger Vorbildung wird für das Komptoir einer Großhandlung aufgenommen. Offerte in ungarischer u. deutscher Sprache sind unter Chiffre „R. B.“ an die Exped. zu richten. 9092

Drei Brüder, jüngere Beamte, suchen ein Zimmer, ein Kabinett, wovon Möbel für Zimmer selbst besitzen. Stadtwald-Gehegend oder Ofen, freundliche christliche Leute. Theilweise Verköstigung eventuell. Nicht zu hoher Zins. Nur Anträge mit Preis unter „15. November“ an die Exp. 9096

Ein Fräulein, Deutsch, Ungarisch, Französisch, Klavier u. Handarbeit unterrichtend, sucht zwei Stunden. Gefällige Anträge unter „N. A. 77“ an die Expedition. 9095

Komptoirist wird für das Bureau einer Maschinenfabrik gesucht. Deutsche und ungarische Sprache, schöne Handschrift und Stenographie unerlässlich. Offerte unter „N. 500“ an die Exp. 9102

Nevelőnek vagy házi tanítónak ajánlok egy a tanítás terén már több évi tapasztalással bíró egyetemi hallgató. Szives megkeresés **„E. A. 2961.“** a'att a kiadóhivatalba kéretnek. 19334

Franziska bonnes, a ki nagyon keveset magyarul tud, egy előkelő házból tartós alkalmazást nyer. Czim a kiadóhivatalban. 9082

Occasion meines riesig großen Lagers in Schafwollstoffen für **Damenkostüme, Herrenkleider, Kinderkleider** zu tief herabgesetzten Preisen so lange der Vorrath reicht. **Deforationsstücher** aller Farben. **Samstag Restverkauf. Braun Dezső,** Tuchhandlung, **V. Marokkói-utca 2.** 19260

Tüchtiger Etiderei-Zeichner, welcher auch auf der Stichmaschine flott arbeiten kann, für sofort gesucht. Adresse in der Expedition. 9113

Ein Pianino in bestem Zustande ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse: **Akacsa-utca 63, 2. em., ajtó 6.** 9085

Ein eingeführter **Konsumartikel,** dessen Herstellungs Geheimniß, wird mit Kundschafft verkauft. Monatlicher Verdienst circa 300 fl. Erforderlich in Wien 800 fl. Offerte unter „E. M. 4981“ an die Exp. 9107

Ich suche zum sofortigen Eintritt is. Mädchen als **Verkäuflerin.** **Jgn. Klein, Baranah-Schloß.** 19330

Intell. Mädchen, faulionsfähig, mit deutscher, slavischer, etwas Verständniß der ungarischen Sprache sucht Posten als Kassierin (Anfängerin) in ein Geschäft. Gesl. Zuschriften unter „G. C.“ postlagernd **Pöstyén, Ungarn** 19326

Tüchtiger Verkäufer der Galanteriewaarenbranche wird mit gutem Gehalte bei **L. Bardach, Wien, IX., Universitätsstrasse Nr. 8,** sofort acceptirt. 19328

In einem feinen **Modisten-Salon** wird eine tüchtige Namjell sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 9103

Teljes ellátás keres egy hivatalnok. Ajánlatok **B. M.** címre kéretnek. 9105

Papirkereskedés dohánydózsával Budapest legnagyobb körútján, 4 középiskola és több elemi iskola közvvel közelében, vidéki vállalat átvétele miatt sürgősen eladó. Ajánlatok „**Mercur 26**“ al. e lap kiadóhivatalához. 9084

Főgymnáziumot és tanítóképezdét végzett **okl. nevelő** délutáni órákra foglalkozást, irodai alkalmazást keres, s esetleg másolat is elfogad. Szives megkeresések **„Nevelő“** címen a kiadóhivatalba küldendők. 9079

Bojtorján, Azt kell hinnem, igazán element zarándokolni, olyan végnélküli a hallgatása; soká kell még váromon visszatérésére? mért nem irt? 9114

Neue und sichere Existenz, kann sich Jedermann mit einem in Oesterreich-Ungarn noch nicht eingeführten Fabrikate mit einigen Gulden Kapital begründen. **Kleinberger, Barcsangasse 3, I. Stock.** 9127

erbant-Aktien zu 296 bis 297, Rima-Muränger Aktien zu 279.50 bis 280.50, elektrische Stadtbahn-Aktien zu 283.50 bis 286, österreichische Kredit-Aktien zu 384.50 bis 386.40, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 380.10 bis 380.75, Bankverein zu 139, Salgó-Tarján Kohle zu 795, Ganz'sche zu 2085 bis 2170, Fiumaner Kredit-Aktien zu 158.75, 20-Francs-Stücke zu 9.88 1/2.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Regale-Obligationen zu 100.60, Grundentlastungs-Obligationen zu 97.25, Bankverein zu 141.50 bis 146, Fiumaner Kredit zu 157.50 bis 158.25, Pester ungarische Kommerzbank-Aktien zu 1352 bis 1355, Theresienstädter Sparasse zu 110 bis 111, ungarische allgemeine Sparasse zu 128 bis 129, erste ungarische Versicherung zu 3915 bis 3960, Hagel- und Rückversicherungs-Aktien zu 128, Ziegel- und Zementfabriks-Aktien zu 148 bis 150.50, nordungarische Kohlen zu 305, Somodier zu 91 bis 92, Asphalt-Aktien zu 292 bis 296, Salgó-Tarján Kohlen-Aktien zu 790 bis 795, Ganz'sche Eisengießerei zu 2150 bis 2200, Weitzer Waggonfabrik zu 270 bis 272.50, Budapest Elektrizitäts-Aktien zu 152, vereinigte Glasfabrik zu 242 bis 243, erste Aktien-Bierbrauerei zu 1575, bürgerliche Bierbrauerei zu 156 bis 160, Straßenbahn zu 694 bis 698. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Goldrente zu 122.60 bis 122.70, ungarische Kronenrente zu 97.20, ungarische Kreditaktien zu 487 bis 488.50, ungarische Industriebank-Aktien zu 127.25 bis 129.25, ungarische Hypothekbank-Aktien zu 289.50 bis 291, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 294.50 bis 296, Stadtbahn-Aktien zu 277.25 bis 283.50, Rima-Muränger Aktien zu 277.25 bis 278, österreichische Kredit-Aktien zu 383.90 bis 385.60, Südbahn-Aktien zu 105.75 bis 108.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 380.10 bis 381.80. Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 384.10. Prämienengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 3 fl. 50 kr. bis 4 fl., auf acht Tage 7 fl. 50 kr. bis 8 fl. 50 kr., auf einen Monat 16 fl. bis 17 fl.

An der Nachbörse war die Tendenz auf hohes Berlin fest. Oesterreichische Kreditaktien wurden zu 385.60 bis 387.25, ungarische Kreditaktien zu 488.50 bis 489.50, ungarische Hypothekbank zu 290.50 bis 290.75, ungarische Eskompte- und Wechselbank-Aktien zu 295.50 bis 296, österreichisch-ungarische Staatsbahn-Aktien zu 381.60 bis 382.40, Rima-Muränger zu 278 bis 278.50, Bombarden zu 106, Industriebank zu 129 bis 129.50 geschlossen. — Schluss: Oesterreichische Kredit 386.70.

Getreidegeschäft. Der Verkehr war ein lebhafter. Weizen war heute mäßig offerirt, die Kaufkraft günstig, die Stimmung blieb fest; es wurden 35,000 Meterzentner umgesetzt, welche 2 1/2 kr. höhere Preise holten. In anderen Getreidearten hatten wir schwachen Verkehr zu unveränderten Preisen. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 700 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.87 1/2, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.82 1/2, 500 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 400 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 500 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 100 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.85, 200 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.80, 500 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.80, 1000 Mtr. 81.5 R. zu fl. 6.90, 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.85, 200 Mtr. 81 R. zu fl. 6.80, 200 Mtr. 83 R. zu fl. 6.87 1/2, 100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.80, 4850 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.85, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.80, 300 Mtr. 78 R. zu fl. 6.80, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 81 R. zu fl. 6.82 1/2, 100 Mtr. 80 R. zu fl. 6.72 1/2, 200 Mtr. 80 R. und 200 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.67 1/2, 150 Mtr. 80 R. zu fl. 6.67 1/2, 3400 Mtr. 79.5 R. zu fl. 6.75, Alles per drei Monate. — Tollenauer: 1250 Mtr. 78.8 R. zu fl. 6.80, per drei Monate. — Banater: 1100 Mtr. 80.5 R. zu fl. 6.72 1/2, 5000 Mtr. 79.3 R. zu fl. 6.60, Weides per drei Monate. — Bajaer: 1200 Mtr. 79 R. zu fl. 6.65, per drei Monate. — Donau: 1800 Mtr. 78 R. zu fl. 6.60, per drei Monate. — Obertheiß: 1000 Mtr. 81 R. zu fl. 6.77 1/2, 700 Mtr. 80 R. zu fl. 6.65, 200 Mtr. 80 R. zu fl. 6.75, Alles per drei Monate. — Rumänischer: 900 Mtr. 78 R. zu fl. 5.20 per drei Monate, transito. — Hafer: 100 Mtr. zu fl. 6.05, 200 Mtr. zu fl. 6, 300 Mtr. zu fl. 5.90, 200 Mtr. zu fl. 5.85, Alles per Kaffe.

Termine. Frühjahrswizen eröffnete sehr fest auf höhere Ausländer Notirungen und besseres Effektivgeschäft, schwächte sich aber später auf größere Abgaben um 5 kr. ab; Mais und Hafer ruhig und unverändert. Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.80 und fl. 6.75, Weizen per Herbst 1895 zu fl. 7.14 und fl. 7.10, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.93 und fl. 5.91, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.05 und fl. 6.03, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.73 und fl. 5.71, Kohlraps per August-September 1895 zu fl. 11.15 und fl. 11.10. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.75, Weizen per Herbst 1895 zu fl. 7.10, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.92, Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.04, Roggen per Frühjahr zu fl. 5.72. — Abends schließen: Weizen per Frühjahr 1895 zu fl. 6.74 Geld und fl. 6.76 Waare, Weizen per Herbst zu fl. 7.10 Geld und fl. 7.12 Waare, Mais per Mai-Juni 1895 zu fl. 5.91 G. und fl. 5.92 W., Hafer per Frühjahr 1895 zu fl. 6.03 Geld und fl. 6.05 Waare, Roggen per Frühjahr 1895 zu fl. 5.71 Geld und fl. 5.72 Waare, Kohlraps per August-September 1895 zu fl. 11.10 Geld und fl. 11.15 Waare.

Offiziell gekündigt wurden: 1000 Mtr. Mais und 300 Mtr. Pflaumen zur Uebernahme per 11. November.

Produktengeschäft. Fettwaare unverändert. Pflaumen tendirten ruhig. Effektive bosnische 120stüdtige wurden zu fl. 5.80, 100stüdtige zu fl. 7.59 und 85stüdtige zu fl. 16.52 gehandelt; per November

stüdtige bosnische zu fl. 16.96 und serbische 85stüdtige zu fl. 16.75 und per November-Dezember-Lieferung bosnische 120stüdtige zu fl. 6.25, 100stüdtige zu fl. 8.03. Pflaumenmarkt geschäftlos.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for quantity (Dmilitar Banater, 78 R., 79, 80, 81, 82) and price (fl. 6.50-6.75). Includes sub-sections for 'Theiß, neu' and 'Weissenburger neu'.

Table for 'Vácskaer, neu' with quantities 78 R., 79, 80, 81, 82 and prices fl. 6.60-6.85.

Table for 'Roggen, Gerste, Futter', 'Gerste, Brenner', 'Hafer, neu', 'Hafer, alt', 'Mais, Banater', 'Mais, anderer', 'per Herbst', 'Gerste', 'Kohlraps' with various quantities and prices.

Termin: Weizen per Herbst fl. 7.10-7.12, per Frühjahr fl. 6.74-6.76, Roggen per Frühjahr fl. 5.71-5.73, Roggen per Herbst fl. 5.90-5.92, Mais per Mai-Juni 1895 fl. 5.90-5.92, Hafer per Frühjahr fl. 6.03-6.05, Kohlraps per August-September fl. 11.10-11.20.

Budapest, 6. November. (Spiritus.) Privat-Bericht. Wir notiren fl. 16.— Geld, fl. 16.25 Waare.

Wasserstand.

Table showing water levels (Centimeter) for various locations like Donau, Breßburg, Komorn, Budapest, etc., with columns for 'Theiß' and 'Donau'.

Advertisement for 'Französischer Cognac' by A. Menard-Roger & Cie. Includes 'Cacao Vero' and 'Chocoladen' with 'Vanille' and 'Hartwig & Vogel' logos.

Bureau-Artikel, welcher in Deutschland überall den größten Anklang gefunden hat, gesucht. Deutsch Korrespondierende bevorzugen. Offerte unter 'E. 15' an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. Main. 66293

Advertisement for 'Möbel' (Furniture) with 'Ratenzahlungen' (Installment payments) and 'Ehrentreu & Brüder Fuchs, VI., Theresienring Nr. 8.'

Advertisement for 'Maresch Antal', 'Klavierhandlung u. Klavierstimmer', 'Budapest, Franziskanerbazar, III. St., II. Stock', 'Klaviers und Pianinos', 'nur solide Fabrikate, billig zu haben; Klaviere werden leihweise abgegeben.'

Advertisement for 'Rakovszky'schen Fideikommiss', 'gehörende Gut Nagy-Selmecz, und zwar: 386 Joch Acker, 76 " Weide, 77 " Weide, 1085 " Wald', 'Dr. Nathan Schlesinger, Advokat in Siptó-Szt. Miklós, Kurator des Rakovszky'schen Fideikommisses.'

Advertisement for 'ZUM MOHREN', 'Direktor Import von russischem Thee und Jamaika-Rum', 'Echter Brasilianer Rum', 'Jamaika Rum', 'Moskauer Mischung', 'Karawan-Thee', 'Bruchthee', 'Feinstes Theegebäck', 'Schnitzer Mor', 'GUMMI'.

Advertisement for 'BUCHFÜHRUNG' (Accounting) and 'JEDERMANN'.

Advertisement for 'Gekohme Krankheiten' (Secret Diseases) by 'Dr. Kajdacsy', 'gem. F. P. Regimentarzt Budapest, V., Waiharz-Parkstr. 4 (Váci-körut 4), I. Stock', 'Eingang bei der Treppe'.